L. germ. ~~105x~~
137. Kloker

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Streng zusammenhängende Deutsche Sprachlehre.

Nach den Gesetzen des Denkens für Schulen und Liebhaber bearbeitet

von

Georg Ludwig Kloker,
Diaconus in Mezingen u. A.

Neue unveränderte Ausgabe.

Stuttgart,
in der J. D. Sattler'schen Buchhandlung.
1816.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

## Bemerkung zur neuen Ausgabe.

Diese neue unveränderte Ausgabe meiner Sprachlehre hat ihren Grund darinn, daß mir als Selbst-Verleger von 1500 aufgelegten Exemplaren die Hälfte liegen geblieben war, die nun, um den subjectiven, noch mehr aber den objectiven, im Buchhandel selbst begründeten Hindernissen des Verschlusses eines Selbst-Verlags oder auch eines Commissions-Artikels auszuweichen, von der aussen-genannten Buchhandlung erkauft worden ist, in dieser Hinsicht also neu ausgegeben wird.

Meine Ueberzeugung von der Richtigkeit meiner Ansichten über diese Anordnung und Behandlung der Sprachlehre ist nach einer abermaligen dreyjährigen Prüfung die nemliche; sie fand auch in der Uebersicht der neuesten Literatur im Morgenblatt 1813. No. 20. (21), und in den süddeutschen Miscellen 1813. No. 39., ungetheilten Beyfall, und ich ließ mich dadurch bewegen, zum Besten derjenigen Leser, die die Vortheile dieser neuen Methode, in solcher Kürze dargestellt, nicht zu schätzen vermögen, in der, im nemlichen Verlage erschienenen, „deutschen Lehrstunde", den deutschen Sprachunterricht von Lection zu Lection auszu

arbeiten. Was aber die Recension in der Haller allg. Lit. Ztg. 1813. No. 306. anbelangt, so lege ich sie als eine L ä s t e r u n g gleichgültig bey Seite, aufrichtig bekennend, daß mir ein b e l e h r e n d e r T a d e l, auch mit Bitterkeit vorgebracht, recht sehr angenehm gewesen wäre, und im Namen der guten Sache, um die es auch einem Recensenten allein zu thun seyn sollte, allen Dank verdient hätte. Unbegreiflich bleibt es immer, wie ein Gelehrter vor dem Publicum die Menschheit, vor der Redaction aber sein Individuum also verunglimpfen mag.

Auf einer andern Seite ist es zu bedauern, daß in der Pädagogik ganz gelungene Werke immer etwas Seltenes bleiben müssen, weil es dem Schriftsteller meistens an Einem — an tiefer Einsicht in den Gegenstand oder an guter Methode fehlt; bey dieser menschlichen Schwachheit wird es also Lob genug seyn, wenn ein Recensent ein Buch auch nur in Einer dieser Hinsichten vorzüglich findet.

Mezingen unter Urach, den 2. Jan. 1816.

Diac. K l o k e r.

# Vorrede.

Eine streng-zusammenhängende, systematische, d. h. in allen ihren Theilen aus einem obersten Grundsatz abgeleitete deutsche Sprachlehre ist meines Wissens nicht vorhanden, die Erscheinung der Gegenwärtigen braucht also nicht entschuldiget zu werden.

Das System aber beruht auf der Anschauung in Raum und Zeit, und die Hauptregel heißt: Man lerne den Gegenstand nach seinen Merkmalen und Verhältnissen hörbar bezeichnen. „Was ist ein Gegenstand?" — Siehe Stück für Stück die Welt an! (Einl. 1 - 4. Nennwörter, Fürwörter.) „Was ist sein Merkmal?" Er ist in Raum und Zeit vorhanden, ausser beyden kann ich mir Nichts denken, und hat Kennzeichen dieses Daseyns, daher Beschaffenheitswörter zur Bezeichnung im Raum, Zeitwörter zur Bezeichnung in Zeit und Raum, Um-

standswörter zur nähern Bestimmung der Merkmale; (Einl. 5 - 7.) „Welches sind seine Verhältnisse?“ Die Welt ist unter sich nach Ort und Zeit, nach Ursache und Wirkung, nach Grund und Folge, nach Zweck und Mittel, nach Thun und Leiden ꝛc verbunden; diese Verhältnisse lerne man bezeichnen — durch Veränderungen an den Wörtern selbst (Declination, Conjugation), oder, wo diese nicht zureichen, durch Verhältnißwörter (Einl. 8.). Was also für Wörter und Veränderungen der Wörter in irgend einer Sprache nothwendig sind, lehrt uns die Erscheinung der Welt vor unsern Sinnen; und wie nun Denken heißt: ein Mannigfaltiges in eine Einheit des Bewußtseyns verbinden, so heißt sprechen: ein Mannigfaltiges in eine Einheit der hörbaren Bezeichnung verbinden. Jedes Urtheil, das wir denken, ist ein Satz, wenn wir sprechen; wir lernen also durch die Rede bezeichnen: Subject und seine nähere Bestimmung, Prädicat und seine nähere Bestimmung. Die Zusammenstellung und Verbindung mehrerer Subjecte und Prädicate oder mehrerer vollständigen Urtheile geschieht durch die Verbindungswörter (Einl. 9.).

So haben wir denn eine an den natürlichen

Zusammenhang der Dinge, an die Gesetze des Denkens gebundene Sprachlehre. Das System ist aus der Seele des Schülers ergriffen, und was Umgang und Erfahrung vermischt in ihn brachten, wird nun ordnungsmäßig aus ihm entwickelt; eine Methode, die nimmermehr verlassen werden kann, wenn sie einmal geprüft ist.

Kein Wunder, daß bey dem bisherigen Unterricht die Sprachfertigkeit mechanisch blieb, biß anderweitige Uebung denken gelehrt hatte, und daß der Unterricht in der Muttersprache ohne Beyhülfe einer fremden beynahe unmöglich war! Man gieng vom Wort aus, nicht von der Sache; man lehrte Declinationen, Conjugationen und alle Wörterarten kennen, aber was nun damit anfangen? Sätze bauen! In welcher Ordnung? Nominativ - Genitiv - Dativ ꝛc. Gebrauch des Nennwortes, Beschaffenheitswortes, Zeitwortes ꝛc in ihrer wechselseitigen Verbindung; *) was hat aber das mit der Weltanschauung, mit dem vernünftigen Denken, dessen Ausdruck die Sprache seyn soll, für Gemeinschaft? welchen Zusammenhang mit dem Leben ausser der Schule? Nie mehr bekommt der Schü-

*) S. die Syntax aller Sprachlehren.

ler in der Folge Gelegenheit, Casus mit Casus, Nennwort und Beschaffenheitswort zu verbinden — wohl aber die Gegenstände, die ihn umgeben, die Begriffe, die er denkt, deutlich darzustellen, also näher zu bestimmen, und diese Bezeichnung und nähere Bestimmung des Gedankens sollte immer der Leitfaden geblieben seyn, an dem sich seine Sprachwissenschaft entwickelt hätte!

Zur Empfehlung dieser neuen Methode aber, die von der Sache ausgeht, darf nichts hinzugefügt werden, da sie die einzig wahre ist; sie muß unendlich leichter und fruchtbarer seyn, als jene unnatürliche, weil sie alle Seelenkräfte im Einklang beschäftigt, und der Verstand bey einer natürlichen, allmähligen Kraftentwicklung lieber und länger thätig bleibt, als beym Herumtappen in höhern Sphären ohne Ordnung und Licht! Noch mehr: wer eins gut gelernt hat, hat in jeder ähnlichen, ja in jeder andern Sache etwas zum Voraus; und wer eine Wissenschaft, als welche die Sprachlehre in dieser Form erscheint, ganz ergriffen hat, muß in allen übrigen Angelegenheiten und Geschäften dieses Lebens eher Rath wissen, als derjenige, der geraume Zeit hindurch Lesen guter Bücher und vielfache Uebungen

den Schlacken der Schule auswaschen, und nach und nach Sprachfertigkeit statt Sprachkenntniß sich anschaffen mußte. Deßwegen wird auch Vater Pestalozzi nur diese, und keine andere Form des Sprachunterrichts brauchen können, wenn er ihn seinem übrigen Natur-Unterricht, wenn ich so sagen darf, anpassen will.

Doch ausser der Form mußte auch in Absicht auf das Materiale noch Manches erklärt und aufgehellt werden; denn daß die unvollständige Sagart (Conjunctiv) wirklich im Deutschen keine halbvergangene und vorhergegangene Zeit (Imperf. und Plusqpf.) hat (§ 113. Zusatz); daß Zusammenstellung und Verbindung unterschieden werden muß (§ 83. 92. 115. und 141.); daß der Vordersatz blos ein vorangestellter Neben- oder Zwischensatz ist, und deßwegen das Zeitwort am Ende stehen hat (§ 143. f.); daß Prädicat heißt: Beylegung eines Merkmals in der Zeit, (§ 100) — das hat noch keiner gelehrt!

Damit ist aber nicht gesagt, daß diese Sprachlehre von allen Mängeln frey sey; vielmehr wird man manche Erklärung dunkel, manche gar nicht, manche überflüssig finden, — und die Lehre von der Umstandsbezeichnung, die

von zufälligen Verhältnissen in der äussern Welt abhängt, wer wollte sie erschöpfen? „Die Na„tur ist reicher an Ereignissen, als der die Ereig„nisse classificirende Verstand des Menschen; „die Erfahrung überflügelt jede aus ihr ge„schöpfte Theorie." Ich muß daher auf dem Altare der Kritik die gerechte Bitte niederlegen, daß man nur nicht die höchste Vollkommenheit von diesem ersten Versuch fordern möge!

Gefällt aber diese Behandlung, so werde ich in kurzer Zeit eine lateinische Sprachlehre folgen lassen, die sich an gegenwärtige anschließt, und wer zum Voraus Bestellung darauf macht, soll sie um zwey Drittel des Ladenpreises erhalten.

Der Verfasser.

# Erster Theil.

## Lehre von den einzelnen Wörtern.

## Einleitung.

Welches sind die nothwendigen Bestandtheile einer Sprache, damit wir unsere Gedanken deutlich und gefällig durch das Reden bezeichnen können?

### Vorbemerkung.

Es ist zwar nicht für jeden Menschen zu wissen nöthig, wie die verschiedenen Wörter der Sprache, um den Gesetzen des Denkens gemäß sich ausdrücken zu können, entstanden, warum also gerade nur diese Arten von Wörtern nothwendig sind; es ist vielmehr für die Meisten hinreichend, blos die vorhandenen Wörter nach ihren Veränderungen im Gebrauche in ihren verschiedenen Zusammensetzungen kennen zu lernen; allein für den Höhergebildeten, der nicht nur den Gebrauch, sondern auch den Ursprung der Dinge wissen soll und wissen will, ist es allerdings sehr wichtig, um nicht immer in gewisser Hinsicht blos lebendige Redemaschine zu bleiben, und im Voraus schon errathen zu können, was er auch in jeder, ihm noch nicht bekannten Sprache zu erwarten und zu suchen hat, die Forschungen der Vernunft über die Nothwendig-

keit des Daseyns dieser Wörter und dieser Veränderungen zu erfahren, gesetzt daß er auch mehr als einmal diese Einleitung lesen müßte, zumahl da ihm versichert wird, daß er seine Mühe gewiß nicht umsonst anwenden, sondern zuletzt über diesen Punkt so deutlich denken werde, als der Verfasser selbst.

1. Wenn wir wahrnehmen, daß Gegenstände ausser uns vorhanden sind, z. B. die zahllose Menge der sichtbaren Dinge mit den Augen sehen, die verschiedenen Töne, das manigfaltige Geschrey der Welt mit den Ohren hören, wenn also die Welt ausser uns auf irgend einen unserer Sinne einen Eindruck macht, so empfinden wir.

2. Wenn wir nun diese Erscheinungen nicht vor unsern Sinnen vorübergehen lassen, wie dieß bey kleinen Kindern und bey Thieren der Fall ist, sondern die Gegenstände nach ihren Theilen betrachten, z. B. Wurzel, Stamm, Aeste, Zweige, Blätter; Wände, Stockwerke, Zimmer, Kammern, Dach ꝛc; wenn wir dann an diesen Theilen oder Merkmalen einen Gegenstand (Baum, Haus) kennen, und von allen übrigen unterscheiden lernen, so denken wir, und durch dieses Denken erhalten wir Begriffe, oder nach einer unbestimmten Benennung: Vorstellungen.

Anm. Begriffe sind ein Werk des Verstandes, indem er alle einzelnen Theile eines Gegenstandes in Eins zusammen faßt, Vorstellungen sind eigentlich ein Werk der Einbildungskraft, indem sie Gegenstände, die wir wahrgenommen haben, in Nachbildungen wiederholt.

Zusatz. Sonderbar, daß die Menschen so unendlich viele Begriffe haben, ohne zu wissen, was ein Begriff ist, und noch sonderbarer, daß man Gegenstände, die täglich vor Augen sind, nicht einmahl beschreiben, d. h. demjenigen, der noch keinen Begriff davon hat, nicht durch Worte einen Begriff davon beibringen kann! Wahrlich jener Soldat, der seinen Eltern nicht den Ort bezeichnen konnte, wo er am Finger verwundet worden sey, (nemlich ein leichter Hieb gieng quer mitten über den Rücken des Mittelfingers der linken Hand zwischen dem hintern und mittlern Gelenke) hätte sich nicht so sehr schämen dürfen! Seine Eltern hätten ihn vielleicht nicht einmahl verstanden, und sein Schulmeister hätte ihn wohl zu solchen Beschreibungen angehalten, noch ehe er ihm die sieben Bußpsalmen und die Regula Falsi erklärt hätte, wenn das Buch der Mütter damals schon vorhanden gewesen wäre. Der Lehrer merke doch hier auch gelegenheitlich, wie verkehrt man mit ihm umgehe, wenn man ihm von Pestalozzischer Methode, oder gar von neuen Methoden vorsagt, ehe er noch Lust hatte, dieses Buch für sich und seine Kinder durchzugehen! Denn hier ist deutlicher, als in irgend einem andern Buche gezeigt, was zur vernünftigen Betrachtung eines Gegenstandes z. B. des menschlichen Körpers gehört, und wer zum wenigsten das nicht gelernt hat, kann seine Methode so wenig nach Pestalozzi ändern, als das Spiel seiner Treiborgel nach Vogler!

3. Womit wollen wir aber diese Begriffe festhalten? Wie Andern mittheilen? Sinnliche Gegenstände (8) könnten wir abbilden, und für die übrigen (9) gewisse Zeichen ausmitteln; aber welche Lasten von Zeichnungen müßten wir beständig bey uns führen, um aus der unendlichen Menge das Nöthige immer und überall hervornehmen zu können? Herrlich kam die Natur unserer Noth zu Hülfe; statt sichtbarer Zeichen, deren sich die Bilder- und Gebährdensprache bedient, gab die, der mannigfaltigsten Abänderung fähige Stimme des Menschen Veranlassung, die vorkommenden Gegenstände durch hörbare Zeichen oder Wor-

te zu behalten, und andern gleichsam abzumalen. Ist nun einmal eine Gesellschaft übereingekommen, diese Dinge durch diese Töne zu bezeichnen, z. B. Baum, Haus, Hund, Hirsch, Hase, so brauche ich nur dieselben auszusprechen, um die Erinnerung an einen solchen Gegenstand in einem Andern hervorzubringen. Dadurch, daß diese Zeichen in jedem Lande anders sind, sind nun auch die verschiedenen Sprachen entstanden, und zwar zuerst die Bezeichnungen der ausser uns vorhandenen, für sich bestehenden oder als selbstständig gedachten Dinge: die Nennwörter.

Anm. Es giebt eine unendliche Zahl von Nennwörtern, deren Gegenstand nicht durch die äußern Sinne wahrgenommen, sondern blos vom Verstand als selbstständig gedacht wird; dahin gehören die Wörter, die eine Eigenschaft, Handlung oder einen Zustand bedeuten: Schönheit, Betrug, Krankheit. Die Rose ist schön, das Haus, das Pferd ist schön; betrachte ich nun diese Eigenschaft für sich allein, so entsteht der Begrif: Schönheit.

Zusatz. Um eine Menge Beyspiele zu bekommen, durch welche den Schülern der Begriff Nennwort eingeprägt werden kann, rathe ich, nach Anleitung des Buchs d. M. Thiere, Natur- und Kunstproducte nach gewissen Classen von den Kindern namentlich hersagen zu lassen. Die Unterabtheilungen von jenen nach Anleitung der Naturgeschichte, die Fabricate nach beliebiger Ordnung: 1) Nach der Materie: was aus Metallen, Wolle, Bein, Holz ꝛc. gemacht wird. 2) Nach dem Gebrauch: Kleider, Gebäude, Hausgeräthe. 3) Nach dem Ort: was in der Stube, Kammer, im Garten, Keller ꝛc. ist. Durch Aufsuchen der Bestandtheile oder Merkmale an verschiedenen Gegenständen, z. B. was an der Kirche, an einem Thiere ist, wird man die Zahl der Nennwörter bis in's Unendliche vermehren, und hat zugleich eine Verstandesübung über deren Nothwendigkeit und Nutzen längst entschieden ist.

Die Begriffe von Geschlecht, Art, Unterart, von allgemeinen und besondern Ausdrücken werden aufgehellt, und in dem Kopfe gleichsam ein Fachwerck eingerichtet, worein jede neue Bemerkung sich gleichsam von selbst einreiht. Möchte man doch auf diese Weise mehr aus dem Kinde entwickeln, als in dasselbe hineintragen, und das Wissen mehr in die Tiefe, als in die Fläche ausdehnen!

4. Um aber die übellautende und weitläuftige Wiederkehr der nemlichen Wörter in der Rede zu vermeiden, mußten bald auch kurze Wörter erfunden werden, die die Stelle eines so eben gesprochenen Nennworts verträten, woher denn die Fürwörter kommen, die ebenfalls in keiner nur etwas gebildeten Sprache fehlen dürfen; z. B. wenn einer von sich selber spricht, so setzt er statt seines eigenen Namens das Fürwort ich: **ich will lernen, was ich noch nicht weiß**: und auf die Frage: Wo ist Gott? heißt die Antwort, statt das Nennwort zu wiederholen: **er ist überall; in ihm leben, weben und sind wir.**

5. Da jeder Gegenstand seine besondere Beschaffenheit (Eigenschaft) hat, durch die er sich von andern unterscheidet, so muß die Sprache auch für diese wieder besondere Bezeichnungen — Beschaffenheitswörter — haben, z. B. wenn von mehreren Wassern eins geholt werden soll, so muß ich sagen, ob das **helle, trübe, frische, kalte, laue, warme, heisse** Wasser gemeint sey? Wenn ich von mehreren Häusern, die ich besitze, eins bezeichnen will, so muß ich es das **alte, neue, grosse, kleine, hintere, vordere** u. s. w. nennen.

Anm. Insofern die durch das Beschaffenheitswort bezeichnete Beschaffenheit oder Eigenschaft des Gegenstandes zur Erkennung und Unterscheidung desselben von andern ähnlichen dient, heißt jene auch Merkmal, welcher Ausdruck besonders beym Zeitwort (Einl. 6) gebraucht werden muß, weil ein Merkmal, von einer Handlung hergenommen, z. B. der schreibende Vater, der Vater hat geschrieben — nicht als Beschaffenheit oder Eigenschaft betrachtet werden kann.

Zusatz. Man frage einmal die Kinder, wie ein Mensch seyn müße, wenn er mit Recht gelobt werden wolle? Höflich, freundlich, wahrhaftig ꝛc, wie er sey, wenn er getadelt werde? Unhöflich, grob, ungehorsam, träg, faul, nachläßig ꝛc. Wetteifernd werden sie der Reihe nach eine weit größere Menge von Beschaffenheitswörtern hersagen, als der Lehrer selbst im Augenblick anzugeben weiß. (Ich wenigstens habe manche Anweisung in Niemeyers Grundsätzen erst durch meine Schüler verstehen lernen; und man habe nur die Ueberzeugung der eigenen unvollständigen Einsicht, statt mit hoher allwissender Miene unter den Schülern einherzuschreiten, und es wird nicht fehlen, man wird durch die Kinder bey diesem Verfahren ein tüchtiger Lehrer werden!) Läßt man alsdann die Großen schreiben, was die Kleinen aussprechen und vorbuchstabiren, so wird die ganze Schule mit Vergnügen unterhalten, und vernünftiges Betrachten der Umgebungen, Rechtschreibung, Tugendlehre, kurz alles Wissenswürdige weit tiefer eingeprägt, als durch eine Menge Orthographien, Catechismen, Technologien u. s. w. geschehen kann. Denn durch jene elementarischen Uebungen (Uebungen der Anfangsgründe des menschlichen Wissens) wird man es erst dahin bringen, daß jene Bücher nicht den Schein des Vielwissens, sondern That und Wahrheit begründen und befördern helfen.

6. In einer Welt voll Leben, wo Wirken und Leiden nicht aufhört, in einer Welt voll Unbeständigkeit, wo Werden und Sterben Grundgesetz ist, müssen überall auch Wörter vorhanden seyn, welche die Zeit bestimmen, worin ein Merkmal (Einl. 5. A.) einem Gegenstande zu-

kommt — Zeitwörter. Da aber die Zeit nur dreyerley seyn kann — vergangen, gegenwärtig, zukünftig — und also die Bezeichnung derselben durch eine kleine Veränderung am Wort selbst möglich ist, so enthalten die Zeitwörter zugleich auch die Bezeichnung eines Merkmals, nicht nur der Beschaffenheit und des Zustandes, sondern auch des Thuns und Leidens.

Anm. Die blühende Rose ist blose Bezeichnung eines Gegenstandes im Raume mit Angabe einer Beschaffenheit (Nennwort und Beschaffenheitswort Einl. 3 und 5) ohne Berücksichtigung der Zeit; diese Bestimmung ist aber so nothwendig, daß wir gar nichts reden können, ohne Angabe derselben. Man sage tausendmal: die Rose, die blühende Rose, oder male sie aufs Papier, wir werden dadurch auf einen Gegenstand im Raume aufmerksam gemacht, aber zu welchem Zwecke? Zwischen dem Gegenstand Rose und der Eigenschaft blühend muß auch der Zusammenhang in der Zeit bemerklich gemacht werden, also die Zeitbestimmung herbey, und man wird uns verstehen: die Rose ist blühend, war blühend, wird blühend seyn, oder, weil die Zeit durch eine kleine Veränderung des Worts selbst bezeichnet werden kann: die Rose blüh-t, blüh-te, wird blüh-en. Eben so: die blühende Rose ist verwelkend, war verwelkend, wird verwelkend seyn, oder kürzer und bequemer, also auch besser: die blühende Rose verwelk-t, verwelk-te, wird verwelken; ich bin schreibend, war schreibend ꝛc. ich schreibe, schrieb, (habe geschrieben) werde schreiben. Daß übrigens eine gebildete Sprache durch mannigfaltige Veränderung des Zeitworts selbst oder durch Beyziehung gewisser Hilfszeitwörter (ist, habe, wird) reich genug seyn muß, um nicht nur die Zeit überhaupt, sondern auch die

Verhältnisse mehrerer Zeitbestimmungen unter sich (53) zu bezeichnen, läßt sich im Voraus erwarten, und wird in der Sprachlehre gezeigt werden. Genug zu wissen, daß ohne Zeitwörter kein verständliches Reden möglich ist, weil Veränderungen des Zustandes, des Wirkens und Leidens in der Zeit gedacht und so bezeichnet werden müssen. Dadurch nun, daß einem Gegenstand ein Merkmal mit Bezeichnung der Zeit beygelegt wird, *) entsteht, wie es die Denklehre (Logik) nennt: ein Urtheil — in der Sprachlehre: ein Satz, oder mit schicklicher Vereinigung beyder Benennungen Urtheilssatz, welcher also drey Stücke enthält: Gegenstand (Subject): ich, 2) Zeitbestimmung: bin, 3) Merkmal: lesend, oder ein Lesender — ich lese. Da Zeitbestimmung und Merkmal in der Sprache so oft vereinigt, und jene blos durch eine kleine Veränderung des Zeitworts bezeichnet wird, so werden billig auch zur Vereinfachung des Unterrichts beyde Begriffe in dem einzigen: Prädicat, d. i. Beylegung eines Merkmals in der Zeit zusammen genommen, und also nur zwey Theile des Satzes aufgestellt: Subject und Prädicat. Eine Rede sey nun so lang sie wolle, sie besteht aus Sätzen; und der Satz so lang er wolle, er besteht aus Subject und Prädicat, und somit haben wir die Grundlage alles Unterrichts in allen Sprachen, denn alle weitere Zugabe und Erweiterung im Satze ist blos nähere Bestimmung und Verbindung jener beyden Haupttheile.

---

*) Daß doch — meines Wissens — noch keinem Logiker und Grammatiker eingefallen ist, diese einzig richtige Definition des Urtheils oder Satzes anzugeben — und daß letztere auf allerley Benennungen des Zeitwortes lieber verfallen mochten, als den wahren Grund der Sache aufspüren! Was soll denn: Aussagewort, Beylegwort, Redewort? Diesen Namen könnte jeder Redetheil haben. Von ziemlichem Geruche des

Zusatz. Um von Kindern eine Menge Zeitwörter aufgefunden zu sehen, handle man in verschiedenen Stunden etwa folgende Fragen ab: 1) Was können die Kinder arbeiten? 2) Erwachsene Menschen (etwa nach den verschiedenen Handwerkern und Gewerben abgetheilt)? 3) die Thiere? (in Classen, welche bey den Nennwörtern schon gemacht worden sind). Ferner, was geschehen müsse: 1) beym Heuen? 2) beym Erndten? 3) beym Backen? 4) im Herbst? 5) ehe man das Holz in der Küche hat? 6) ehe man Obst bekommt? 7) ehe man Leinwand bekommt? 8) ehe man einen Rock ꝛc. anziehen? 9) ein Haus bewohnen? 10) ein Buch lesen kann? Man denke nach, um diese Classen noch zu vermehren, denn es ist klar, daß Aufmerksamkeit und Erkenntniß sehr zunehmen muß, je länger Kinder auf eine unterhaltende Art an einem Gegenstande aufgehalten werden. Zur Abwechslung nehme man auch eine Claße von Nennwörtern, und laße Zeitwörter hinzufügen, also Sätze bilden, welches die vernünftigste Anweisung zum schriftlichen Ausdrucke der Gedanken giebt; ja ich kann versichern, daß Kinder, die nur biß hieher im Schulunterricht durch eine lange Reihe von Beyspielen gekommen sind, im künftigen Leben eine unglaubliche Fertigkeit in der Anwendung des Verstandes und im Gebrauch der Sprache beweisen werden.

7. Auch die Merkmale, die man einem Gegenstande beylegt, sie mögen im Zeitwort enthalten seyn oder nicht, können, wie dieses selbst, näher bezeichnet, es kann eine Beschaffenheit der Eigenschaft, des Zustandes, des Thuns und Leidens auf die Frage: Wie? und ein Umstand des Orts auf die Frage: Wo? oder der Zeit auf die Frage: Wann? angegeben werden: Eine (wie?) schön blühende Rose. Der Schüler schreibe (wie?) langsam und gleich, oder er bleibe (wo?) daheim. Der Vater schrieb (wann?) gestern. Weil diese, die Merkmale näher bestimmenden Wörter

Wahren zeugen die Ausdrücke: Handlungswort, Begebenheitswort.

einen weitern Umstand hinzufügen, so heissen sie: **Umstandswörter**.

8. Gleichwie mehrere Gegenstände vorkommen, welche in einem gewissen Verhältnisse mit einander stehen, z. B. des Orts: **Holz in, an, auf, unter, neben, bey dem Ofen**, oder der Zeit: **Obst vor, in, nach dem Herbst**, oder des Grundes: **Strafe wegen Trägheit**, so werden diese Verhältnisse in der Sprache entweder durch blosse Veränderung am Nennwort selbst, (wie die Bezeichnung der Zeit Einl. 6): **Sterne des Himmels, Gras des Feldes**, oder durch besondere Wörter, durch die sogenannten Verhältnißwörter: **Sterne am Himmel, Gras auf dem Felde** bezeichnet.

Anm. Es versteht sich von selbst, daß, je mehr Veränderungen in einer Sprache am Nennwort selbst vorgenommen werden können, desto wenigere Verhältnißwörter der Kürze und Bequemlichkeit halber gebraucht werden. Daher ist der Gebrauch der Verhältnißwörter selten in der lateinischen, häufiger in der deutschen, und am häufigsten in der französischen Sprache, welche an den Nennwörtern selbst gar kein Verhältniß des Gegenstandes zu einem andern, sondern bloß die Einzahl oder Mehrzahl (16) bezeichnet. Unsrer Muttersprache leistet hierinn besonders die Veränderung, die der Artikel (21) annehmen kann, vortreffliche Dienste.

9. Mehrere Gegenstände aber, die in Verbindung mit einander stehen, weil mehreren ein Merkmal zukommt: **reife Birnen, Aepfel, Pflaumen** oder mehrere Merkmale einem Gegenstande: **der träge Knabe ist belehrt, ge-**

tadelt, gewarnt, gescholten, gestraft worden, werden durch die Verbindungswörter auch im Sprechen verbunden: der träge Knabe ist zuerst belehrt, dann getadelt und gewarnt, endlich gescholten, und zuletzt gestraft worden. Eben dieselben Verbindungswörter müssen aber auch die in langer und zusammenhängender Rede vorkommenden Sätze unter einander verbinden: du wirst gestraft, weil du träg, und nachlässig warst; die Schwalben kommen wieder, wenn der Frühling anfangt.

10. Kaum bemerkenswerth, wiewohl dem Ursprung nach sehr alt, sind die Bezeichnungen vorübergehender Empfindungen durch die sogenannten Ausrufungswörter: ach, weh, o, pfui!

# Erster Theil.

## Erstes Capitel.

### Grundbestandtheile der einzelnen Wörter.

1. Die einfachsten Theile der Wörter sind die Buchstaben, deren wir Deutschen 26 haben:

1) Selbstlauter, die für sich allein schon einen Laut haben: a, e, i, o, u, y.

Anm. Das e lautet bald tief: Nebel; bald hoch: See; ebener Weg.

2) Umlauter, die bey Veränderungen der Wörter aus a, o, u entstehen, sonst aber den Selbstlautern gleich geachtet werden: ä, ö, ü.

Anm. Sie müssen in der Aussprache von e und i wohl unterschieden werden, s. Anh. I. 2.

2. 3) Mitlauter, die nur in Verbindung mit den Selbstlautern hörbar werden: b, c, (ch) d, f, g, h, j, k, (ck), l, m, n, p, (ph) q, r, s, (s, sch, sp, st), t, v, w, x, z (tz.)

Anm. b, die blose Bewegung der Lippen, wird mit a-ba, mit e-be, mit i-bi, so auch, d-a, d-e, d-i, d-o.

Zusatz. Daß die Anwendung dieser Lautlehre auf den Unterricht im Lesen die vielen Worte verdiente, die darüber gemacht worden sind, davon konnte ich mich nie überzeugen. Unter der Leitung eines geschickten Lehrers mag das Lesenlehren auf einer Tafel, wo ein Buchstabe nach dem andern aufgestellt

wird, in einem abgesonderten Zimmer für mehrere Kinder unterhaltender und von schnellerem Erfolge seyn, als die alte Methode. Allein diese ist doch auch so unnatürlich nicht, als man sie ausschrie. Sie gründet sich auf eine theilweise Ansicht des Ganzen z. B. d, a, s, das, und war in öffentlichen Schulen unter den bisherigen Umständen anwendbarer als die neue.

4) Doppellauter, d. i. zwey unähnliche Selbstlauter, die zusammen ausgesprochen werden: ai, ay au, äu, ei, ey, eu, ui. Z. B. Kaiser, Bayer, Bauer, Gaudieb, Bäume, Säule, Eiche, Eifer, Ey, drey, Eule, Freude, pfui.

Anm. 1. Die fünf vorletzten Doppellauter werden bald hoch, bald tief ausgesprochen, wie die Beyspiele zeigen.

Anm. 2. e e und ie werden zuweilen auch getrennt ausgesprochen: Lilie, und besonders, wenn vom dreyfachen eee, oder iee in der Mehrzahl (§ 23 und 27) eins verschlungen wird: Seen, Melodien, (statt See-en, Melodie-en.)

4. Was von einem Wort durch einen Abstoß der Luft durch die Kehle ausgesprochen wird, heißt eine Sylbe: Sand, a-ber, an-der. Ein Wort ist also einsylbig oder mehrsylbig.

Anm. Die Trennung der Sylben geschieht jetzt häufig nach den Gesetzen der Aussprache und Abstammung: ab-dank-en; an-lang-en. Allein die alte Gewohnheit, jede Sylbe, wo möglich, mit einem Mitlauter anzufangen, und zwey in der Mitte stehende Mitlauter, den Fall der Zusammensetzung ausgenommen, zu trennen, scheint noch immer die Oberhand zu behalten: ab-dan-ken, auf-er-ste-hen; wobey es jedoch sonderbar ist, daß man sogar das dehnende h (5)

von seinem Selbstlauter schied: dre-hen, se-hen statt: dreh-en, seh-en.

5. Je mehr oder weniger Zeit der Ton auf einer Sylbe ruht, ist sie entweder lang oder kurz: Allerley, Camele, Soldat. Hier hat die erste, dann die mittlere, endlich die letzte Sylbe den Ton. In der zusammengesetzten Rede hat oft um des Nachdrucks willen ein kurzes Wort oder eine kurze Sylbe den Ton: die Sünden erkennen und bekennen, besonders aber werden die gedehnten Sylben lang ausgesprochen, welche durch Verdopplung ähnlicher Selbstlauter oder durch hinzugefügtes h, oder e bey i bezeichnet werden: aa, ah, äh; ee, eh; ih, ie, ieh; oo, oh, öh; üh, auh, eih: Aal, Ahle, Mähne (am Löwen), Scheere, weh, ihnen, die, zieh, Moos, Rohr, Köhler; Kuh, Kühle, rauh, Reiher.

6. Stammbuchstaben, Stammsylben, oder wenn sie zugleich übliche Wörter sind, Stammwörter, Wurzelwörter heissen diejenigen, von denen andere — abgeleitete — herkommen: Spott, spotten, spöttisch, Spötter, Spötterey; Art, Recht, Schutz ꝛc. Die bey der Ableitung hinzukommenden Sylben heissen Nebensylben; wenn sie vorn stehen, Vorsylben: begraben, gebieten, erfordern, entziehen, empfinden, verreisen, zerreissen; wenn sie nachstehen, Nachsylben: Freundschaft, freundlich ꝛc. (Biegungssylbe 16.)

Anm. Die angeführten Vorsylben sind untrennbare,

weil sie für sich allein, ausser der Zusammensetzung, nicht vorkommen; andere heissen **trennbare**: anbinden, zuhören ꝛc. weil an, zu ꝛc. auch als Verhältnißwörter (69) für sich gebräuchlich sind.

7. Werden zwey oder drey Wörter zur Bezeichnung **eines** Begrifs (Einl. 2.) mit oder ohne Veränderung zusammengeschrieben, so entsteht ein **zusammengesetztes** Wort, ein Hauptschmuck der deutschen Sprache. Das letzte Wort bezeichnet dabey immer die Hauptsache, und wird durch das erste, welches bey allen Biegungen (19.) unverändert bleibt, nur näher bestimmt: **Bierkrug**, ein **Krug**, welcher Bier enthält; **Krugbier**, **Bier**, welches in Krügen aufbewahrt wird; **Hofbauer**, **Bauerhof**. Bey Titeln werden oft mehrere Wörter von gleichem Werth zusammen geschrieben, wobey also blos das Verbindungswort ausgelassen ist: **kaiserlich-königlich**.

Anm. Die verschiedenen Arten der zusammengesetzten Wörter und die so unbestimmten Regeln der Zusammensetzung hier anzuführen, wäre für unsern Zweck zu weitläuftig. Eigene Erfahrung wird hierin leicht sichere Führerin. — Sogar der Schreibgebrauch ist sehr verschieden; einige schreiben jedes Nennwort selbst in der Zusammensetzung groß, andre nicht; einige trennen sie durch das Absetzungszeichen (-) immer, andre nur in gewissen Fällen.

## Zweytes Capitel.

### Vom Nennwort, s. Einl. § 3.

---

8. Hörbare Bezeichnungen der Gegenstände, welche ausser uns für sich bestehen, oder doch von uns als selbstständig gedacht werden, heissen Nennwörter, welche ihrer Bedeutung nach in folgende Classen eingetheilt werden:

1) Bezeichnungen sinnlicher Gegenstände, d. h. solcher Dinge, welche wirklich ausser uns bestehen (existiren, sind), und daher auch mit den äussern Sinnen wahrgenommen werden können;

A. Namen ganzer Gattungen, Gattungsnamen: **Mensch, Land, Stadt, Fluß, Hund, Monat, Tag, Berg;**

B. Namen einzelner Gegenstände (Anschauungen), die auf keinen andern Gegenstand derselben Gattung angewendet werden können, Eigennamen: **Friedrich, Würtemberg, Stuttgart, Neckar, Phylax, Januar, Freytag, Achalm.**

9. 2) Bezeichnungen der Eigenschaften, Handlungen, Zustände, für sich als selbstständig betrachtet, abgesehen von den Gegenständen, welche sie an sich haben, sie verrichten, oder sich in denselben befinden, abgezogene Namen, Abstracta (Einl. 3. A.) **Geitz, Neid, Grösse, das Singen, Schreyen, Heulen, Gesundheit, Armuth, Leiden.**

Anm.

Anm. 1. Bezeichnungen ganzer Gattungen von Personen oder Sachen, durch Eigenschaften, Handlungen und Zustände geschehen durch Beschaffenheitswörter, bey denen blos das Nennwort wegbleibt, die also nicht nur die Stelle der Nennwörter vertreten, sondern wahre Gattungsnamen sind: der Geitzige, Neidische, Singende, Schreyende, Gesunde, Arme (nemlich Mensch); das Grosse, Schöne, Schwarze (nemlich: Ding, d. i. was Grosses, Schönes ꝛc. an allen Dingen gefunden wird). Die Declination ist übrigens wie bey den Beschaffenheitswörtern; doch haben letztere, die Geschlechtlosen, die Mehrzahl nicht.

Anm. 2. Jeder durch ein Wort oder einen Satz bezeichnete Gedanke kann als Gegenstand und der Ausdruck als Nennwort betrachtet werden, welches aber nicht verändert werden darf: dein **Wenn** und **Aber**; das unsichere **Vielleicht**! das **Trau schau wem** hast du vergessen.

10. Nicht ohne Nutzen wird unter den Gattungsnamen folgende Eintheilung gemerkt:

1) Sammelwörter, welche eine unbestimmte Menge, deren Einzelnes wir nicht zu unterscheiden pflegen, als einfach bezeichnen: **Armee, Hauffen, Volk, Obst, Wasser, Wein.**

2) Verkleinerungswörter, die durch Anhängung der Sylbe chen (nach ch und g: elchen) und seltener lein den Gegenstand als klein darstellen: **Blättchen, Täubchen, Tischchen, Sächelchen, Ringelchen, Fräulein**; auch: **Sächlein, Vögelein** ꝛc; doch gehört letzteres nur dem höhern oder gemeinen Vortrage an; ersteres hat den Nebenbegriff des Niedlichen.

Anm. 1. Stoffwörter, die rohe Naturerzeugnisse bezeichnen: Fleisch, Stein, Butter ꝛc. und Wiederholungswörter: Geheul, Gesumse ꝛc werden billig unter die Sammelwörter und Abstracta gezählt.

Anm. 2. Entstehungsart der Nennwörter.

Die Nennwörter sind entweder Stammwörter, Wurzelwörter, oder abgeleitete (6), oder zusammengesetzte (7.).

Wurzelwörter sind alle einsylbigen: Dach, Haus, ausser denen, die am Ende das mildernde e (s. u.) angenommen haben: Rabe, Buche.

Abgeleitete entstehen durch die Zugabe der Vorsylben: be, ge, er, ant, ent, emp, in, un, ur, ver und zer, deren Bedeutung aber, so weit sie noch angegeben werden kann, erst bey den Zeitwörtern vorkommen wird, weil erst aus diesen dergleichen Nennwörter abgeleitet werden. Wichtiger sind itzt die Nachsylben: e, en, er, in (inn), el, lein, chen, ling, ung, heit, keit, niß, ey (ei), schaft, thum; doch giebt es auch mehrere Nachsylben, deren Bedeutung nicht mehr ausgemacht werden kann: st, ft, tz, itz, cht, de, ich, rich, ig, ing, sel. Also:

e bezeichnet 1) bey wenigen männlichen Wurzelwörtern auf b d s die mildere Aussprache zum Unterschied von p t ß: der Rabe, Friede, Riese; besonders bey geschlechtlosen mit der Vorsylbe Ge: das Gewölbe, Gebäude, Gekröse. Bey den von Beschaffenheitswörtern abgeleiteten ist es eigentlich Biegungssylbe und wird also ohne Unterschied bey allen gebraucht: der Kranke, Matte; das Feine.

2) bey sehr vielen Wurzelwörtern das weibliche Geschlecht: die Wanne, Rose, Henne.

3) bey abgeleiteten a) von Zeitwörtern ein Werkzeug: bürsten — die Bürste; b) von Zeit- und Beschaffenheitswörtern einen abgezogenen Begriff

(Abstractum): bitten — die Bitte; schwer — die Schwere, oder mit dem Umlaut: lang — die Länge.

en haben 1) Nennwörter männlichen Geschlechts: der Haken;

2) geschlechtlose, nemlich die allgemeinen Sagarten der Zeitwörter: das Zanken; und Ländernamen: Schwaben, Franken. Vergl. § 12.

er (eigentlich das Fürwort er) bildet hauptsächlich männliche Wörter:

1) Namen der Mannspersonen: a) Familiennamen: Bucher, Holzer; b) Völkernamen: Schweizer; c) Handwerker: Töpfer; d) im allgemeinen alle abgeleiteten von Zeit- und Beschaffenheitswörtern: der Maler; mit dem Umlaut: der Zänker; besonders mit dem unbestimmten Artikel: ein Reisender, Kranker;

2) Werkzeuge: der Hammer. Vergl. § 12. Mit der Vorsylbe Ge kommen geschlechtlose Sammelwörter vor: das Geländer.

in (inn) ist die Ableitungssylbe für weibliche Nennwörter aus den männlichen (15. 3): die Zänkerin.

el bezeichnet meistens das männliche Geschlecht: 1) Thiere: der Hammel, Esel; 2) Werkzeuge: der Schlüssel, Haspel, (doch auch: die Gabel, Geisel); mit dem Umlaut: der Schlägel; 3) Vermischte, mit Verkleinerung des Nennwortes: Aermel, Bündel, Knöchel. 4) Sammelwörter mit der Vorsylbe Ge von Zeitwörtern auf eln: winseln — das Gewinsel. 5) ursprünglich fremde: der Engel, Spiegel, (die Canzel, Kuppel).

lein u. chen bilden Verkleinerungswörter (10. 2.).

ling verkleinert mit verächtlichem Nebenbegriff und bildet nur männliche Wörter (12): der Weichling, Dichterling, Däumling; doch auch ohne Verklei-

nerung: Frühling, Zwilling, und ohne Nebenbegriff: Jüngling.

ung bildet weibliche Nennwörter aus Zeitwörtern, die den Begriff der Thätigkeit haben (51. 2): die Fütterung, Verwahrung; und zusammengesetzt: Handhabung, Menschwerdung; von abgegangener Wurzel: Waldung, Holzung.

heit bezeichnet eine Beschaffenheit als für sich bestehend (9.), wird also den Beschaffenheitswörtern, die auf isch und icht ausgenommen, angehängt: die Klugheit, Bescheidenheit. Alle sind weiblich.

keit ist mit dem vorigen gleichbedeutend, nur des Wohllautes wegen weit häufiger: die Fruchtbarkeit, Tüchtigkeit; oft wird aber die Sylbe ig blos der Weichheit wegen eingeschoben: Feuchtigkeit.

niß wird meistens Zeitwörtern angehängt, und bezeichnet dann die Handlung rc. als selbstständig: das Hinderniß, Bekenntniß; auch von Beschaffenheitswörtern: die Finsterniß, und Nennwörtern: das Bündniß.

ey (ei) bezeichnet Gewerbe in gutem und bösen Sinn von Nennwörtern auf er und el: die Dreherey, Verrätherey, Zauberey (ist abgekürzt 15. 3); oft wird er und el des Wohllautes wegen eingeschoben: die Dieberey, Witzeley; auch fremde Wörter haben diese Endung: Polizey, Parthey, welches letztere jedoch ganz einheimisch geworden ist. Alle sind weiblich.

schaft wird andern Nennwörtern, die Personen bezeichnen, selten Beschaffenheitswörtern angehängt und bedeutet 1) Vereinigung mehrerer: Kaufmannschaft, Bürgerschaft; 2) eine Beschaffenheit, ein Verhältniß; Freundschaft, besonders: Eigenschaft, Verwandtschaft.

thum bedeutet ebenfalls mit ursprünglichen Nenn- und Beschaffenheitswörtern eine Vereinigung von

Mehreren: Eigenthum, Besitzthum (alles was einem angehört), Papstthum ꝛc.

Zusammengesetzt wird ein Nennwort 1) mit andern Nennwörtern, a) ohne Veränderung: Wasserthier, Sumpfvogel; b) mit herausgeworfenem e: Kirchthurm; b) mit Hinzusetzung des mildernden e: Tagereise; c) im zweyten Casus: Hundstaxe; sogar bey weiblichen mit s: Abführungsmittel; meistens aber mit der alten Endung auf en: Ehrenkleid, Erdenlast; d) in der Mehrzahl: Länderkunde; oft sogar, wenn das bestimmte nur einfach da ist: Gänsefuß (von einer Gans), Kindermord (Mord eines Kindes), da im Gegentheil, auch wenn sich die Bestimmung auf mehrere bezieht, die Einzahl gefunden wird: Buchhandel (mit Büchern). Oft wird das bestimmte Wort bey verschiedenen Bestimmungswörtern in verschiedener Form angetroffen: Herzkirsche, Herzeleyd, Herzenlenkerin, Herzensangst.

2) Mit Fürwörtern, doch nur mit selbst: Selbstkenntniß.

3) Mit Beschaffenheitswörtern ohne alle Biegung: Grauschimmel, Frühstunde; doch hat das mildernde e: Bösewicht, und biegsam ist: der Hohepriester, des Hohenpriesters, was sonst nicht vorkommt.

4) Mit Zeitwörtern, wo nur die allgemeine Sagart ihr en verliert: Brechleiter, Brennglas; doch kommt das mildernde e vor: Pflegemutter, Schneidezähne.

5) Mit Verhältnißwörtern: Nebenstunde, Gegenstand; die meisten sind aber von zusammengesetzten Zeitwörtern abgeleitet: Anstand, Beystand ꝛc.

6) Mit Umstandswörtern: die Heimkunft, Wohlfahrt, das Nichtwollen; wobey man besonders die veralteten und ausser der Zusammensetzung nicht mehr vorkommenden Umstandswörter merke: Aberwitz,

Afterrede, Erzfeind, Mißmuth, Unruhe, Ursprung.

7) Nicht selten entstehen erst durch Zusammensetzung neue Wörter: der Willkomm, ein Nimmersatt, Taugenichts.

11. Gleichwie alles Lebendige zum männlichen oder weiblichen Geschlecht gehört, so hat auch der Sprachgebrauch jedem Nennwort sein Geschlecht angewiesen, daß es also männlich, weiblich oder keines von beyden — geschlechtlos ist. Das Geschlecht wird besonders durch den bestimmten Artikel: der, die, das, oder durch den unbestimmten: ein, eine, ein kenntlich gemacht. Der, ein ist männlich; die, eine weiblich; das, ein geschlechtlos: der Mann, der Garten; die Frau, die Eiche; das Kind, das Fleisch. Ein Pflug, eine Kuh, ein Rind.

Zusatz. Den Artikel von dieser Andeutung des Geschlechts das Geschlechtswort nennen, heißt einer Sache von einem Nebentheile den Namen geben. Wir werden sogleich sehen, daß er zur Casusbezeichnung eben so nothwendig ist. Noch andere Verrichtungen aber werden ihm in der zusammenhängenden Rede (82) angewiesen. Doch hat man nicht nöthig, ihn als besondere Wortart in einem eigenen Capitel abzuhandeln, da er, für sich allein genommen, gar keine Bedeutung hat, und überall nur als Diener des Nennworts erscheint.

12. Der Sprachgebrauch ist aber in Bestimmung des Geschlechts nicht immer der Natur und überhaupt keiner sichern Ordnung gefolgt, sondern meistens, und besonders bey Gegenständen, die an sich geschlechtlos sind, willkührlich verfahren. Indessen mag der Anfänger folgende Regeln merken:

1) Männlich sind alle Benennungen a)

männlicher Personen, b) der Winde, c) Zeiten, d) Steine und die meisten Wörter auf e) en, f) el, er und g) ing: **der Bauer, der Westwind, der Monat, der Marmor, der Laden, der Apfel, der Bohrer, der Ring.**

Ausnahmen: a) die Mannsperson (um der Zusammensetzung willen (7); c) die Woche, das Jahr; e) Das Almosen, das Becken, das Füllen, das Küssen, das Lehen, das Wappen, das Zeichen, und die allgemeinen Sagarten (54. 4), sie seyen gebräuchlich oder veraltet: das Gewissen, das Gebrechen, das Wesen; f) Die Angel, Gabel, Geisel, Hechel, Kugel, Raspel; das Ferkel, Wiesel; ferner: die Ader, Feder, das Fenster, Feuer, Fieber, Futter, Halfter, Klammer, Klapper, das Koller, Kloster, Leder, die Leiter, das Messer, Muster, Pflaster, Pulver, Laster, Ruder, Wasser, und viele aus fremden Wörtern abgeleitete, die ihr ursprüngliches Geschlecht beybehalten: die Ceder, Leyer, Oper ꝛc; g) (der) das Messing (s. 3.)

13. 2) Weiblich sind a) alle Benennungen weiblicher Personen, ferner die Wörter mit den Nachsylben ey (ei), heit, keit, schaft, ung und die von Beschaffenheitswörtern abgeleiteten auf e, welche eine Eigenschaft für sich bestehend darstellen, (Abstracta auf e (9.): **die Magd, Fürstin, Betrügerin, Wallachey, Sicherheit, Fruchtbarkeit, Brüderschaft, Rechnung, Güte.**

Ausnahmen: a) das Weib, und wegen der Zusammensetzung: das Frauenzimmer; das Mädchen (statt Mägdchen von Magd (14), der Hornung (12. 1. c.).

14. 3) Geschlechtlos sind die Namen der Länder, Städte, Dörfer, der Metalle

und Buchstaben, die Verkleinerungswörter, alle Wörter mit der Nachsylbe thum und alle, die ausser der Ordnung als Nennwörter behandelt werden (9. 2): das heisse Italien; das grosse Paris, das Geld, das M, das Söhnchen, das Eigenthum, das Nein!

Ausnahm. a) Länder die den Artikel immer haben: die Schweiz; b) der Messing, (s. 1.) Kobold, Stahl, Comback, Zink; c) der Irrthum, Reichthum.

Anm. 1. Die übrigen Endungen lassen sich unter keine bestimmten Regeln bringen. — Bey Zusammensetzungen bestimmt nicht die Bedeutung des ganzen Worts, sondern nur das Zweyte, als das Hauptwort, (7) das Geschlecht, ausgenommen die Städtenamen: (s. 3.): das feste Straßburg, und mehrere mit (der) Muth zusammengesetzten: die Anmuth, Armuth, Demuth, Großmuth, Sanftmuth, Schwermuth, Wehmuth; wohl auch: das Taglohn, Macherlohn.

15. Anm. 2. Von beyden Geschlechtern werden besonders viele Thiernamen gebraucht: die Taube, der Adler, das Schwein; so auch Findling, Liebling, Zwilling, das Kind; andere verändern blos den Artikel: der und die Waise; wobey aber manche auch die Bedeutung ändern, der Erbe, das Erbe, der und die See, u. a. m. Manche bezeichnen die Gattung allgemein: Gatten, Ehegatten, Eltern, Pferd, Rindvieh, und haben dann für jedes Geschlecht wieder besondere Namen: Mann, Weib, Vater, Mutter ꝛc.

Anm. 3. Benennungen männlicher Personen können durch die angehängte Sylbe: in (inn) in weibliche verwandelt werden: Pfarrerin, Schwägerin; auch bey Thieren: Hündin, Wölfin; man merke hiebey

die Abkürzung in: Zauberin, Plauderin; bey Eigennamen der Menschen wird diese weibliche Endsylbe wo möglich vermieden, und durch andere Bezeichnungen ersetzt: Frau Schwarz, Igfr. Haller.

16. Jeder Gegenstand wird in einer gewissen Zahl gedacht, als einer oder mehrere, welches die Sprache durch kleine Veränderungen am Nennworte, durch Anhängung eines Buchstabens oder einer Sylbe (Biegungssylbe) oder blos am Artikel bezeichnet, daß also ein Nennwort in der Einzahl steht: der Acker, die Frucht, das Feld; oder in der Mehrzahl: die Aecker, die Früchte, die Felder; die Mehrzahl kann aber im Deutschen nur auf viererley Art bezeichnet werden.

1) Entweder geht gar keine Veränderung vor, und blos der Artikel der, das wird in die verwandelt, oft auch überdieß a, o, u in ihre Umlauter: å, ö, ů: die Schreiber, die Våter.

2) Oder es wird dem Nennwort ein Buchstabe, auch eine Sylbe angehängt auf dreyerley Arten:

a) n, en: die Affen, die Soldaten.
b) er: die Bücher, die Gläser.
c) e: die Könige.

17. Anm. 1. Viele Wörter, die der Gebrauch lehrt, besonders aber solche, die an sich keine Zählung zulassen, z. B. viele Sammelwörter: Heu, Sand, Eisen; abgezogene Wörter (Abstracta), besonders die einen Zustand bedeuten: Zorn, Haß, Armuth, Liebe nehmen keine Mehrzahl an. Doch sagt man auch: die Gelder, Gifte, Erden, Hölzer ꝛc. als von verschiedenen Sum-

men und Arten; hingegen kommen einige nur in der Einzahl vor, ob sie gleich ihrer Bedeutung nach die Mehrzahl zuliessen: der Bau, die Burg, der Lohn, die List, der Mund, der Tausch, der Bund, der Strand. Andere kommen nur in der Mehrzahl vor, ob sie gleich als einfach vorhanden gedacht werden können: die Schranken, Einkünfte, Leute, Gefälle, Gliedmaßen, Schwänke, Schlossen, Trümmer, Weihnachten, Fasten, Ostern, Pfingsten. In Nothfällen muß nun bey jenen die Mehrzahl, bey diesen die Einzahl durch andere Wörter ersetzt werden: Bauten, Gebäude, Schlösser, Belohnungen zc. oder: die Abgabe, das Glied. — Das Wörterbuch und die Uebung muß hierüber für einzelne Fälle Auskunft geben.

18. Anm. 2. Besonders merkwürdig sind viele Wörter, die ein bestimmtes Gewicht und Maaß bedeuten, und sogar nach bestimmten Zahlwörtern die Einzahl behalten: zehen Gran, Loth, Pfund, Maaß, Ohm, Faß (auch Fäßer), Jauchert, Acker, Mannsmad, Tagwerk, Zoll, Schuh, Schritt, Fuß, Bund, Blatt (bey Verrechnung der Schreibgebühr), Buch, Riß, Klafter, Stab, Mann (Männer, die vereint wirken), Paar (ohne Nennwort lieber Paare), Stück (lieber Stücke). Alle übrigen, besonders die weiblichen Wörter und Zeitbestimmungen haben die Mehrzahl: sechs Gläser, Säcke, Ellen, Meilen, Jahre, Tage, wiewohl auch hier der Kürze halber oft die Einzahl beybehalten wird: 6. Jahr, 7. Monat, 3. Tag alt. Aber nach einem Verhältnißwort mit dem 3ten Casus (69) leiden viele der obigen (Mann ausgenommen) die Mehrzahl, doch ohne Umlaut: eine Länge von 20. Schritten, eine Last von 50 Pfunden, ein Regiment von 1000 Mann.

Zusatz. Auf diese wichtige Veränderung der Nennwörter muß schon frühe beym Schulunterricht in der Namenlehre (Einl. 3.)

Rücksicht genommen werden, indem man jedes gesprochene Wort auch in der Mehrzahl angeben läßt, was die Unterhaltung und den frohen Muth der Kinder sehr befördert.

19. Aehnliche Veränderungen der Nennwörter und ihres Artikels veranlaßt die Verbindung der Wörter unter sich zur gegenseitigen Erklärung und nähern Bestimmung, sowohl in der Einzahl als Mehrzahl, wovon die Gründe in der Lehre vom zusammenhängenden Reden angegeben werden. Die Lehre von diesen Veränderungen heißt Fallbiegung, oder besser lateinisch: Declination, und die einzelnen Veränderungen, wodurch ein gewisses Verhältniß eines Worts zum andern angegeben wird, heissen Beugfälle, Fallendungen, oder kürzer lateinisch: Casus, deren wir in jeder Zahl vier haben, je nachdem eine der folgenden Fragen statt findet:

1. C. Wer? (arbeitet?) der Vater, der Knabe, das Kind, der Knecht, die Magd; Mehrzahl: die Väter, Knaben, Kinder, Knechte, Mägde.

2. C. Wessen? (Geld ist dieß?) des Vaters, Knaben, Kindes, Knechts, der Magd; Mehrzahl: der Väter, Knaben, Kinder, Knechte, Mägde.

3. C. Wem? (hast du es erzählt?) dem Vater, Knaben, Kind(e), Knecht(e), der Magd; Mehrzahl: den Vätern, Knaben, Kindern, Knechten, Mägden.

4. C. Wen? (hast du gesucht?) den Vater, Knaben, das Kind, den Knecht, die Magd; Mehrzahl: die Väter ꝛc. wie 1. C.

Zusatz. Auch hier hat der Lehrer wieder herrlichen Stoff zu angenehmer Unterhaltung der Kinder, wenn jedes z. B. eine Frage mit Wer? machen und das folgende die Antwort geben muß. – Wenn neben der deutschen Sprache noch eine fremde gelernt wird, so möchte ich jedem Casus lieber die lateinischen Namen geben: Nominativ (Nennfall), Genitiv (Besitzfall), Dativ (Zweckfall), Accusativ (Zielfall).

20. Alle Nennwörter der deutschen Sprache theilen sich in Hinsicht der Declination in fünf Classen, wovon die 4 ersten am 1. C. der Mehrzahl erkannt werden; die fünfte enthält die weiblichen Nennwörter:

Erste Declination, Mehrzahl 1. C. wie Einzahl 1. C., nur manchmal mit den Umlautern ä ö ü: der Vater, der Adler, der Schreiber.

2. Decl. M. 1. C. n, en: der Knabe, Bote.
3. — - - - er: der Leib, das Buch, Kind.
4. — - - - e: der Hund, das Pferd.
5. Weibliche Nennwörter, Mehrzahl: e, n, en: die Magd, die Bibel, die Kirche.

Folgendes ist über die Declinationen im Voraus zu merken:

1) Alle Wörter haben E. 2. C. s, es, ausgenommen die der zweyten Declination, welche n, en annehmen, und überall beybehalten, und die weiblichen, welche sich in der Einzahl gar nicht ändern.

2) Welche Wörter E. 2. C. es annehmen, behalten im 3. C. gern das e: des Pferdes, dem Pferde.

3) Die geschlechtlosen haben im 4. C. wie im ersten: das Haus.

4) M. 3. E. hat überall n, en.

Anm. Fremde Wörter, deren wir noch eine sehr grosse Menge haben, werden entweder gar nicht verändert und bezeichnen die Casus blos durch den Artikel, oder nehmen deutsche Endungen an, und richten sich nach unsern Regeln, oder werden nach den Gesetzen ihrer eigenen Sprache verändert, die nicht hieher gehören: Pilatus, des Pilatus; Peter, Peters; Verbum, i, a.

21. Da die deutschen Nennwörter in der Declination nur wenige und nicht sehr mannigfaltige Veränderungen an sich selbst leiden, und die meisten Casus, besonders bey weiblichen Wörtern und Eigennamen, noch des Artikels bedürfen, um deutlicher bezeichnet zu werden, so lernt man billig zum Voraus die Veränderungen des bestimmten und unbestimmten Artikels kennen.

### Declination des bestimmten Artikels.

| Casus. | Einzahl. | | Mehrzahl. |
|---|---|---|---|
| 1. | der, die, das, | - - | die. |
| 2. | des, der, des, | - - | der. |
| 3. | dem, der, dem, | - - | den. |
| 4. | den, die, das, | - - | die. |

### Declination des unbestimmten Artikels.

| Casus. | Einzahl. | |
|---|---|---|
| 1. | ein, eine, ein. | Die Mehrzahl lei- |
| 2. | eines, einer, eines. | det der Begriff von |
| 3. | einem, einer, einem. | Einheit nicht. |
| 4. | einen, eine, ein. | |

Zusatz. Zur leichtern Erlernung dieser Declinationen mag der Lehrer (von den Kindern selbst aufzusuchende) Nennwörter hinzusetzen lassen.

22. Die erste Declination

(Mehrzahl 1. Casus wie E. 1. C.) enthält alle Nennwörter mit der kurzen Endsylbe: el, en, er:

| Casus. | Einzahl. | | |
|---|---|---|---|
| 1. | der Büffel, | der Daumen, | das Laster. |
| 2. | des - - s, | - - - s, | - - s. |
| 3. | dem - - -, | - - - -, | - - -. |
| 4. | den - - -, | - - - -, | das - -. |
| | Mehrzahl. | | |
| 1. | die - - -, | - - - -, | - - -, |
| 2. | der - - -, | - - - -, | - - -- |
| 3. | den - - n, | - - - n, | - - n. |
| 4. | die - - -, | - - - -, | - - -. |

So auch: der Meisel, der Stiefel, das Uebel, der Backen, der Kasten, das Frettchen, der Bruder, der Schuster, das Closter.

Folgende nehmen in der Mehrzahl die Umlauter: å ö ü an: der Acker, Apfel, Faden, Garten, Graben, Hafen, Hammel, Hammer, Handel, Kasten, Kragen, Laden, Magen, Mangel, Mantel, Nagel, Sattel, Schnabel, Schwager, Vater, Boden, Bogen, Hobel, das Closter, der Vogel, der Bruder.

In der Mehrzahl nehmen ein n an: Die Bayern, Bauern, Gevattern, Muskeln, Pantoffeln, Pommern, Stacheln, und ein e: die Charakter e.

23. Die zweyte Declination

(M. 1. E. n, en) hat nur männl. Nennw. die auf ein kurzes e, oder auf eine andere, aber lange Sylbe ausgehen, und die einsylbigen; ferner die fremden Wörter auf: ant, arch, at, et, it, og:

| Casus. | Einzahl. | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | der Affe, | der Soldat, | der Bär. | Mehrzahl behält immer: n, en. |
| 2. | des - -n, | - - -en, | - - -en. | |
| 3. | dem - -, | - - -, | - - -. | |
| 4. | den - -, | - - -, | - - -. | |

So auch: der **Hirte, Jude, Heide, Elephant, Planet, Gesell; Fürst, Held, Pfau.** Nur: **Schultheiß, Vorfahr, Zehend** haben den Ton auf der ersten Sylbe. Herr hat in der E. n, in der M. en. Friede, Glaube, Name, (Same), Wille haben E. 2. E. ns: **des Friedens** rc. Eben so das Herz: **des Herzens**, (die Gesinnung); aber in körperlicher Beziehung: **des Herzes, dem Herz.** Uebrigens behalten alle Wörter dieser Declination a, o, u: **die Hasen, Boten, Buben.** Wo drey e zusammen kommen, wird gewöhnlich eins weggelassen: **die Seen.**

24. Die dritte Declination

(M. 1. E. er) hat nur geschlechtl. Wörter:

| Casus. | Einzahl. | Mehrzahl. |
|---|---|---|
| 1. | das Dach, | die Dächer. |
| 2. | des - -es, | der - - -. |
| 3. | dem - -(e) | den - - -n. |
| 4. | das - - - | die - - - |

So auch: **das Amt, Bild, Horn, Feld, Gras, Holz; Gespenst, Gesicht; Königthum** und alle auf *thum*.

Nur folgende männliche sind bekannt: **der Bösewicht** (auch nach der 4. Decl.), **Geist, Gott** (der Heiden), **Leib, Mann, Ort** (auch nach der 4. Decl.), **Rand, Spital, Vormund, Wald, Wurm.**

25. Die vierte Declination

M. 1. (E. e) hat ohne Regel viele männliche und geschlechtlose Wörter, die nicht zu den vorhergehenden Declinationen gehören, besonders viele ursprünglich fremde Wörter, die sich auf die lange Sylbe: *al, an, in, on, ar, em, ent, om, amm*, endigen.

| Casus. | Einzahl. | Mehrzahl. |
|---|---|---|
| 1. | der König, | die Könige, |
| 2. | des - - s. | der - - -. |
| 3. | dem - - (e). | den - - - n. |
| 4. | den - - -. | die - - -. |

So auch: **der Bock, Hof, Hund; das Land, Reh, Thier der Bräutigam, das Käfig, Geschäft.**

Nur folgende behalten in der Mehrzahl *a o u*: **der Abend, Ambos, Anwald, Arm, Besuch, Bräutigam, Dolch, Eidam, Kuckuck, Herold, Hund, Laut, Molch, Puls, Pursch; das Brod, Gebot, Harz, Jahr, Joch, Paar, Pfund, Schaaf, Thor.**

Anm. 1. Folgende nehmen in der Mehrzahl *en* an: das Aug, das Bett, der Doctor (und alle fremden auf *or*), das Insect, der Juwel, der Capaun, das Ohr, der Scorpion, der See, der Sporn, der

Staat und Client, Patient, Student, Referent (Regiment und Parlament gehen nach der 3. Decl.); der Nachbar, die Nachbarn.

Anm. 2. Der Begrif, das Schif, verdoppeln das f, wenn sie zweysylbig werden. Viele schreiben aber auch: Begriff, Schiff.

Anm. 3. Die mit Mann zusamengesetzten Wörter haben regellos bald Männer, bald Leute in der Mehrzahl: Kaufleute, Fuhrleute, Eheleute; doch wenn das männliche Geschlecht besonders gemeint ist, heißt es immer: Ehemänner, Bettelmänner ꝛc.

26. Anm. 4. Einige gehen, wiewohl in verschiedenen Bedeutungen, nach verschiedenen Declinationen: der Band (bey Büchern), die Bände; das Band, die Bande (Fesseln), die Bänder (gewobene); die Gesichte (Erscheinungen im Traume), Gesichter (der Menschen); Lande (Theile eines Reichs), Länder (verschiedene Reiche); eben so: Orte (zusammengehörende), Oerter (abgesonderte Plätze); Worte, Wörter; Schilde (der Soldaten), Schilder (an Häusern); der Thor (dummer Mensch), die Thoren; das Thor (weiter Eingang an Gebäuden und Städten), die Thore.

## 27. Die fünfte Declination

(M. 1. E. n, en) enthält die weiblichen Nennwörter, die auf in (sonst auch inn) verdoppeln das n in der Mehrzahl.

| Casus. | Einzahl. | Mehrzahl |
|---|---|---|
| 1. die | Seele, die Bibel, die Uhr, | die Seelen, Bibeln, Uhren, wie 2te Declination. |
| 2. der | ohne Veränderung. | |
| 3. der | | |
| 4. die | | |

Die Wörter auf niß haben in der Mehrzahl e: Hindernisse, Begegnisse. Eben so folgende einsylbige mit den Umlautern ä, ö, ü: die Art, Bank, Braut, Brust, Faust, Floh, Frucht, Gans, Gruft, Hand, Haus, Kluft, Kuh, Kunst, Laus, Luft, Lust, Macht, Magd, Maus, Nacht, Nuß, Sau, Stadt, Schnur, Wand, Wurst, Zunft. Mutter und Tochter, Mehrzahl: Mütter, Töchter. Wo iee in der Mehrzahl zusammen käme, wird gewöhnlich das mittlere e ausgelassen (23): Academien statt: Academieen.

28. In Betreff der Declination der Eigennamen mag sich der Anfänger folgende Regeln merken:

1) Im ersten C. der Einzahl haben die Eigennamen keinen Artikel, wenn nicht ein Beschaffenheitswort dabey ist, die Namen der Völker, Flüsse, Berge, Wälder und Monate ausgenommen. Will man aber durch Eigennamen mehr die Eigenschaft des Gegenstandes, als den Gegenstand selbst bezeichnen, so haben sie in der Einzahl den unbestimmten und in der Mehrzahl den bestimmten oder keinen Artikel. **Europa, Alexander, das grosse Asien; der Engländer, die Donau, der Gotthard, der Spessart, der April; Ein Napoleon wird nicht leicht wieder gebohren; die Judasse nehmen ein schlechtes Ende.**

Anm. 1. Nur wenige weibl. Ländernamen haben den Artikel immer bey sich: die Schweiz, Pfalz, Türkey rc.

Anm. 2. Der Umlaut findet bey Eigennamen nie statt: die Wolfe (nicht Wölfe).

29. 2) Den 2. C. zeigt entweder und wo möglich, das s, oder — wenn ein fremder Name sich schon auf s endigt, der Artikel des, der an, wiewohl die Namen der Städte und Länder ohne Beysatz ihn nie leiden, und also entweder das Verhältnißwort von oder ein Beschaffenheitswort zu sich nehmen, oder ganz ohne Casuszeichen stehen, was auch bey andern Eigennamen häufig geschieht. **Adams Söhne, Ulms Bewohner, die Stadt des Romulus; auch: Romulus (oder gar: Romulus's) Stadt, die Schönheit der Stadt Paris, der Reichthum des ungeheuer grossen Londons, die Einwohner von Jerusalem.**

Anm. Wo das Casuszeichen s bey einheimischen nicht hörbar oder hart wäre, also (nach s, tsch, x, chs) und z, endigt sich der 2. C. auf ns ens: Haasens, Bertschens, Fuchsens, Morizens; eben so die weiblichen auf e oder a: Luisens; Europens; auch: Jehovens.

Anm. 2. Nur einige biblische Namen werden noch lateinisch declinirt: Jesus Christus, Jesu Christi, Jesu Christo, Jesum Christum; die Briefe des Paulus, oder, weil es oft vorkommt und kürzer ist: Pauli Briefe, auch nicht selten ohne Casuszeichen: Paulus Briefe.

30. 3) Im 3. und 4. C. nehmen sie entweder n (en) an, oder haben den Artikel dem, den: **Luthern hat man nachgestellt; dem Johannes wurde der Kopf abgeschla-**

gen; **Hussen** verbrannte man. Oft bleibt das Casuszeichen ganz weg, besonders nach Verhältnißwörtern: **David** folgte **auf Salomo**; **Gott** sprach zu **Abraham**: opfere deinen Sohn **Isaak**.

Anm. Der Name **Gott** leidet den Artikel nicht, ausser mit einem Beschaffenheitswort und von einem fälschlich eingebildeten Wesen gebraucht.

31. Wenn vor den Eigennamen ein Gattungsname mit dem Artikel hergeht, welches besonders bey unveränderlichen Eigennamen der Fall ist, so wird nur der Gattungsname, und ohne Artikel nur der Eigenname verändert: des **Kaisers Augustus** Stiefsohn; **Kaiser Nero's** Greuelthaten. Die Taufnamen vor den Geschlechtsnamen leiden keine Veränderung, ausser, wenn **von** dazwischen steht, wo der letzte das Casuszeichen annimmt: **Franz Volkmar Reinhards** Predigten; **Carl Emanuels** von Stadion Gebäude.

Anm. Bey öffentlichen Bekanntmachungen nimmt, wenn beyde, der Gattungs- und Eigenname sich auf **er** endigen, in allen Fällen letzterer das Casuszeichen an: **Weber Löfler's** Haus; des **Mezger Gfrörer's** Acker.

## Drittes Capitel.

### Vom Fürwort, s. Einl. § 4.

32. Die Fürwörter werden der Kürze und des Wohllauts halber für die Nennwörter gebraucht, und deßwegen mit geringer Ausnahme nach Zahl, Casus und Geschlecht verändert. Ihrer Bedeutung nach theilt man sie in folgende Classen: 1. persönliche; 2. zueignende, 3. deutende, 4. beziehende, 5. fragende.

33. Persönliche Fürwörter giebt es drey: eins für die erste oder redende Person, ich; eins für die zweyte oder angeredete, du; endlich eins für die dritte Person oder Sache, von der geredet wird, und zwar ein männliches für männliche Nennwörter, er, ein weibliches, sie, ein geschlechtloses, es. Ihre Declination ist ganz unregelmäßig:

Einzahl.

| C. | 1 P. | 2 P. | 3 P. m. | 3 P. w. | 3 P. g. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Ich, | du, | er, | sie, | es. |
| 2. | Meiner, | deiner, | seiner, | ihrer, | seiner. |
| 3. | Mir, | dir, | ihm, | ihr, | ihm. |
| 4. | Mich, | dich, | sich, | ihn, | es. |

Mehrzahl.

| C. | 1 P. | 2 P. | 3 P. | C. | 1 P. | 2 P. | 3 P. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Wir, | ihr, | sie. | 3. | Uns, | euch, | ihnen. |
| 2. | Unser, | euer, | ihrer. | 4. | Uns, | euch, | sie. |

Anm. 1. Die Abkürzung des 2. C. der E.: mein, dein, sein, haben sich ältere Schriftsteller, besonders Dichter erlaubt: Erbarme dich mein. Ist die handelnde Person selbst Gegenstand der Handlung, so steht im 3. und 4. Casus, jeder Zahl statt ihm, ihr, ihnen, ihn, sie sich: er schadet sich, sie schadeten sich, er, sie lobt sich.

Anm. 2. Deutsche Höflichkeit hat im Gebrauch der persönlichen Fürwörter eine grosse Unregelmäßigkeit eingeführt. Einzelne Personen werden nemlich nicht blos mit du, sondern auch nach den verschiedenen Stufen des Ansehens, in dem sie stehen, mit Ihr, Er, Sie, Dieselben, Hoch-, Höchst-, Allerhöchstdieselben, auch Allerhöchst Sie durch alle Casus bezeichnet.

Anm. 3. Es wird oft auch dem vorhergehenden Wort angehängt: man hat's (es) gehört. So trug sich's zu.

Anm. 4. Durch die Wörter allein und selbst werden auch die persönlichen Fürwörtern, wie die Nennwörter, noch näher bestimmt, und jeder andere von der Theilnahme und Mitwirkung ausgeschlossen: du allein bist ausgeblieben; ich selbst soll mich bewachen!

Anm. 5. Ganz unbestimmt wird die dritte Person durch Jemand, ein Gewisser, Einer (irgend ein Mensch), Mehrzahl: Einige — Andre, Niemand (kein Mensch), Jedermann (alle Menschen), man (einer oder mehrere Menschen) und es bezeichnet. Letzteres wird von Personen und Sachen, ja sogar in Abwesenheit und bey Zurücksetzung des Subjects oder Prädikates (80), zur Stellvertretung und Ankündigung desselben gebraucht: es verlautet, es geht gut, es blitzt, es hat der Frühling angefangen; die Sonne ist es, welche die Erde erleuchtet und erwärmet. Eben so kommt auch: dieses,

dieß, das, jenes bey Ankündigung jedes Subjects vor, nur daß diese Wörter nachdrücklicher darauf hindeuten: das ist wahre Ehre, der Ehre würdig seyn; das sind meine Kinder. Jemand, Niemand haben gewöhnlich im 2. C. ein s im 3. und 4. C. en.

34. Die zueignenden Fürwörter stehen für den zweyten Casus des Namens einer oder mehrerer besitzenden Personen. Sie richten sich in Zahl und Geschlecht nicht nur nach dem Wort, dessen Stelle sie vertreten, sondern auch nach dem, welchem sie als Beschaffenheitswort (42.) beygegeben sind:

Von einer besitzenden Person sagt man:

| 1. P. | 2. P. | 3. P. m. u. g. | 3. P. w. |
|---|---|---|---|
| Mein, e, n, | Dein, e, n, | Sein, e, n, | Ihr, e, r. |

Von mehreren Personen sagt man:

Unser, e, r. Euer, e, r. Ihr, e, r.

Anm. 1. Einzelne Personen werden auch hier aus Höflichkeit und Ehrerbietung als mehrfach behandelt: Mein Freund, Sie haben Ihr Versprechen gehalten.

Anm. 2. Zur nähern Bestimmung wird oft das Wörtchen eigen hinzugesetzt: Mein eigen ꝛc. Die Declination ist wie beym Artikel.*) Ableitungen geschehen wie beym Zahlwort ein; nemlich in blosser Beziehung auf ein Nennwort: meiner, e, s ꝛc., auch d. d. d.

*) Diese Declinationen vollständig hieher setzen, hiesse dem Lehrer die Veranlassung zu einer angenehmen Verstandes und Schreibeübung rauben. Denn wer es nicht dahin bringt, einem vorliegenden Muster eine Declination nachzubilden, welches überall geschehen muß, wo sie hier blos angedeutet ist, mache lieber gar keinen Anfang im Sprachunterricht.

meinige ꝛc., kürzer im Umgang: d. d. d. meine ꝛc. Wir hatten zwey Pferde beysammen; meines war etwas grösser, als das deinige.

Anm. 3. Wenn in Beziehung auf mehrere Nennwörter gleichen Geschlechts sein, ihr zweydeutig wäre, so wird dafür desselben, derselben, deren gebraucht: der Freund deines Vaters schrieb mir, er habe desselben (nicht seine) Güter theuer verkauft.

Anm. 4. Bey abstracten Titeln, z. B. Majestät, Gnaden ꝛc. stehet in Anreden Euer, in der 3. Person Seine männlich, Ihre weiblich oder mehrfach: Euer Gnaden habe ich zu berichten, daß Ihre Excellenz vorbeygekommen sind.

35. Deutende Fürwörter heissen die, welche auf einen Gegenstand, von dem entweder die Rede war, oder im folgenden Satz die Rede werden wird, gleichsam hindeuten: solcher (ein solcher, solch ein, so ein oder einer) derselbe (wohl auch noch: selbiger, derselbige), jener, dieser, derjenige.

Anm. 1. Zur nähern Bestimmung wird oft eben beygesetzt: eben dieser ꝛc; einer und eben derselbe, d. d. d. nemliche; dieses wird oft in dieß zusammengezogen. Sie werden sämtlich wie der Artikel declinirt, allein die mit demselben zusammengesetzten werden declinirt, als ob sie von ihm getrennt, und abgesonderte Beschaffenheitswörter wären, obschon die Zusammensetzung überall beybehalten wird: derjenige, des-jenigen, dem-jenigen ꝛc. An ihrer Statt, und für dieser wird oft der Artikel gebraucht, welcher aber alsdann, wie das Zahlwort ein immer mit Nachdruck gesprochen wird, und in blosser Beziehung auf ein Nennwort E. 2. C. dessen, deren, des-

sen, M. 2. C. deren, 3. C. denen annimmt: der wird einst darben müssen, der jezt der Faulheit fröhnt; wer hier der Armen nicht gedenkt, dessen Ende wird einst hofnungslos seyn. Traue denen nicht, die dich niemals tadeln. Nur der 2. C. der Einzahl weiblichen Geschlechts kann nicht ohne das beygesetzte Nennwort gebraucht werden: Er ist Erbe (nicht deren, sondern:) der Frau, die man heute begräbt. Statt derselben im 2. C. der Mz. wird auch deren gebraucht: Nur vier Sinne hat der Blinde; denn er hat deren (derselben) einen verloren.

36. Anm. 2. Derjenige (der) deutet immer nur auf das beziehende Fürwort, bezeichnet also einen Gegenstand so unvollständig, daß er durch einen andern Satz noch näher bestimmt werden muß. Eben so wird manchmal jener gebraucht: derjenige (der) ist reich, der zufrieden ist; diejenigen (die, jene) Leute sind glücklich, welche am wenigsten bedürfen.

Anm. 3. Wenn eine Hindeutung auf zwey Gegenstände nach einander geschieht, so bezieht sich dieser auf den nächsten, jener auf den entfernteren. Bey noch mehreren müssen Ordnungszahlen: der erste, zweyte rc. gebraucht werden: Kälte und Wärme sind zwey entgegengesetzte Dinge: jene zieht die Cörper zusammen, diese dehnt sie aus.

37. Anm. 4. Wenn die Verhältnißwörter: an, auf, aus, bey, durch, für, hinter, gegen, in, mit, nach, neben, um, unter, von, vor, wider, zwischen mit den Fürwörtern derselbe, dieser zusammen kommen, z. B. an demselben, an dasselbe rc. so wird dem Verhältnißwort, (nur nicht in Beziehung auf Personen), der Kürze wegen da, und vor einem Selbstlauter dar vorgesetzt: dabey, dadurch, daran rc; wiewohl auch: darneben,

darzwischen, und immer: darnach; im 3. C. darin, im 4. C. darein; mit wegen kommt vor: deßwegen. Eben so wird statt diesem, dieses bey genannten Verhältnißwörtern (zwischen ausgenommen) hie und hier gebraucht: hiebey, hieran, hierauf, hiedurch ꝛc.

38. Das beziehende Fürwort, welcher, e, s vertritt nicht nur die Stelle des Worts (oder des Satzes), worauf es sich bezieht, sondern verbindet mit demselben auch einen neuen Satz, der zur weitern Erklärung dient (146. ff.) und ist also Fürwort und Verbindungswort (77) zugleich. Anstatt desselben wird in Beziehung auf einzelne Wörter auch der, die, das gebraucht, welches aber vom deutenden Fürwort der (35.) sich dadurch unterscheidet, daß es gewöhnlich ohne Nachdruck gesprochen wird, und M. 2. C. deren (nicht derer) hat. Die Declination beyder ist die des Artikels.

39. Ein drittes beziehendes Fürwort: wer (2. C. wessen, 3. C. wem, 4. C. wen,) wird nur in allgemeiner Beziehung auf ein ausgelassenes Wort bey umgekehrter Satzordnung (144) gebraucht, und ist meistens eine Abkürzung für derjenige, welcher: **Wer dieser Erde Güter hat ꝛc. Wer Gott verläßt, und Sünde thut ꝛc** das geschlechtlose was steht ebenfalls, doch nur im 1. und 4. C. statt dasjenige, welches, oder in Beziehung auf ganze Sätze: **Was unser Gott erschaffen hat; alles** (dasjenige, welches) **was du mir befohlen hast. Wenn alles durch fremde Kraft hervorgebracht wird,**

was die Erfahrung lehrt, so muß auch die Welt einen Urheber haben.

Anm. 1. Das Wörtchen so, oder gar wo statt der beziehenden Fürwörter zu gebrauchen, ist gegenwärtig kaum mehr erlaubt: das Gute, so du gethan hast. Doch möchte es manchmal durch die Nothwendigkeit der Abwechslung entschuldigt werden können.

40. Anm. 2. In Verbindung mit den oben (37.) angeführten Verhältnißwörtern wird in Beziehung auf Sachen statt der beziehenden Fürwörter wo und wor gebraucht: wobey, woran ꝛc.; ausgenommen sind: neben, wider, zwischen; selten wird auch warum gebraucht: die Sache, warum (um welche) wir alle gebeten haben. Mit wegen stehet: weßwegen. Es giebt sogar Umstandswörter, welche eine Abkürzung des beziehenden Fürworts enthalten, also Verbindungs- und Umstandswort zugleich sind, und die wir daher beziehende Umstandswörter nennen müssen, nemlich: wie (auf welche Weise, und in welchem Grade), wo (an welchem Ort), woher (von welchem Ort), wohin (an welchen Ort), wann und wenn (zu welcher Zeit).

41. Als fragende Fürwörter dienen auch die beziehenden Fürwörter in den vorher angegebenen Bedeutungen, (selbst die in Vor- und Umstandswörtern abgekürzt enthaltenen) ausgenommen der, die, das, und vertreten also bey Fragen die Stelle des Unbekannten (Subjects, Gegenstandes oder Umstandes). Statt welcher kann aber auch in allen Casus: was für ein? und in bloßer Beziehung auf ein Nennwort, was für einer? (wo aber natürlich in der Mehrzahl

ein und einer wegfällt), gebraucht werden: **Welcher (was für ein) Apostel hat die meisten Heiden bekehrt? Welche (was für) Menschen verlieren das Zutrauen? Welches Königs Ende war sehr traurig? Wer (39) hat Amerika entdeckt? Wovon handelt dieser § (Paragraph)? Was lernen wir von den Bienen? Woher werden die theuersten Gewürze bezogen? Wie fängt man die Wallfische?**

Anm. Wenn bey einem Ausruf auf welcher der unbestimmte Artikel folgt, so verliert jenes die Geschlechts- und Casuszeichen: **Welch ein Getöse!** Eben so wenn ein folgendes Beschaffenheitswort diese Zeichen annimmt: welch herrlicher Anblick! doch sagt man auch: welcher herrliche Anblick.

## Viertes Capitel.

### Vom Beschaffenheitswort, s. Einl. § 5.

---

42. Die Beschaffenheitswörter nehmen den Artikel des Nennwortes, von dem sie eine Beschaffenheit oder Eigenschaft angeben, vor sich, und endigen sich nach dem bestimmten Artikel, wie auch nach unbestimmten Zahlwörtern und Fürwörtern, die die Endung des Artikels (er, e, es) haben (46), auf e, nach den übrigen Zahl- und Fürwörtern aber, nach dem unbestimmten Artikel oder ohne Artikel auf: er, e, es, nach den drey Geschlechtszeichen des bestimmten Artikels; z. B. stark, leicht, kostbar; **der (dieser, jener) starke Mann, die leichte Feder, das**

kostbare Messer; ein (viel, mein) starker Wein, leichtes Holz.

Anm. 1. Mehrere Beschaffenheitswörter haben am Ende das e schon um der gelinden Aussprache willen: weise, nahe; andere nehmen es gar nicht an, und werden daher blos als Umstandswörter (67) gebraucht: abwendig, ausfündig, (sich) anheischig (machen), (es ist mir) leid, angst; ferner: ansichtig, eingedenk, feind, gram, unpaß, kund (seyn, werden).

Anm. 2. Man erlaube es sich nicht leicht, um der Wiederholung und des Verses willen die Geschlechtszeichen er und es wegzulassen: sein allmächtig (es) Wollen, unser täglich (es) Brod.

Anm. 3. Daß Beschaffenheitswörter auch als Nennwörter gebraucht werden können, ist oben (9. 1.) gelehrt worden. Aber eben so werden auch Fürwörter (35. ff), Ordnungszahlen (40) und Mittelwörter (54. 4) als Beschaffenheitswörter gebraucht.

Anm. 4. Entstehungsart der Beschaffenheitswörter. Auch diese sind, wie die Nennwörter (10. A. 2.) entweder Wurzelwörter, also einsylbig: alt, hoch, kurz, auch mit dem mildernden e: gähe, oder abgeleitete, oder zusammengesetzte.

Die Ableitung geschieht durch die Vorsylben: ge und be von ähnlichen Zeitwörtern, und durch die Nachsylben: bar, el, en (n), end, er, ern, et (t), haft, icht, ig, isch, lich, licht, sam, wovon aber nur folgende erklärbar sind:

ig zeigt das den Begriff des Wurzelworts Besitzende oder Enthaltende an, 1) von Nennwörtern: gnädig, schuldig, barmherzig (der Gnade ꝛc. hat); 2) von besitzenden Fürwörtern: meinig, deinig ꝛc (34.

was mir ꝛc. gehört) 3) von Umstandswörtern (68. A.): jezig, dortig (was im gegenwärtigen Augenblicke, im dörtigen Platze enthalten ist). Besonders deutlich drückt diese Sylbe in Zusammensetzungen mit Art (Aehnlichkeit) den Besitz aus: grasartig, holzartig.

isch bezeichnet das Nachahmende, Zugehörende und wird Nennwörtern angehängt 1) des Ortes, besonders Eigennamen der Länder ꝛc.: schwäbisch, fränkisch; 2) der Personen: weibisch, malerisch; doch häufiger bey Eigennamen: jüdisch, griechisch; 3) fremden Wörten: musicalisch, medicinisch.

en, ern bedeutet aus etwas gemacht, bestehend: golden, bleyern

icht zeigt an, was gleich, ähnlich ist, und ist nicht sehr häufig: erdicht, grasicht, thöricht.

lich bedeutet 1) bey Nennwörtern gleich, ähnlich: fürstlich, adelich; 2) bey Zeitwörtern leicht: kenntlich, faßlich; 3) unbestimmt ist es in: üblich, täglich.

sam zu etwas geneigt, fertig worin: folgsam, sparsam.

bar (von bären, tragen, hervorbringen, treiben, das in einigen Gegenden noch vorkommt z. B. die Bäume bären im Frühling (treiben), die Bäre, Tragbäre, (Trage), der Bärknopf (die Knospe), und überall: gebären, die Bahre) 1) was etwas hervorbringt: fruchtbar, kostbar, ehrbar; 2) leicht hervorzubringen: nutzbar, tragbar, zählbar.

haft etwas an sich habend: (von heften, haften, Verhaft): pöbelhaft, scherzhaft.

end bildet das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit: schreibend, glänzend.

et (t) bildet das Mittelwort der vergangenen Zeit bey regelmäßigen Zeitwörtern: geduldet, geliebt. Das

unregelmäßige Mittelwort endigt sich auf en: geschrieben, gegossen.

In der Zusammensetzung kann das Beschaffenheitswort näher bestimmt werden: 1) durch Nennwörter (vom umgekehrten Fall s. 10. Anm. 2. a. E.): a) ohne Veränderung: kraftvoll, grasgrün; b) mit dem Zeichen des zweyten Casus: armslang; selbst bey weiblichen mit s: andachtsvoll, doch meistens mit der alten Endung auf en: ehrenfest, ellenlang; c) mit Auslassung des weiblichen e: ehrwürdig. In Zusammensetzung mit Nennwörtern kommen besonders häufig vor; arm, fähig, fertig, fest, frey, leer, los, mäßig, reich, scheu, voll, werth, würdig.

2) Durch Beschaffenheitswörter ohne alle Veränderung: hochgebohren, tiefgelehrt.

3) Durch Zeitwörter, a) mit Wegwerfung des en in der allgemeinen Sagart: denkwürdig; b) mit dem Zeichen des zweyten Casus: dankenswerth.

4) Durch Verhältnißwörter: zukünftig, widerwärtig.

5) Durch Umstandswörter: hinfällig; besonders mit veralteten (10. Anm. 2. a. E.) und am häufigsten mit un, um die entgegengesetzte Bedeutung des einfachen Wortes zu bilden: unseelig, untauglich.

43. Oft haben mehrere Gegenstände einerley Beschaffenheit, sind aber dem Grade nach verschieden, z. B. süß ist der Apfel, der Honig, der Zucker. Werden nun diese Dinge in Absicht der Süßigkeit verglichen, so wird das Beschaffenheitswort gesteigert und beym höhern Grad in die höhere Vergleichungsstuffe mit r, er, und beym höchsten in die höchste Vergleichungsstuffe mit st, est verlängert, im übrigen aber wie ein ungesteigertes (42.) ver-

ändert: süß, süsser, süssest; breit, breiter, breitest; lang, länger, längst; dumm, dümmer, dümmst. Die auf el, en, er (47.) besonders erstere, verlieren beym 2ten Grade ihr e: trockner, sichrer, edler, dunkler.

Anm. 1. Folgende werden unregelmäßig gesteigert: gut, besser, best; hoch, höher, höchst; viel, mehr, meist. Viele lassen ihrer Bedeutung nach gar keine Vergleichung zu: todt, schriftlich ꝛc. Wie wohl auch hier der Sprachgebrauch gewaltig verfuhr, und z. B. bloß, unrecht nicht steigerte, ob man gleich sagt: d. d. d. erstre, das ehernste Gehirn, die eisernste Brust, der stummste Mensch.

44. Anm. 2. Die höchste Stuffe wird, weil sie nur einem bestimmten Gegenstande zukommt, nur mit dem bestimmten Artikel, gebraucht, sonst aber als Umstandswort durch die Wörtchen am, auf, zum, im umschrieben: am süßesten, aufs kürzeste, zum schönsten, im mindesten; wenige werden ganz einfach gebraucht: Höchst, gehorsamst, unterthänigst, jüngst, längst; mehrere aber endigen sich auf ens: bestens, längstens, höchstens. Zur vorzüglichen Auszeichnung wird aller vorgesetzt: allerliebst, am allergrösten, d. d. d. allerschönste.

Anm. 3. Folgende einsylbige (und alle mehrsylbigen) behalten bey der Steigerung a, o, u: blaß, bunt, falsch, froh, glatt, hohl, kahl, karg, knapp, lahm, matt, plump, platt, roh, rund, sanft, satt, schlaff, schlank, starr, stolz, straff, stumm, stumpf, toll, voll, zahm.

Anm. 4. Bey Wörtern, die keiner Vergleichungsstuffe fähig sind, wird die Vergleichung durch Umstandswörter des Grades (68. c.) bezeichnet: mehr Schlauheit als Kenntniß.

45. Wegen der engen Verbindung der Beschaffenheit mit dem Gegenstand muß auch das Beschaffenheitswort declinirbar seyn, wie das Nennwort; sogar: da das Nennwort an sich selbst nur wenige Verhältniß- oder Casuszeichen hat (21), wodurch Undeutlichkeit in der Rede entstünde, so muß, wenn nicht der Artikel oder ein anderes Wort (Fürwort, Zahlwort) diese Casus-Zeichen annimmt, das Beschaffenheitswort sie annehmen, und in diesem Falle also die Declination des Nennworts selbst b i l d e n helfen. Nach dem Artikel 2c. also hat es u n b e s t i m m t e Declination und nimmt in jedem Casus blos ein n (Einz. 1. C. überall und 4. C. weiblich und geschlechtlos auf e ausgenommen) und ohne Artikel den Endbuchstaben (d a s C a s u s z e i c h e n 21.) desselben, also die b e s t i m m t e Declination an, ausgenommen E. 2. C. männlich und geschlechtlos, welcher (ausser einigen Redensarten: g u t e s M u t h s, g e r a d e s W e g s) immer n statt s behält, weil die männlichen und geschlechtlosen Nennwörter das Zeichen s annehmen: **der** starke **Büffel**, **des** stark**en** **Büffels** 2c; **die** unsterbliche Seele, **der** unsterblich**en** Seele 2c. 4. C. **die** unsterbliche Seele; **das** neue **Dach**, **des** neu**en** **Dachs** 2c. 4. C. **das** neu**e** **Dach**; **ein** krumm**er** **Daumen**, **eines** krumm**en** **Daumens** 2c; hell**es** **Wasser**, hell**en** **Wassers**; schwarz**es** **Brod**, schwarz**en** **Brodes**; gross**e** **Angst**, gross**er** **Angst** (hier behält das Beschaffenheitswort das Casuszeichen, weil das weibli-

che Nennwort kein s annimmt). Bey mehreren Beschaffenheitswörtern ist es oft hinlänglich, wenn nur das erstre das Casuszeichen hat: **mit gutem, weissen** (statt weissem) **Brod.**

Zusatz. Der Lehrer lasse diese Beyspiele schriftlich ganz ausarbeiten.

46. Anm. 1. Gleich dem Artikel nehmen folgende Zahl- und Fürwörter auf er, e, es die Casus- und Geschlechtszeichen an, daß also ein darauf folgendes Beschaffenheitswort wie nach dem Artikel declinirt wird: aller, beyde, derjenige, derselbe, dieser, jeder, jener, mancher, selbiger, solcher, welcher. Dergleichen Wörter behalten auch ihre Declination, wenn ihrer mehrere aufeinander folgen: die Häuser aller dieser guten Leute sind verbrannt. Wo aber Geschlechts- und Casuszeichen nicht von einem vorhergehenden Worte (kein, viel, wenig, mehr, mein, dein, sein, unser, euer, ihr; ich, du, er, sie;) angenommen wird, da nimmt sie das Beschaffenheitswort nach obiger Regel (42. 45.) an: kein ehrlicher Mann betrügt; viel guter Wein ist verkauft worden. Nach einige, etliche bekommt aber das Beschaffenheitswort im 1. und 4. Casus der Mehrzahl meistens kein e: einige fromme Kinder; auch öfters nach: viele, mehrere, manche: manche fleissige (auch fleissigen) Leute wissen nichts zu verdienen.

47. Anm. 2. Um bey Beschaffenheitswörtern auf m im 3. C. der E. einem Uebellaut auszuweichen, wird lieber ein Wort vorangeschickt, welches das Casuszeichen annimmt; z. B. statt: mir armem Manne lieber: mir, einem so armen Manne.

Anm. 3. Wenn die Beschaffenheitswörter auf el, er, en einen Zuwachs durch Declination oder Steigerung

bekommen, so fällt ihr e gewöhnlich weg: edle, andre, trockne; doch des Wohllauts wegen: gewonnene statt gewonn'ne. Wenn e n hinzukommt, so fällt das e lieber nach l und r weg: edeln, andern.

48. An die Beschaffenheitswörter schliessen sich die Zahlwörter an, welche entweder die bestimmte oder unbestimmte Anzahl oder die Ordnung der Gegenstände bezeichnen. Sie sind also bestimmte oder unbestimmte Zahlwörter, und jene wieder Grundzahlen oder Ordnungszahlen.

1) Grundzahlen: a) Einheiten: eins (mit einem Nennwort: ein, e, ein; oder in bloser Beziehung auf dasselbe: einer, e, es; mit besonderem Nachdrucke: ein einziger, e, es;) zwey (zween, zwo ist veraltet), drey, vier — neun. b) Zehner, von den Einheiten abgeleitet: zehen, zwanzig, dreyssig — neunzig.

Anm. 1. Bey doppelten Zahlen wird immer die Einheit vor dem Zehner ausgesprochen, und zwar unter zwanzig als ein Wort (eilf, zwölf sind ohnehin einfach), über zwanzig mit und verbunden: dreyzehn, ein und zwanzig (wobey aber ein immer unverändert bleibt), vier und dreyssig. Die Hunderte gehen wie im Schreiben, so auch im Sprechen voran: 397. d. i. drey hundert und sieben und neunzig. Hunderte werden mit den Zahlen eins biß neun, die Tausende biß neun hundert (oder neun mal hundert) neun und neunzig, die Millionen biß in neun (mal) hundert tausend hingezählt, wie alle übrigen Gegenstände, deren Benennung übrigens ohne weiteres Verbindungszeichen nachfolgt: fünf Millionen Einwohner (18).

Anm. 2. Zum Unterschiede vom unbestimmten Artikel (II. 21.) hat das Zahlwort ein immer den Ton und wird durch einen grossen Anfangsbuchstaben oder durch Unterstreichen im Schreiben ausgezeichnet.

Anm. 3. Einige Grundzahlen werden ohne Veränderung als Nennwörter behandelt: das Hundert, das Tausend; oder leztre entstehen erst durch Ableitung auf er: der Zweyer, Dreyer, Achter; ein Vierziger, eine Fünfzigerin; und wenige auf ling: Zwilling, Dreyling (Drilling), Vierling. Auch werden verschiedene andre Zahlwörter abgeleitet: 1) Gattungszahlen auf ley: einerley, zweyerley, fünf und zwanzigerley; 2) Wiederholungszahlen: einmal, zweymal, ein und vierzigmal; 3) Verhältnißzahlen: (einfältig ist als Zahlwort ungebräuchlich) zweyfältig, dreyfältig; 4) Verdopplungszahlen: einfach, zweyfach (doppelt), dreyfach ꝛc.; 5) Vertheilungszahlen: je einer (einzeln), je zwey ꝛc. oder zwey und zwey ꝛc. Häufig werden die Grundzahlen mit Beschaffenheitswörtern zusammengesetzt: zweyschneidig, dreyköpfig, vierfüssig.

Anm. 4. Das Grundzahlwort bezeichnet keine Eigenschaft des Gegenstandes, wird also mit Recht blos als Umstandswort angesehen, und selbst nach dem bestimmten Artikel nicht verändert: die drey, deine drey Kinder. Nur das Zahlwort ein ist ausgenommen, und nimmt Geschlechts- und Casuszeichen wie der unbestimmte Artikel an; sogar kommt in der Mehrzahl vor: die einen (Gegensatz: die andern), wenn mehrere einen Theil ausmachen. Doch nehmen zwey und drey im Nothfall, d. h. wenn kein andres Wort das Casuszeichen hat, den 2. C. an, alle aber den 3. C., wenn sie sich auf ein ausgelassenes Nennwort beziehen: der Einsturz zweyer Häuser; aus dreyer

**Zeugen Mund, fünfen von ihnen wurde die Strafe erlassen.** — Beyde (**alle zwey**) **wird regelmäßig declinirt.**

49. 2) Ordnungszahlen geben auf die Frage: der wie vielte oder vielteste? die Ordnung einer Sache in der Reihe ähnlicher Dinge, also eine, oft sehr wesentliche, Eigenschaft an, und werden deßwegen mit Recht als Beschaffenheitswörter behandelt. Sie endigen sich auf te und von zwanzig an auf ste: **der erste, zweyte (andere), dritte, vierzigste.** Bey zusammengesetzten Zahlen ist aber nur die letzte eine Ordnungszahl: **der, die, das ein und zwanzigste, der dreyhundert sechs und sechzigste Tag.** Von den Ordnungszahlen werden Verbindungswörter der Fortsetzung: erstens (erstlich), zweytens ꝛc. zum ersten ꝛc. fünftens ꝛc. und Nennwörter abgeleitet, die einen Theil des Ganzen anzeigen: ein Zweytel (die Hälfte), Drittel, Viertel ꝛc; auch halbirende Zahlen: anderthalb, dritthalb biß neunzehenthalb, doch nur im gemeinen Leben.

50. Von den unbestimmten Zahlwörtern, die eine unbestimmte Menge bezeichnen, und nach dem Artikel declinirt werden, ausg. viel, wenig, einig, welche im 2. C. der E. statt s gleich andern Beschaffenheitswörtern n annehmen, merken wir folgende:

Aller, e, es steht oft auch im 1. und 4. C. abgekürzt: **all' dein Vermögen.** Vgl. 90. 1.

Jeder oder jeglicher, e, es, auch ein jeder, jeglicher; Mehrzahl nur mit alle: **alle und jede.**

Kein, e, n, oder in blosser Beziehung auf ein Nennwort: keiner, e, es: **da ist keiner!**

Vieler, e, s, auch: der, die, das viele: **vieler Wein**, verliert die Geschlechtszeichen häufig: **viel Geld, viel Musse.** Eben so: Weniger, e, s; doch kommt auch ein Wenig als Nennwort zur Bezeichnung einer unbestimmten Menge vor: **ein Wenig Asche** (18).

Mancher, e, s, ein mancher, auch manch, besonders vor einem Beschaffenheitswort, welches alsdann die Geschlechts- und Caszeichen annehmen kann: **manch grosser Held**, doch lieber: **mancher grosse Held.**

Einiger kommt auch als bestimmtes Zahlwort mit beyden Artikeln vor: **ein einiger, der einige Gott.** Für die Mehrzahl einige steht auch etliche und welche.

Etwas, genug, nichts sind unveränderlich. Eben so öfters ganz, halb, mehr, lauter (eitel): **in ganz Deutschland; in halb Frankreich; in lauter Freuden.**

Anm. Von den unbestimmten Zahlwörtern geschehen auch Ableitungen, wie von den Grundzahlen (48. 3.): allerley, keinerley, vielerley, mancherley; allemal, vielmal, manchmal, doch lieber: kein Mal (niemals, niemalen), und immer: jedes Mal, einige, etliche Mal; vielfach, mannigfach, vielfältig, mannigfaltig (bunt).

# Fünftes Capitel.

## Vom Zeitwort, s. Einl. § 6.

---

51. Die Verbindung eines Merkmals mit dem Gegenstand zu einer gewissen Zeit, wo also gesagt wird, daß ein Gegenstand zu einer gewissen Zeit etwas ist, thut, leidet, geschieht durch die Zeitwörter, welche in Absicht auf die Bedeutung in folgende Classen eingetheilt werden:

1. Stillstehende Zeitwörter, die entweder eine Beschaffenheit der Person: scheinen, blühen, glänzen, oder einen Zustand: schlafen, wachen, liegen, oder eine nur an der Person selbst denkbare Handlung bezeichnen: lachen, weinen, reisen. Sie heissen stillstehende, weil sie entweder gar nicht in die leidende Bedeutung übergehen, oder doch nur unpersönlich in derselben vorkommen.

2. Uebergehende Zeitwörter, die der Person (dem Subject 80.) ein Thun beylegen, das sich auf einen andern Gegenstand (Object 120.) bezieht: ich schreibe (den Brief), ich wasche (die Hand), ich schlage (das Pferd). Diese Zeitwörter können aus dieser thuenden Bedeutung in die leidende übergehen, wovon sie den Namen haben: **der Brief wird geschrieben** rc.

3. Zurückkehrende Zeitwörter nennt man diejenigen, deren Thätigkeit sich auf die handelnde Person selbst bezieht, wo also die handelnde Person zugleich die leidende ist, und dieser leidende Gegenstand (Object) durch ein persönliches Fürwort im 4. C. bezeichnet wird (33. 1.): ich freue, betrage mich; wir erinnern uns.

Anm. 1. Alle übergehenden Zeitwörter, deren Bedeutung eine Beziehung der Thätigkeit auf die handelnde Person selbst zuläßt, können auch zurückkehrende werden: ich wasche, lobe, ehre, tadle, beschimpfe mich.

Anm. 2. Entstehungsart der Zeitwörter.
Wurzelwörter giebt es hier eigentlich gar keine, weil zum wenigsten die Sylbe en überall angehängt ist: stehen, schlafen. Die Ableitung aber geschieht durch Vorsylben und Nachsylben, worüber folgendes bemerkt zu werden verdient:

1. Vorsylben:

be (bey) bildet lauter thuende Zeitwörter und bezeichnet überhaupt eine Mittheilung 1) der Sache, von Nennwörtern abgeleitet: beflügeln, bebändern, bedecken, bemänteln, (mit Flügeln rc. versehen); 2) dessen, was geschieht, von andern Zeitwörtern also abgeleitet in übergehender Bedeutung: belachen, bemalen, bejammern.

ge ändert unbestimmt den Sinn des Stammwortes: gebrauchen, gedenken, geniessen.

ant, ent, emp (daher: entzwey) bedeuten 1) eine Entfernung (oft das Gegentheil von be): entlauben, entlaufen, entspringen; beziehen wir aber diese Entfernung von einem andern auf uns, so ists eine Begegnung: antworten (Worte gegen einen Andern von

sich geben), entsprechen (der Hofnung begegnen), empfangen; 2) den plötzlichen Anfang einer Sache: entflammen, entzünden; 3) ohne Bedeutung: entwerfen, entsinnen.

er bezeichnet 1) eine Erhebung in die Höhe: errichten; 2) ein Erreichen: erringen, errathen, erbetteln; 3) ein Machen oder Werden: erröthen, ermüden, erfüllen; 4) ohne Bedeutung: erdulden, erfinden.

ver bedeutet 1) hauptsächlich eine Trennung: verjagen, verkaufen, verrauchen; 2) einen Irrthum: verrechnen, verfehlen; 3) ein Machen oder Werden: verjüngen, verlöschen;

zer bedeutet eine Trennung, stärker als ver: zerreissen, zersprengen, zerfallen.

2) Nachsylben:

chen verstärkt die Bedeutung des Nennworts; hören — horchen; oft gehört das ch zur Wurzel: krachen, schnarchen, wachen.

eln verkleinert: lächeln, schnitzeln, streicheln; mit verächtlichem Nebenbegriff: betteln, witzeln; nimmt oft s und z vor sich: winseln, blinzeln; gehört bisweilen zum Stammwort: hageln, flügeln, kegeln.

ern bedeutet unbestimmt ein Machen, Werden, Seyn: räuchern, schläfern, hungern.

den und fen gehört zum Stammwort: dulden, dürfen; pfen verstärkt: hüpfen von heben.

ken verstärkt noch mehr als chen: hängen — henken.

igen aus Beschaffenheitswörtern auf ig gehört zum Stammwort: nöthigen, beruhigen, sündigen; bezeichnet blos die Handlung in: huldigen, kreuzigen, sättigen, peinigen.

m, n, r, sch vor en gehören zur Wurzel: stürmen, dehnen, führen, forschen.

sen verstärkt: blasen von blähen, belugsen von belugen.

ten eben so: schlachten von schlagen, flüchten von fliehen.

iren giebt fremden Wörtern eine deutsche Endung: curiren, studiren; wird aber auch deutschen Wurzeln angehängt: halbiren, buchstabiren, schattiren.

Von derjenigen Ableitung, wo durch Veränderung des Selbstlauters oder Mitlauters im Stammwort die stillstehende Bedeutung in die thuende übergeht, s. Anh. II. mehrere Beyspiele.

Zusammengesetzt werden die Zeitwörter: 1) mit Nennwörtern: handhaben, rathschlagen, oder mit einer Vorsylbe: berathschlagen; 2) mit Beschaffenheitswörtern: frohlocken, liebkosen; 3) mit Verhältnißwörtern (65.): ankommen, ausladen; 4) mit Umstandswörtern: hingehen; auch mit veralteten: mißrathen, afterreden.

52. Verändert werden die Zeitwörter in mancherley Rücksichten:

1. In Absicht des Gegenstandes, wovon man spricht, welches die redende, oder angeredete oder irgend eine dritte Person oder Sache ist; bald eine bald mehrere; woraus denn erste, zweyte, dritte Person in der Einzahl oder Mehrzahl entsteht: ich ehre, du ehrst, er, sie, es (der Sohn, die Tochter, das Kind) ehrt; Mz.: wir ehren, ihr ehret, sie (die Söhne ꝛc.) ehren.

Anm. Zeitwörter, die die erste und zweite Person nicht haben, sondern nur mit dem unbestimmten es (33. 3.) in der dritten Person vorkommen, die also keinem bestimmten Gegenstand ein Merkmal beylegen, heissen unpersönliche. Sie sind stillstehende: es regnet,

donnert, hagelt, blitzt, oder übergehende: es schmerzt, reuet, betrübt, hungert den Sohn; oder zurückkehrende: es ereignet sich, es trägt sich zu; sogar für die leidende Bedeutung: es liegt sich, es sitzt sich, statt: man liegt, sitzt.

53. 2. In Absicht des Merkmals, das dem Gegenstande beygelegt wird:

a) da die Aussage jetzt, oder früher, oder später gelten kann, als gesprochen wird, so muß die gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Zeit gebraucht werden: ich schlafe, ich habe geschlafen.

Anm. In gebildeten Sprachen wird in Hinsicht der Verbindung, in welcher etwas vergangen und zukünftig ist, ein feiner Unterschied beobachtet und durch die Ausdrücke halbvergangene, vorhergegangene und künftig vorhergegangne Zeit bezeichnet; allein ihr Gebrauch kann erst im II. Theil (105. f.) gezeigt werden.

b) da die Aussage als nothwendig, wenigstens vermöge unsers Wollens, oder als an sich wirklich und gewiß, oder nur als möglich und ungewiß gelten kann, so wird deßwegen befehlende, vollständige und unvollständige Sagart unterschieden: Schlafe, Kind! das Kind schläft; die Mutter behauptet, ihr Kind schlafe.

Anm. In der ersten Person bezeichnet die befehlende Form eine blose Ermunterung: sey ich zufrieden! haben wir Geduld! und in der dritten Person, wie auch von dem bereits Geschehenen überhaupt gebraucht, bezeichnet sie ein Zulassen, Zugeben: habe

du bezahlt, ich verlange den Schein zu sehen! Sey ich, seyen wir gegangen — die Folgen werden nicht wichtig seyn! Daß einige dieser Formen nur im höhern Vortrage z. B. in erhabenen dramatischen Stücken vorkommen und im Leben gar nicht gehört werden, wie z. B. sey ich zufrieden, indem man nicht häufig mit sich selber spricht, oder sich als zweyte Person behandelt, oder eine an sich selbst gerichtete Ermunterung mit wollen umschreibt: ich will zufrieden seyn! berechtigt uns nicht, sie von der Sprachlehre auszuschliessen; ist doch einmal unsre Sprache derselben ohne allen Zwang fähig, wie die griechische der vergangenen Zeit der befehlenden Sagart, und die erste Person der Mehrzahl bey den besten Schriftstellern bereits eingeführt. Ob ich daher gleich für die erste Person der Einzahl keine Stelle nachweisen kann, so hielt ich mich dessen ungeachtet für berechtigt, wenn contenti simus, soyons contents übersetzt wird: seyn wir zufrieden, die Einzahl: contentus sim, que je sois content zu übersetzen: sey ich zufrieden! Ne simus contumaces, ne soyons pas fiers: seyn wir nicht trotzig, ne sim contumax, que je ne sois pas fier, sey ich nicht trotzig. Da überdieß die vollständige Aufführung dieser Zeiten und Personen keinen weiten Raum einnahm, und die Sache doch wichtig genug ist, um von Sprachforschern beherzigt zu werden, so wollte ich das Buch, damit dieser Zweck einigermassen befördert würde, lieber dem Vorwurf übertriebener Vollständigkeit aussetzen, als etwas übergehen, das mir nicht unbedeutend scheint. Es ist ja doch nicht schwer für einen Lehrer, in diesem Falle auszustreichen, was er für überflüßig oder unrichtig hält.

54. 3. Um den Begriff eines Zeitworts abgesehen von Person und Zahl zu bezeichnen, wird

die allgemeine Sagart gebraucht: ehren, geehrt haben.

4. Endlich wird von dem Zeitwort ein sogenanntes Mittelwort gebildet, wodurch das Thun und Leiden dem Gegenstand als Beschaffenheit oder Merkmal beygelegt wird: schreibend (ein schreibender Knabe), geschrieben (ein geschriebener Brief). Sogar was an einem Gegenstand geschehen soll und kann, wird durch Hülfe des Mittelworts auf d und des Wörtchens zu als Eigenschaft ausgedrückt: **Hoch zu ehrender Herr; schwer zu ertragende Trübsal.**

Zusatz. Die Mittelwörter könnten nach ihrer Bedeutung das thuende und leidende genannt werden, allein die Bedeutung ist bey stillstehenden Zeitwörtern nicht eige lich thuend, z. B. in glänzend, blühend, und das andre Mittelwort mit der Vorsylbe ge wird bald in thuender Bedeutnng mit haben: ich habe geehrt, bald in leidender mit werden gebraucht: ich werde geehrt. Also benenne man sie lieber nach der Zeit Mittelwort der gegenwärtigen Zeit: schreibend; Mittelwort der vergangenen Zeit: geschrieben. Denn wenn gleich letztres auch in gegenwärtiger Zeit vorkommt: ich werde (itzt) getadelt, so kann man doch eher sagen, daß es seine Beziehung auf die Zeit verloren habe, indem die Zeit eigentlich durch das Hülfszeitwort werde bezeichnet wird.

55. Alle diese Veränderungen eines Zeitwortes nach Person, Zahl, Zeit, Sagart angeben, heißt conjugiren (abwandeln), und das Zeitwort, das so verändert wird, heißt Conjugation (Abwandlung, Verhältnißbiegung), wobey aber, da nicht alle Zeitwörter nach gleicher Regel verändert werden, die re=

gelmäßige und unregelmäßige Conjugation unterschieden wird. Jene endigt sich in der halbvergangenen Zeit auf te und im Mittelwort der vergangenen Zeit auf t oder et und behält immer die Stammbuchstaben (6) bey, letztere verliert und verändert dieselben, ist in der halbvergangenen Zeit einsylbig und endigt sich im Mitttelwort auf en: **loben, ich lobte, gelobt; seyn, ich bin, ich war, gewesen; bitten, bat, gebeten.**

Anm. Wenn ein Zeitwort nicht in allen Zeiten üblich ist, so ist die Conjugation mangelhaft, z. B. ich erkohr.

56. Da zur Bezeichnung aller Zeiten die Veränderungen, die am Zeitworte selbst vorgehen, nicht hinreichen, so sind in der deutschen Sprache drey Hülfszeitwörter: seyn, haben, werden in Gebrauch gekommen. Ihre Conjugation muß vor allen Dingen gelernt werden, ob sie gleich unregelmäßig ist. Uebrigens heissen diejenigen Zeiten, die durch Veränderungen am Zeitwort selbst bezeichnet werden können, einfache, diejenigen aber, bey denen ein Hülfszeitwort nothwendig ist, zusammengesetzte Zeiten.

Anm. Haben hilft die vergangenen Zeiten der thuenden Bedeutung, werden hilft die künftige Zeit und die ganze leidende Bedeutung bilden, seyn aber kommt statt haben bey vielen stillstehenden Zeitwörtern vor, worüber sich jedoch keine bestimmte Regel geben läßt, da es oft bey einem und ebendemselben Wort, besonders wenn seine Bedeutung mehr thätig ist, mit haben abwechselt, doch wird man folgende Regeln nicht ohne Nutzen merken:

Seyn nehmen zu sich:

1) die eine Ortsveränderung bezeichnen: fallen, klettern, laufen, flattern (nemlich von einem Ort zum andern).

2) — ein Gerathen in einen Zustand —: aufleben, einschlafen, erschrecken.

3) Ein Kennzeichen der übrigen Zeitwörter dieser Art ist, wenn beyde Mittelwörter oder besonders das Mittelwort der vergangenen Zeit als Beschaffenheitswörter gebraucht werden: ein erscheinender — erschienener Comet, also: ich bin erschienen; schwindende, geschwundene Kräfte, also: er ist geschwunden.

Haben nehmen zu sich:

1) die die Hervorbringung eines Tons bezeichnen: glucken, trillern, donnern.

2) diejenigen, bey welchen nur das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit als Beschaffenheitswort gebräuchlich ist: ein flatternder (nicht: geflatterter) Vogel, also: er hat geflattert; ein hungernder Mann, also: ich habe gehungert. Hingegen sagt man ein verhungerndes und verhungertes, ausgehungertes Pferd (s. o. 3.) also: es ist verhungert, ausgehungert.

## 57. I. Conjugation des Hülfszeitwortes haben.

### Allgemeine Sagart

Gegenwärtige Zeit: haben, zu haben.

Vergangene Zeit: gehabt haben, gehabt zu haben.

## Befehlende Sagart

### Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | habe ich, | habe (du), | habe er, sie, es; |
| M. | haben wir, | habet (habt) (ihr), | haben sie. |

### Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | habe ich gehabt, | habe du g., | habe er - g.; |
| M. | haben wir gehabt, | habet (habt) (ihr) g., | haben sie g. |

## Vollständige Sagart

### Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich habe, | du hast, | er — hat; |
| M. | wir haben, | ihr habet, (habt), | sie haben. |

### Halbvergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich hatte, | du hattest, | er — hatte; |
| M. | wir hatten, | ihr hattet, | sie hatten. |

### Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich habe gehabt, | du hast g., | er - hat g.; |
| M. | wir haben gehabt, | ihr habt g., | sie haben g. |

### Vorhergegangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich hatte gehabt, | du hattest g., | er - hatte g.; |
| M. | wir hatten gehabt, | ihr hattet g., | sie hatten g. |

### Zukünftige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde haben, | du wirst h., | er - wird h.; |
| M. | wir werden haben, | ihr werdet h., | sie werden h. |

### Künftig vorhergegangene Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde gehabt haben, | du wirst g. haben, | er - wird g. haben; |
| M. | wir werden gehabt haben, | ihr werdet g. haben, | sie werden g. haben. |

### Unvollständige Sagart,

### Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich habe, | du habest, | er -- habe; |
| M. | wir haben, | ihr habet, | sie haben. |

### Unbestimmte gegenwärtige Zeit *

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich hätte, | du hättest, | er -- hätte; |
| M. | wir hätten, | ihr hättet, | sie hätten. |

### Bedingt gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich würde haben, | du würdest haben, | er -- würde haben; |
| M. | wir würden haben, | ihr würdet haben, | sie würden haben. |

### Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich habe gehabt, | du habest g., | er - habe g.; |
| M. | wir haben gehabt, | ihr habet g., | sie haben g. |

### Unbestimmte vergangene Zeit **

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich hätte gehabt, | du hättest g., | er - hätte g.; |
| M. | wir hätten gehabt, | ihr hättet g., | sie hätten g. |

---

*) Zusatz. Die unbestimmte gegenwärtige d. i. ungewiß, bedingt, gewünscht gegenwärtige (108 ff.) Zeit ist bisher, ob sie gleich überall etwas gegenwärtiges bezeichnet, halbvergangene Zeit genannt worden. Ein allgemein angenommener Irrthum, der sich bloß durch Nachahmung des Lateinischen entschuldigen läßt. —

**) Die unbestimmte vergangene d. i. ungewiß, be-

Bedingt vergangene Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | ich würde gehabt haben, | du würdest g. haben, | er -- würde g. haben; |
| M. | wir würden gehabt haben, | ihr würdet g. haben, | sie würden g. haben. |

Zukünftige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde haben, | du werdest haben, | er -- werde haben; |
| M. | wir werden haben, | ihr werdet haben, | sie werden haben. |

Künftig vorhergegangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde gehabt haben, | du werdest g. haben, | er -- werde g. haben. |
| M. | wir werden gehabt haben, | ihr werdet g. haben, | sie werden g. haben. |

Mittelwort,

Gegenwärtige Zeit: habend.
Vergangene Zeit: gehabt.

58. II. Conjugation des Hülfszeitwortes
seyn.

Allgemeine Sagart,

Gegenwärtige Zeit: seyn, zu seyn.
Vergangene Zeit: gewesen seyn, gewesen zu seyn.

Befehlende Sagart,
Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | sey ich, | sey (du), | sey er --; |
| M. | seyen (seyn) wir, | seyd (ihr), | seyen sie. |

---

dingt, gewünscht vergangene Zeit, bisher fälschlich die vorhergegangene genannt, verhält sich zur vergangenen Zeit wie die vorige unbestimmte zur gegenwärtigen.

Vergangene Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | sey ich gewesen, | sey (du) g., | sey er -- g.; |
| M. | seyen (seyn) wir g., | seyd (ihr) g., | seyen sie g. |

Vollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich bin, | du bist, | er -- ist; |
| M. | wir sind, | ihr seyd, | sie sind. |

Halbvergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich war, | du warst, | er -- war; |
| M. | wir waren, | ihr waret, | sie waren. |

Vergangene Zeit

E. ich bin gewesen, du bist g. ꝛc. s. geg. Z.

Vorhergegangene Zeit

E. ich war gewesen, du warst g. ꝛc s. halbv. Z.

Zukünftige Zeit

E. ich werde seyn ꝛc s. haben zuk. Z.

Künftig vorhergegangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde gewesen seyn, | du wirst gewesen seyn, | er-wird gewesen seyn; |
| M. | wir werden gewesen seyn, | ihr werdet g. seyn, | sie werden gew. seyn. |

Unvollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich sey, | du seyest (seyst), | er -- sey; |
| M. | wir seyen (seyn), | ihr seyet, | sie seyen (seyn). |

Unbestimmte gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich wäre, | du wärest, | er -- wäre; |
| M. | wir wären, | ihr wäret, | sie wären. |

Bedingt gegenwärtige Zeit
E. ich würde seyn, du würdest s. ꝛc s. haben.

Vergangene Zeit
E. ich sey gewesen, du seyest g. ꝛc s. geg. Z.

Unbestimmte vergangene Zeit
E. ich wäre gewesen ꝛc s. unbest. geg. Z.

Bedingt vergangene Zeit
E. ich würde gewesen seyn ꝛc s. bdgt. geg. Z.

Zukünftige Zeit
E. ich werde seyn, du werdest s. ꝛc s. haben.

Künftig vorhergegangene Zeit
E. ich werde gewesen seyn, du werdest g. s. ebd.

Mittelwort,
Gegenwärtige Zeit: (seyend, wesend).
Vergangene Zeit: gewesen.

59. III. Conjugation des Hülfszeitwortes werden.

Allgemeine Sagart,
Gegenwärtige Zeit: werden, zu werden.
Vergangene Zeit: geworden seyn, g. zu seyn.

Befehlende Sagart,
Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | werde ich, | werde (du), | werde er –; |
| M. | werden wir, | werdet (ihr), | werden sie. |

Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | sey ich geworden, | sey (du) g., | sey er – g.; |
| M. | seyn wir geworden, | seyd (ihr) g., | seyn sie g. |

### Vollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde, | du wirst, | er -- wird; |
| M. | wir werden, | ihr werdet, | sie werden. |

Halbvergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich wurde, ward, | du wurdest, wardst, | er -- wurde; ward; |
| M. | wir wurden, | ihr wurdet, | sie wurden. |

Vergangene Zeit

E. ich bin geworden, du bist g. 2c s. seyn.

Vorhergegangene Zeit

E. ich war geworden, du warst g. 2c ebd.

Zukünftige Zeit

E. ich werde werden, du wirst w. 2c s. geg. Z.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde geworden seyn 2c ebd.

### Unvollständige Sagart

Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich werde, | du werdest, | er -- werde; |
| M. | wir werden, | ihr werdet, | sie werden. |

Unbestimmte gegenwärtige Zeit

E. ich würde, du würdest, er würde 2c.

Bedingt gegenwärtige Zeit

E. ich würde werden, du würdest w., s. v.

Vergangene Zeit

E. ich sey geworden, du seyst g. 2c s. seyn.

Unbestimmte vergangene Zeit

E. ich wäre geworden, du wärest g. 2c ebd.

Bedingt vergangene Zeit

E. ich würde geworden seyn 2c s. bdgt. g. Z.

Zukünftige Zeit

E. ich werde werden, du werdest w. ꝛc. s. geg. Z.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde geworden seyn ꝛc ebd.

Mittelwort,

Gegenwärtige Zeit: werdend. *)

Vergangene Zeit: geworden.

Zusatz. Um den Unterricht zu beleben, kann der Lehrer bey Erlernung der Conjugation irgend eine nähere Bestimmung (118.) oder Umstandsbezeichnung des Orts, der Zeit ꝛc. (124 ff) beysetzen lassen, z. B. ich habe ein Buch, du hast eine Feder ꝛc. ich bin fröhlich, du bist traurig ꝛc. ich bin in der Schule, du bist im Felde, er ist zu Hause; ich werde stark, du wirst schwach, er wird krank, und so durch alle Personen und Zeiten. So einfach diese Beschäftigung scheint, so wird man doch durch mancherley Erfindungen und witzige Anspielungen der Kinder überrascht werden.

Anm. 1. Die Hülfszeitwörter werden auch für sich als Zeitwörter gebraucht, nemlich haben in der Bedeutung: besitzen; seyn für da seyn, vorhanden seyn; werden in der Bedeutung in einen Zustand kommen: die Zeit hat Flügel; unser Gott ist im Himmel; der junge Lügner wird ein alter Dieb. Helfen sie aber blos gewiße Zeiten bilden, so fallen in den vergangenen Zeiten die Mittelwörter gehabt, gewesen ganz weg und bey geworden die Vorsilbe ge: ich habe geschrieben (gehabt), ich bin gekommen (gewesen), der Betrüger ist gestraft (ge) worden.

Anm. 2. Man siehet oben, daß man vermittelst der allg. Sagart, des Mittelworts der vergangenen Zeit, und vermittelst der gegenwärtigen und halbvergangenen Zeit alle übrigen Zeiten bilden kann, daß also diese soge-

*) Da das Mittelw. der gegenw. Z. mit zu dasjenige bezeichnet, was an einem Gegenstand geschehen kann und soll (54), so findet es auch nur bey der thuenden Bedeutung (60) statt.

nannten Hauptzeiten vor allen Dingen wohl gemerkt werden müssen, s. II. Anhang.

Anm. 3. Die zukünftige Zeit wird auch durch wollen gebildet, nicht gerade um einen Vorsaz und Willen, sondern auch blos um das Künftige zu bezeichnen: ich will um drey Uhr bey euch seyn.

## 60. IV. Regelmäßige Conjugation eines übergehenden Zeitwortes in thuender Bedeutung mit haben, in leidender mit werden.

### 1. Thuende Bedeutung.

#### Allgemeine Sagart,

Gegenwärtige Zeit: ehren, zu ehren.
Vergangene Zeit: geehrt haben, g. zu haben.

#### Befehlende Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | ehre ich, | ehre (du), | ehre er --; |
| M. | ehren wir, | ehret (ihr), | ehren sie. |

Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | habe ich geehrt, | habe (du) g., | habe er - g.; |
| M. | haben wir geehrt, | habet (ihr) geehrt, | haben sie geehrt. |

#### Vollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich ehre, | du ehrest (ehrst), | er -- ehret (ehrt); |
| M. | wir ehren, | ihr ehret (ehrt), | sie ehren. |

Halbvergangene Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | ich ehrte, | du ehrtest, | er -- ehrte; |
| M. | wir ehrten, | ihr ehrtet, | sie ehrten. |

Vergangene Zeit

E. ich habe geehrt, du hast g. ꝛc f. haben.

Vorhergegangene Zeit

E. ich hatte geehrt, du hattest g. ꝛc ebd.

Zukünftige Zeit

E. ich werde ehren, du wirst ehr. ꝛc f. werden.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde geehrt haben, du wirst g. h. ebd.

Unvollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich ehre, | du ehrest, | er -- ehre; |
| M. | wir ehren, | ihr ehret, | sie ehren. |

Unbestimmte gegenwärtige Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | ich ehrete, (ehrte), | du ehretest, | er -- ehrete; |
| M. | wir ehreten, | ihr ehretet, | sie ehreten. |

Bedingt gegenwärtige Zeit

E. ich würde ehren, du würdest ehr. ꝛc f. werden.

Vergangene Zeit

E. ich habe geehrt, du habest g. ꝛc f. haben.

Unbestimmte vergangene Zeit

E. ich hätte geehrt, du hättest g. ꝛc ebd.

Bedingt vorhergegangene Zeit

E. ich würde geehrt haben, du würdest g. h. ꝛc ebd.

Zukünftige Zeit

E. ich werde ehren, du werdest ehr. ꝛc f. werden.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde g. haben, du werdest g. h. ꝛc ebd.

Mittelwort,

Gegenwärtige Zeit: ehrend.

Vergangene Zeit: geehret, geehrt.

Anm. Das Mittelwort der gegenw. Z. bekommt durch den Beysatz zu eine leidende Bedeutung (54. 4); und das Mw. der verg. Z. wird mit haben in thuender, mit werden in leidender Bedeutung gebraucht (54. Zsh).

61. 2. Leidende Bedeutung.

Allgemeine Sagart,

Gegenwärtige Zeit: geehrt werden, g. zu werden.

Vergangene Zeit: geehrt worden seyn, — zu seyn.

Befehlende Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | werde ich geehrt, | werde (du) geehrt, | werde er — geehrt; |
| M. | werden wir geehrt, | werdet (ihr) geehrt, | werden sie geehrt. |

Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | sey ich geehrt worden, | sey (du) geehrt worden, | sey er — g. worden; |
| M. | seyn wir geehrt worden, | seyd (ihr) geehrt worden, | seyn sie g. worden. |

Vollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

E. ich werde geehrt, du wirst g. s. werden.

Halbvergangene Zeit

E. ich wurde (ward) g., du wurdest (wardst) g. 2c ebd.

Vergangene Zeit

E. ich bin g. worden, du bist g. w. 2c s. seyn.

Vorhergegangene Zeit

E. ich war g. w., du warst g. w. ebd.

Zukünftige Zeit

E. ich werde g. werden, du wirst g. w. ꝛc s. werden.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde geehrt worden seyn, du wirst g. w. seyn, ꝛc. ebd.

Unvollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

E. ich werde g., du werdest g. ꝛc s. werden.

Unbestimmte gegenwärtige Zeit

E. ich würde g., du würdest g. ꝛc ebd.

Bedingt gegenwärtige Zeit

E. ich würde geehrt werden ꝛc ebd.

Vergangene Zeit

E. ich sey g. worden ꝛc s. seyn.

Unbestimmte vergangene Zeit

E. ich wäre g. w. du wärest g. w. ꝛc ebd.

Bedingt vergangene Zeit

E. ich würde geehrt worden seyn ꝛc s. werden.

Zukünftige Zeit

E. ich werde geehrt werden, du wirst ꝛc ebd.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde g. worden seyn ꝛc ebd.

Mittelwort,

Gegenwärtige Zeit: (geehrt werdend).
Vergangene Zeit: geehrt (ge) worden (kommt nur in zusammengesetzten Zeiten vor).

Eben so: **bezahlen, drehen, fordern, hören, kaufen, leiten**; auch stillstehende und unper-

sönliche Zeitwörter, die das Hülfszeitwort haben annehmen, und alle zurückkehrenden: warten, lachen, zittern; es regnet, donnert; sich erinnern, sich schämen; welche jedoch sämtlich in der leid. Bed. nur unpersönlich oder gar nicht vorkommen.

Anm. 1. Vor t und st kann das e auch weggelassen werden, worüber gewöhnlich der Wohlklang entscheidet. Oft erlaubt es aber die Aussprache nicht: du arbeitist, arbeitetst. Hingegen in den Zeitwörtern auf eln, ern (s. o.) und achen geschieht es immer, sogar in der unvollständigen Sagart, die das Wegwerfen des e nur selten erlaubt: stammelt, stammelte, fordert, forderte, macht, machte (Mz. auch machet). Ebenso bey sättigen, huldigen &c. in der halbvergangenen Zeit.

Anm. 2. Die Vorsylbe ge bleibt weg, wenn schon eine andre untrennbare Vorsylbe (6.) (65. 2.) da ist, und in fremden Zeitwörtern: er hat Schmerzen empfunden; ich hatte den Brief concipirt (nicht: geempfunden, geconcipirt).

## 62. V. Regelmäßige Conjugation

eines zurückkehrenden Zeitwortes, welches, da es thuend und leidend zugleich ist, keine leidende Bedeutung annehmen kann.

Allgemeine Sagart,

Gegenwärtige Zeit: sich freuen, sich zu freuen.

Vergangene Zeit: sich gefreut haben, — zu haben.

Befehlende Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | freue ich mich, | fr. (du) dich, | fr. er — sich; |
| M. | freuen wir uns, | fr. (ihr) euch, | fr. sie sich. |

Vergangene Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
| --- | --- | --- | --- |
| E. | habe ich mich gefreut, | habe (du) dich gefreut, | habe er – sich gefreut; |
| M. | haben wir uns gefreut, | habet (ihr) euch gefreut, | haben sie sich gefr. |

Vollständige Sagart,

Gegenwärtige Zeit

| | | | |
| --- | --- | --- | --- |
| E. | ich freue mich, | du freuest dich, | er -- freuet sich; |
| M. | wir freuen uns, | ihr freuet euch, | sie freuen sich. |

Halbvergangene Zeit

E. ich freute mich ꝛc s. ehren.

Vergangene Zeit

E. ich habe mich gefreut ꝛc ebd.

Alle übrigen Zeiten können nach ehren gebildet werden.

Mittelwort,

Gegenwärtige Zeit: sich freuend.
Vergangene Zeit: (sich gefreut habend).

Eben so: **sich erinnern, sich ärgern, sich beeilen.**

63. VI. Regelmäßige Conjugation

eines stillstehenden Zeitwortes mit dem Hülfszeitworte seyn.

Allgemeine Sagart,

Gegenwärtige Zeit: erwachen, zu erwachen.
Vergangene Zeit: erwacht seyn, — zu seyn.

Befehlende Sagart,
Gegenwärtige Zeit

| | 1. P. | 2. P. | 3. P. |
|---|---|---|---|
| E. | (fehlt), | erwache (du), | erwache er, sie, es; |
| M. | (fehlt), | erwachet (ihr), | erwachen sie. |

Vergangene Zeit

| | | | |
|---|---|---|---|
| E. | sey ich erwacht, | sey (du) erwacht, | sey er, sie, es erwacht. |
| M. | seyn wir erwacht, | seyd (ihr) erwacht, | seyn sie erwacht. |

Vollständige Sagart,
Gegenwärtige Zeit

E. ich erwache ꝛc s. ehren.

Halbvergangene Zeit

E. ich erwachte ꝛc ebd.

Vergangene Zeit

E. ich bin erwacht, du bist erw., er - ist erw.

M. wir sind erwacht, ihr seyd erw., sie sind erw.

Vorhergegangene Zeit

E. ich war erwacht ꝛc s. seyn.

Zukünftige Zeit

E. ich werde erwachen, du wirst erw. ꝛc s. werden.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde erwacht seyn ꝛc ebd.

Unvollständige Sagart,
Gegenwärtige Zeit

E. ich erwache, ꝛc s. ehren.

Unbestimmte gegenwärtige Zeit

E. ich erwachte, du erwachtest ꝛc ebd.

Bedingt gegenwärtige Zeit

E. ich würde erwachen ꝛc ebd.

Vergangene Zeit

E. ich sey erwacht, du seyst erw. ꝛc s. seyn.

Unbestimmte vergangene Zeit

E. ich wäre erwacht ꝛc ebd.

Bedingt vergangene Zeit

E. ich würde erwacht seyn ꝛc s. werden.

Zukünftige Zeit

E. ich werde erwachen, du werdest erw. ꝛc ebd.

Künftig vorhergegangene Zeit

E. ich werde erwacht seyn, du werdest erw. s. ebd.

Mittelwort,

Gegenwärtige Zeit: erwachend;
Vergangene Zeit: erwacht.

Eben so: begegnen, klettern, reisen, stürzen. Die stillst. Zw. mit haben gehen ohne Ausnahme wie ehren: blühen, leben, ruhen.

## 64. VII. Unregelmäßige Conjugation.

Die unregelmäßigen Zeitwörter (55) theilen sich nach der Aehnlichkeit ihrer Abweichung von der Regel in folgende 6 Classen:

I. Cl. ändert blos den Selbstlauter und behält in der halbv. Zeit te, im Mittelw. t: brennen, brannte, brennete, gebrannt; wissen ꝛc.

Anm. Die übrigen weichen a) in der halbvergangenen Zeit allein, b) in der halbvergangenen Zeit und im Mittelw. gleich, oder c) in beyden ungleich ab, und könnten also, abge-

sehen von dem Selbstlauter, den sie annehmen, in drey Classen gebracht werden.

II. Cl. halbv. Z. a: a) lesen, las, gelesen; c) bitten, bat, gebeten.
III. — — — ie: a) blasen, blies, geblasen; b) bleiben, blieb, geblieb.
IV. — — — i: b) beissen, biß, gebissen;
V. — — — o: b) lügen, log, gelogen; c) (etwa das einzige) schwören, schwur, geschworen.
VI. — — — u: a) schlagen, schlug, geschlagen;

Anm. Die Beyspiele zu jeder Classe können aus dem angehängten alphabetischen Verzeichnisse (II. Anhang) vermehrt werden.

## 65. VIII. Conjugation der zusammengesetzten Wörter.

1) Die trennbaren Vorsylben (6) ab, an, auf, aus, bey, dar, ein, (in, inne) fort, her, hin, los, mit, nach, nieder, ob, vor, weg, wieder, zu sind mit den Zeitwörtern gleich andern Umstandswörtern (67.) verbunden, ziehen, wie diese, den Ton auf sich, stehen, wie diese, vor und nach (140), nur daß sie in jenem Falle als ein Wort geschrieben werde, und die Sylben ge und zu zwischen einschieben, z. B. schön schreiben, die Kunst schön zu schreiben, er hat schön geschrieben, er schreibt schön, welcher schön schreibt; eben so: abschreiben, abzuschreiben, abgeschrieben, er

schreibt ab, welcher abschreibt. Hier ist also nichts unregelmäßiges.

2) Die untrennbaren Vorsylben und die Wörter hinter, voll, wider lassen dem Zeitwort den Ton, behalten immer ihre Stelle in der Zusammensetzung und nehmen im Mittelwort die Vorsylbe ge nicht an (61. 2): **befehlen, zu befehlen, befohlen, er befiehlt, welcher befiehlt; entstehen, empfangen, erweisen, gelingen, verschwinden, zerreissen, hinterbringen, vollenden, widerfahren.** Ausn. **geantwortet.**

Anm. Bey mehreren Vorsylben ist die Zusammensetzung trennbar oder untrennbar, je nachdem die trennbare oder untrennbare Sylbe vorangeht: einverleiben — er verleibt ein, verabsäumen — er verabsäumt. Ausg.: auferstehen, welches nicht getrennt wird.

3) Nennwörter und Beschaffenheitswörter, die ein Zeitwort zusammen setzen und bilden helfen, behalten zwar auch immer ihre Stelle vor dem Zeitwort, nehmen aber im Mittelwort ge vor sich: **gemuthmaßt, gefrohlockt.** Ausgenommen, die ge nicht annehmen: **vollbracht, vollendet, vollführt, vollstreckt, vollzogen;** oder die es in die Mitte nehmen: **schaugetragen, fehlgeschlagen.**

Anm. 1. Der Fall würde irrig hieher gerechnet, wo voll, hoch ꝛc. als Umstandswort (§. 1.) ohne Zusammensetzung gebraucht wird: voll gefüllt, hoch geschätzt.

66. Anm. 2. Die Wörter durch, über, um und unter behalten bald den Ton, und gehören zum ersten Fall, (§. 1.) oder lassen ihn dem Zeitwort, (wiewohl

immer in verschiedener Bedeutung), und gehören zum zweyten: durchdringen (mit einer Behauptung), ich dringe durch, welcher durchdringt; durchdringen, die Feuchtigkeit durchdringt die weichen Cörper; übergehen (zum Feind), übergehen (nicht achten); umgehen (mit Menschen), umgehen (einen Berg); unterstehen (im Regen), sich unterstehen (wagen).

Anm. 3. Die mit miß zusammengesetzten sind von dreyerley Art: a) die Vorsylbe hat den Ton bey übergehender Bedeutung, und das Zeitwort geht regelmäßig: mißbrauchen, gemißbraucht, zu mißbrauchen; b) bey stillstehender Bedeutung tritt ge und zu in die Mitte: mißglücken, mißgeglückt: c) das Zeitwort hat den Ton und nimmt ge nicht an: mißlingen, mißlungen.

## Sechstes Capitel.

### Vom Umstandsworte, s. Einl. § 7.

67. Die Umstandswörter bestimmen am Merkmal auf die Frage: Wo? (wohin, woher?) einen Umstand des Orts; auf die Frage: Wann? (wie lang? ꝛc wie oft?) einen Umstand der Zeit; endlich auf die Frage: Wie? allerley Nebenumstände der Handlung, des Leidens, Zustandes, der Beschaffenheit: **Komme** (wohin?) **hieher, mein Sohn, lerne** (wie?) **genau die Umstandswörter kennen, welche** (wie oft?) **so häufig in der Rede vorkommen; ich will dir einige** (wo?) **hier angeben, die übrigen wird dich** (wann?) **künftig die**

Uebung lehren, wenn du gute Bücher (wie?) aufmerksam lesen wirst.

1) Einen Umstand des Orts (der Ruhe und Bewegung) bezeichnen: hier, her, hin, da, dort; hieher; daher, dahin dorthin; aussen, innen, oben, unten, mitten, vorn, hinten, überall ꝛc.

Anm. Die mit dem beziehenden Fürwort zusammengesetzten (40. 3.): woher ꝛc. gehören zu den erklärenden Verbindungswörtern (77. 1.), weil das beziehende Fürwort deutend und verbindend zugleich ist.

2) Einen Umstand der Zeit bezeichnen: nun, izt, heute; vorher, vormals, gestern, endlich, längst, vorlängst; morgen, künftig, einst; oft, immer, bisweilen, bald ꝛc.

68. 3) Allerley Nebenumstände bezeichnen:

a) überhaupt: gern, anders, zusehens, vordersamst; indessen, übrigens, überhaupt.

b) Bejahung, Verneinung und Zweifel: freylich, ja, sicher, zuverläßig; keineswegs, nicht; wahrscheinlich, vermuthlich;

c) eine Beschaffenheit der Handlung ꝛc: alle Beschaffenheitswörter in Verbindung mit dem Zeitwort: schnell gehen, fleissig arbeiten, getreu wachen, mäßig trinken, lange schlafen.

d) einen Grad; überhaupt; sehr, gar sehr, gar, gar zu; allzu ꝛc; vergleichungsweise: so, so sehr, mehr; weit, ungleich, viel ꝛc.

e) eine Zahl: dreymal, sechsmal, manchmal (50. A.), wieder.

Anm. Da die Umstandswörter nicht den Gegenstand, sondern blos das Merkmal näher bestimmen, welches bald declinirt, bald conjugirt wird, so können sie auch nicht der Declination und Conjugation und Geschlechtsveränderung zugleich fähig seyn, werden also gar nicht verändert, doch nehmen sie die Steigerungsgrade an, oder umschreiben sie mit mehr, weiter rc., wo es der Bedeutung nach möglich ist: oben, weiter oben, zu oberst; bald, bälder, am bäldesten; gern, gerner, am gernsten. Von den meisten lassen sich aber Beschaffenheitswörter ableiten: der, die, das hiesige, künftige, untere, obere, obige, heutige rc.

## Siebentes Capitel.

### Vom Verhältnißwort, s. Einl. § 8.

---

69. Diejenigen Verhältnisse des Orts, der Zeit, der Ursache, der Wirkung, des Werkzeugs rc, welche durch die Casus (19.) nicht bezeichnet werden können, müssen durch Hülfe der Verhältnißwörter angegeben werden; z. B. das Gras des Feldes — in — auf dem Felde; Dämmerung des Abends — am Abend; Strafe der Bosheit — wegen der Bosheit; das Hungern aus Geiz; das Schlagen mit dem Hammer. Sie nehmen zur Ergänzung ihres Begriffs ein Nennwort in einem gewissen Casus zu sich, und werden deßwegen in 4 Classen eingetheilt:

Zusatz. Man kann bey den Verhältnißwörtern zweyerley unterscheiden: 1. Bezeichnung des Verhältnisses zwischen zwey Nennwörtern zur nähern Bestimmung des einen (87); 2. Bezeichnung des Umstandes in einem Satze (123 ff), wo sie also Umstandswörter sind, die nur das Eigene haben, daß sie zur Ergänzung noch eines Nennwortes in einem ge-

wissen Casus bedürfen. Hier sind sie eigentliche Vorwörter.

I. Classe, die den zweyten Casus zu sich nehmen: anstatt (an — Statt, statt), diesseits, jenseits, längs, links, rechts, ausserhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, kraft, laut, trotz, ungeachtet, unweit (unfern), um — willen, vermittelst, vermöge, während, wegen, zufolge (zu Folge); z. B. Statt des Lobes verdienst du Tadel; diesseits der Straße ist ein Fluß; jenseits (der Str.) sind Wiesen, längs derselben aber sind auf beyden Seiten Bäume; kraft des Gesetzes muß er sterben.

Anm. 1. An — Statt nimmt ein Wort zwischen sich, wie um — willen: an des Fürsten Statt; um des Friedens willen. Wegen (halben, halber) stehet auch dem Nennwort nach, wie ungeachtet, und wird sogar den persönlichen Fürwörtern mit der Endung t statt r angehängt: meinet — deinet — unsertwegen (auch — willen, selten halb oder halben); ausser wo die nähere Bestimmung selbst dabey steht: um meiner selbst willen.

Anm. 2. Die Verhältnißwörter zufolge, längs, trotz, kommen auch mit dem 3. C. vor, wo denn ersteres dem Nennwort nachsteht: dem Auftrag zufolge; längs dem Ufer wandeln; auch sagt man: dem Befehl zum Troz.

70. II. Classe, Verhältnißwörter mit dem dritten Casus: aus, ausser, bey, mit, nächst (zu nächst), samt, seit, von, zu, entgegen, gegenüber, unbeschadet, zuwider; die vier letztern

stehen dem Nennwort nach: Aus dem Herzen kommen arge Gedanken; ausser dem Strauß und Casuar fliegen alle Vögel; nächst den Eltern ehre die Lehrer; Jacob zog nebst seinen Söhnen nach Egypten; dem Vater entgegen; dem guten Namen unbeschadet.

Anm. Binnen (innerhalb): binnen drey Tagen ist etwas veraltet; nur noch in gewissen Redensarten kommt vor: ab (von): Zins ab dem Acker, und ob (über): ob der Steig, ob Verena.

71. III. Classe, Verhältnißwörter mit dem vierten Casus: durch, für, gegen, ohne (bey Dichtern sonder), um, um, herum, wider: durch den Fluß waten; für das Vaterland streiten; gegen Alle seyd dienstfertig; ohne mich, spricht Christus, könnet ihr nichts thun; um den Lohn arbeiten; um die Kirche herum. Merke: Zweifel's ohne.

Anm. 1. Wider (gegen, zuwider) bezeichnet ein Entgegenstreben; wieder (mit e) eine Wiederholung (68. A); also: sich widersetzen, wiederholen.

Anm. 2. Durch (hindurch, über) kann bey Bezeichnung der Zeit (128. c) auch nachstehen: den Tag durch.

72. IV. Classe, Verhältnißwörter, welche bald den dritten, bald denn vierten Casus zu sich nehmen; nemlich den dritten auf die Frage: Wem? (an wem? ꝛc) Wo? wenn ein Stand der Ruhe; und den vierten auf die Frage: Wen oder Was? (an wen? ꝛc) Wohin? wenn eine Bewegung an einen Ort hin bezeichnet wird:

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen; z. B.

| Stand der Ruhe, an 2c wem? wo? | Bewegung, an 2c wen? wohin? |
|---|---|
| Ein Fehler an dem Pferde; | Ein Schreiben an den Bruder. |
| Ein Fenster auf dem Dache; | Ein Gang auf den Berg. |
| Hinter 2c dem Vater stehen; | Hinter 2c den Vater sich stellen. |
| In dem Wasser leben die Fische; | In kaltes Wasser legen. |
| Neben dem Markte wohnen; | Neben die Bahn treten. |
| Ueber der Arbeit sitzen; | Ueber den Acker reiten. |
| Unter den Wölfen wohnen; | Unter Wölfe kommen. |
| Zwischen guten Menschen ist 2c | Zwischen die Zankenden stehen. |

73. Anm. 1. Für und vor sind im Gebrauche nicht zu verwechseln. Für (III. Cl.) bezeichnet: 1) eine Stellvertretung: Waare für Geld; 2) eine Bestimmung der nützlichen Handlung, besonders der Liebe, Sorge und Bestimmung des Dafürhaltens: für den Nachbar streiten, für billig erkennen; 3) eine Ordnung: Mann für Mann. Vor (IV. Cl.) bezeichnet mit dem 3. Casus: 1) Zeit und Ort: vor einigen Jahren; vor dem Hause stehen; besonders bey einer abneigenden Bewegung von einem Gegenstande weg: vor der Gefahr zittern; 2) einen Vorzug: vor allen lieben; 3) eine Ursache: vor Hunger. Mit dem 4. Casus bezeichnet es eine Bewegung nach dem vordern Theil einer Sache: vor den Richter sich stellen. In Zusammensetzungen ist für selten: Fürbitte, Fürsehung (lieber: Vorsehung), Fürsorge (Vorsorge), Fürsprache, Fürwort (in der Sprachlehre); sonst wird immer vor gebraucht: Vorwand, vorsichtig 2c.

74. Anm. 2. Einige Verhältnißwörter können auch den Artikel verdrängen, indem sie den letzten Buchstaben (das Casus- und Geschlechtszeichen) desselben annehmen: am, im, vom, zum, zur (statt an dem 2c.

zu der); beym ist hart, unter'm, vor'm, über'm noch härter, also sehr selten. Vom geschlechtlosen das können das s annehmen: an, auf, durch, für in; wohl auch noch: vor und über: ans Fenster treten; doch überlasse man diese letztre Abkürzung lieber Dichtern und vertraulich Redenden. In gewissen besondern Redensarten läßt sich diese Zusammenziehung nicht einmal auflösen: am Anfang, zur Noth (nicht an dem Anfang, zu der Noth).

75. Anm. 3. Einige Verhältnißwörter werden auch als Umstandswörter gebraucht: es ist aus mit ihm; Berg an (auf, ab) gehen. Folgende werden mit her verbunden, um eine Bewegung gegen den Redenden, und mit hin, um eine Bewegung von ihm weg zu bezeichnen, und heissen Richtungspartikeln: herab, heran, herauf, heraus, herüber, herunter, herzu; eben so: hinab ꝛc. doch wird bey, um, vor nur mit her zusammengesetzt, und durch blos mit hin: herbey ꝛc. hindurch. In wird bey dieser Zusammensetzung ein: herein, hinein. Hernach stehet statt nach diesem.

## Achtes Capitel.

### Vom Verbindungswort, s. Einl. §. 9.

76. Die Verbindungswörter, welche den Zusammenhang mehrerer Wörter und Sätze angeben, werden ihrem Gebrauche nach in folgende Classen eingetheilt:

I. Classe, zusammenstellende Verbindungswörter, durch welche Wörter und Sätze von gleichem Werthe an einander gereiht werden (83. 92. 115. 141.);

1. Verknüpfende, welche bloße Zusammenstellung mehrerer Wörter und Sätze bezeichnen: und, auch, wie auch, deßgleichen, theils, bald; mit dem Nebenbegriff der Steigerung: auch, ja auch, sogar, sowol — als, als auch, nicht nur (nicht allein) — sondern auch; bey einer långern Fortsetzung: dann, alsdann, ferner, überdieß, endlich, letztens, zuletzt, schließlich; oder mit Berücksichtigung der Zahl: erstens (erstlich, fürs erste, zum ersten), zweytens (fürs zweyte, zum zweyten, zum andern), drittens ꝛc; verneinungsweise verknüpfende: weder — noch.

2) Ausschliessende: oder, entweder — oder;

3) Entgegensetzende und beschränkende: aber, allein, doch, aber doch, so doch, jedoch, dennoch, hingegen; nach einer Verneinung: sondern; mit dem Nebenbegrif der Vergleichung: vielmehr, nicht einmal — geschweige denn, nicht so wohl, als vielmehr.

II. Classe, verbindende, welche Sätze, die von andern abhångig sind (Nebensätze, Zwischensätze, Vordersätze, Nachsätze 143. f.), verbinden, und zwar:

1) Erklårende, a) überhaupt: das beziehende Fürwort und alle beziehenden Umstandswörter (40);

b) Erklårung der Behauptung: daß;

c) der falschen Voraussetzung: als wenn, wie wenn, gerade (gleich) als wenn, als ob;

d) des Zweifels der Frage: ob.

Anm. Erklärungen durch einzelne Wörter werden mit als, nemlich (89. A.) angeknüpft.

2) Zugebende: zwar, obschon, obwohl, obgleich, wiewohl, wenn gleich, wenn schon, wenn auch, ungeachtet, gesetzt, gesetzt daß.

3) Vergleichende: wie, gleichwie, so wie — so, so auch, also, also auch, eben so; eher — als; als nach einer Vergleichungsstufe; so (mit einem Beschaffenheitswort) — als; so — daß, zu (mit einem Beschw.) — als daß.

Anm. Die ein gleiches Verhältniß bezeichnen: wie ꝛc stellen auch einzelne Wörter zusammen (83. 4.).

4) Ursächliche: denn, weil, da, indem.

5) Folgernde: darum, daher, deßwegen, um deßwillen, deßhalb, mithin, demnach, folglich, also, so (im Nachsatze).

6) Zeitanzeigende: wann, wenn — so, dann, alsdann, hernach; als, da, nachdem, indem, seit, seitdem, während, während daß, biß, biß daß, ehe, bevor, ehe noch, so bald, so lange.

6) Bedingende: Wenn — so, wofern, insofern, falls, im Fall daß; wo nicht, gesetzt, gesetzt daß; im Nachsatz auf alle: so.

8) Absichtanzeigende: daß, auf daß, damit, um zu.

78. Anm. Einige Verbindungswörter, besonders die zusammenstellenden, können auch zu Verbindung einzelner Wörter gebraucht werden, andre nur zu Verbindung ganzer Sätze. Jene haben keinen Einfluß auf die Wortfolge (102.), diese erfordern die verbindende.

Einige können am Anfange eines Satzes stehen, andre müssen, andre schicken ein Wort voraus.

Viele werden auch als Umstandswörter gebraucht.

## Neuntes Capitel.

### Vom Ausrufungswort, s. Einl. § 10.

79. Für jede Art von Empfindung (der Freude, Betrübniß, Verwunderung, Reue, des Wunsches, Widerwillens ꝛc) giebt es eigene Ausrufungswörter: **heysa, juchhei! o, o weh! ey! leider! daß, daß doch, wenn doch, o wenn doch! pfuy!** Einige sind unbestimmt: **o, ach wie herrlich sind Gottes Werke! o, ach wie schmerzlich ist die Reue! kaufet sie doch nicht um wenige Augenblicke des Vergnügens!** Einige sind Nachahmung eines natürlichen Lautes: **plump lag er unten im Wasser!** So auch: **flugs, husch, knacks, puf, paf, zisch ꝛc!** Auch abgekürzte und vollständige Redensarten dienen zu Ausrufungen: **Wohl (sey) dem, der Gottes Wege geht! Heil (sey) dem Knaben, der das Gute gern hört! Glück zu! Gott sey Dank!**

Anm. 1. Der Ausruf o! stehet in Verbindung mit declinirbaren Wörtern bald mit dem ersten, bald mit dem zweyten Casus: o der unbesonnene Jüngling! oder: o des unbesonnenen Jünglings!

Anm. 2. Da die Ausrufungswörter auf die Verbindung der Wörter keinen Einfluß haben, so kommen sie im II. Theil der Sprachlehre nicht mehr vor.

# Zweyter Theil.

## Lehre vom zusammenhängenden Reden.

80. Aus den einzelnen Wörtern, deren Arten wir bisher kennen gelernt haben, werden nun zusammenhängende Reden, die aus lauter Sätzen bestehen (Einl. 6.), welche vermittelst der Verbindungswörter in Zusammenhang gebracht worden sind. In jedem Satze (Urtheile, Urtheilssatze) aber können wir folgendes unterscheiden:

1) Gegenstand, von dem die Rede ist, Subject;

2) Merkmal, (Einl. 5. A.) das dem Gegenstand in der Zeit beygelegt wird, Prädicat: der Vater arbeitet, das Kind schläft.

Anm. Wenn wir nun im ersten Abschnitt von diesen einzelnen Bestandtheilen des Satzes geredet haben werden, so wollen wir im zweyten Abschnitt auch die Verbindung mehrerer Sätze abhandeln.

## Erster Abschnitt.

### Vom einfachen Satze.

## Erstes Capitel.

### Bezeichnung des Subjects.

81. Die Bezeichnung einzelner Gegenstände geschieht durch Nennwörter (8), oder, wenn

die Benennung des Gegenstandes vorangegangen ist, durch deren Stellvertreter, die **Fürwörter** (32), ja durch alle übrigen Arten von Wörtern (6. 1. 2.), deren Begriff (Einl. 2.) von uns als selbstständiger Gegenstand angesehen wird: **der Vater, die Mutter, der Baum, die Krankheit; er, sie sorgt für dich — trägt Früchte; der Glückliche wird leicht stolz; der Fromme ehrt Gott; das Alte wird oft mit Unrecht verworfen; das Lesen, das Weinen; tadeln ist leichter als besser machen, erwerben ist schwerer als geniessen. Oft ist nicht immer; ein Wenn und Aber soll gute Vorsätze nicht begleiten.**

Anm. 1. Um des Nachdrucks willen wird ein Fürwort oft nach dem Subject wiederholt: der Schlaf, er ist des Müden Freund. Oft wird das eigentliche Subject durch ein Fürwort angekündigt: er sprachs, der weise Mann. Vergl. § 89.

Anm. 2. Vom unbestimmten Subject man, es etc. s. § 33. A. 5. Von unerlaubter Auslassung des Subjectes ich, du s. § 101. A. 2.

82. Anm. 3. Die Weglassung des Artikels und das Setzen des bestimmten und unbestimmten Artikels (11) ist manchmal willkührlich und hängt vom richtigen Sprachgefühl ab, das durch Uebung erlangt wird. Für die meisten Fälle aber hat man folgende Regeln zu merken:

a) der bestimmte Artikel wird gesetzt, wo ein bestimmter Gegenstand, der sogar auch ein Zahlwort (48 ff) vor sich haben kann, oder das ganze Geschlecht des benannten Gegenstandes bezeich-

net wird: die Magd (die wir nemlich halten) hat es gesagt; der Knecht (nemlich alle Knechte) soll gehorchen; der Bär (nemlich alle Bären) sieht, hört, riecht, ausserordentlich stark; die zwölf Apostel haben das Christenthum zuerst ausgebreitet. — Doch gilt der zweyte Theil der Regel blos von Gattungsnamen; Abstracta (9.) können ihn entbehren: (die) Freundschaft versüsset uns das Leben; vergl. c.)

b) ein unbestimmter Gegenstand und ein Einzelnes statt Aller wird mit dem unbestimmten Artikel bezeichnet, der aber im ersten Fall in der Mehrzahl immer wegfällt, im zweyten oft mit dem bestimmten Artikel vertauscht wird: ein Herr (den ich nicht näher kenne) hat es gesagt; ein Herr (alle Herren) sey nicht zu streng; ein Bär s. o. Mehrzahl: Herren rc. die Herren rc. die Bären rc. Es ist fehlerhaft, den unbestimmten Artikel bey einem Worte zu setzen, dem noch ein bestimmtes im 2. Casus folgt: ein Dach eines Hauses, denn das Dach ist durch den Beysatz bestimmt worden, also: das Dach eines Hauses.

c) der Artikel bleibt weg, wenn von einem Ganzen unbestimmt gesprochen oder ein an sich oder durch andre Wörter bestimmter Gegenstand bezeichnet wird: Wasser sollen Kinder trinken; habt Geduld mit einander; Napoleon, Paris, Nord, Ost; Gott ist der Müden Stärke; schone, Vater! schone. Meine Hofnung ist verschwunden. — An sich bestimmt sind: 1) Eigennamen der Personen, Städte, Dörfer, Weltgegenden; 2) angeredete Gegenstände; durch andere Wörter bestimmt sind diejenigen, bey welchen ein 2. Casus (85.), oder ein Fürwort oder unbestimmtes Zahlwort vorangeht, wobey

jedoch einige ausgenommen sind, welche Fälle schon im 1. Theil (50) bemerkt wurden.

d) Oft bleibt der Artikel des Wohllauts und der Kürze halber weg: Vater, Mutter, Bruder — alles ist mir gestorben. Denn wenn Wörter von ungleichem Geschlechte auf einander folgen, und der Artikel beym ersten gesetzt wird, so muß er bey jedem wiederholt werden: die Wolle, das Fell, die Milch, das Fleisch, sogar das Bein des Schafes wird benutzt. Jene Kürze wird auch bey besondern Redensarten beobachtet: in Händen, vor Augen haben.

83. Wenn mehrere Gegenstände zugleich benannt werden, ohne daß einer den andern näher bestimmte, so muß man sie nach dem Verhältniß, in welchen sie zu einander stehen, durch Verbindungswörter (76.) zusammenstellen.

1) Verknüpfende Zusammenstellung geschieht durch verknüpfende Verbindungswörter, wenn nicht die Eile des Redenden sie ausläßt: Haus und Garten, auch der Weinberg ist dem Verschwender verkauft worden. Nicht nur Freunde, sondern auch Feinde sollen von uns geliebt werden. Weder Geburt noch Reichthum macht glücklich. Häuser, Dörfer, Städte sind verheert worden.

Anm. 1. Unter mehreren zusammengestellten Nennwörtern werden blos die zwey letzten durch und verbunden: Kleider, Bücher, Haus und Garten sind dem ꝛc. — Bey Zusammensetzungen wird die Wiederholung des nemlichen Wortes vermieden, und bey den vordern Wörtern der Abgang durch das Absetzungszeichen angedeutet: Haus- und Ackergeräthe; Tag- oder Nachtvögel.

Anm. 2. Weder — noch wird bey 4. Gliedern zweymal gesetzt, bey drey Gliedern aber wird mit noch fortgefahren: Weder Kleider, noch Bücher, weder Gesundheit, noch Wohlstand werden vom leichtsinnigen Knaben in Acht genommen. Eben so wird nicht nur — sondern auch, sowohl — als auch wiederholt, oder es wird, wenn nur noch ein einziger Gegenstand folgt, mit und fortgefahren: Sowohl Handlungen als auch Geberden und Reden sollen deine Artigkeit anzeigen.

2) Ausschliessende Zusammenstellung durch die ausschliessenden Verbindungswörter: Geld oder Brod soll den Armen gegeben werden. Entweder Hütten oder Häuser oder Paläste werden von den Menschen bewohnt.

Anm. Entweder — oder wird bey vier Gliedern wiederholt, oder es wird mit oder fortgefahren.

3) Entgegensetzende Zusamenstellung durch entgegensetzende Vbdgsw.: Zwar schon der Jude, aber noch mehr der Christ hat Gottes Willen erfahren; der ehrliche Mann, nicht aber der Dieb — oder: nicht der Dieb, sondern der ehrliche Mann findet Zutrauen. Sondern kommt also nur nach Verneinungen vor.

Anm. Man siehet im ersten Beyspiele, daß auch ein zugebendes zwar der Entgegensetzung vorangehen kann.

4) Eine vergleichende Zusammenstellung kann zwischen Nennwörtern blos mit wie geschehen, oder bey ungleichem Verhältniß

mit mehr oder weniger — als: die Gänse wie die Enten sind entweder zahm oder wild; mehr Silber als Gold ist im Reiche der Natur. Das verglichene Subject stehet oft am Ende des Satzes: er ist so (nicht so) fleissig, wie sein Bruder (118. 5.).

Zusatz. Mehrere Verbindungswörter können blos bey Verbindung ganzer Sätze (143. ff.) gebraucht werden. Indessen ist es eine sehr nützliche Uebung im schriftlichen Gedankenvortrage, wenn der Lehrer schon hier zu allen Verbindungswörtern, die zu Zusammenstellung einzelner Vorstellungen gebraucht werden können, mehrere Beyspiele aufsuchen läßt. Uebrigens zeigt sich bey näherer Ansicht dieser zusammengestellten Subjecte, daß der Grund der Zusammenstellung in einer bewundernswürdigen Sparsamkeit der Sprache liegt, nach welcher die Wiederholung der nemlichen Wörter, wenn sie nicht der Nachdruck, der Wohllaut ꝛc. nothwendig macht, vermieden wird, und wodurch die Rede der Schnelligkeit des Gedankens nacheilt. Wie widerlich müßte es nicht klingen, wenn man sagte: das Haus ist dem Verschwender verkauft worden, der Garten ist dem ꝛc. der Weinberg ist dem ꝛc. In der Sprachlehre brauchen aber keine Regeln hierüber gegeben zu werden, weil sich auch die Umgangssprache dieser Kürtze überall bedient, und jeder also in jeder Sprache Uebung darin hat. Nur darf der Lehrer, wenn er die Sprache in ihre geheimsten Gänge verfolgen, und dem denkenden Schüler allseitige Bildung geben will, hier durchaus nicht eilen; Stunden muß er ausfüllen mit einer Art von Zusammenstellung, und nur das für Gewinn halten, was dem Schüler deutlich eingeprägt worden ist. Uebrigens ist diese Zusammenstellung nicht blos hier bey mehreren Subjecten, sondern auch im folgenden überall gleichmäßig einzuüben, was hier ein für allemal gesagt und unten nur kurz angedeutet wird. Jede nähere Bestimmung § 85 — 99, jedes Prädicat und seine nähere Bestimmung § 100 — 122, jede Umstandsbezeichnung § 123 — 139, jeder Satz § 141. f. Haupt- und Nebensatz § 143 — 158. ist dieser Zusammenstellung mit seines gleichen fähig, und da das Wesen der Periode § 159. auf Zusammenstellung und näherer Bestimmung durch Sätze (Nebensätze) beruht, so wird der Schüler auch nur durch diese vielfachen Uebungen an die Grenzen der Redekunst geführt, und zu künst-

künstlicher Verfassung ganzer Abhandlungen, Reden rc angeleitet. Es wäre der Mühe werth gewesen, diese herrliche Stufenleiter der allmähligen Sprachbildung durch fortlaufende Beyspiele anschaulich darzustellen, und ein Denk- und Sprachbuch für jeden der die Anstrengung nicht scheuet, herauszugeben; aber klüger schien es mir, erst die öffentliche Stimme über das Ganze abzuwarten, und indessen der Fähigkeit der Lehrer und ihrer Gehülfen zu vertrauen. Daß aber ja die Kinder denken und sprechen zugleich lernen, und nicht das Letztere zuerst! oder es entstehen Dunkelheiten und Lücken, an denen weder die Unfähigkeit der Schüler, noch die Einrichtung des Buches, sondern die unzeitige Eilfertigkeit des Lehrers Schuld ist.

84. Aber ein einzelner Gegenstand kann oft nicht durch ein einzelnes Wort deutlich genug bezeichnet werden, man muß also, um ihn ganz bestimmt zu bezeichnen und von andern ähnlichen zu unterscheiden, noch besondere Merkmale (Einl. 5. A.) hinzufügen, welches durch Nennwörter, Beschaffenheitswörter und allg. Sagarten der Zeitwörter geschehen kann.

85. Einem Nennwort wird noch ein anderes auf die Frage: Wessen? im 2. C. zur nähern Bestimmung beygegeben, indem man einen allgemeinen Ausdruck auf einen bestimmten Gegenstand bezieht: Schönheit der Welt, Zeit der Jugend, Stärke des Löwen, das Laster des Neides, Geitzes rc der Herr des Hauses.

Zusatz. Ich kann also von einem Gegenstand allgemein und überhaupt reden: Schönheit ist ein vergängliches Gut, die Zeit ist edel. Sobald ich aber diesen allgemeinen Begriff auf einen bestimmten Gegenstand beschränke, so muß der Name des letztern im 2. C. beygefügt werden: die Schön-

heit des Menschen, der Blume rc. wie wohl das Verhältniß zwischen solchen zwey Nennwörtern sehr häufig durch Hülfe der Verhältnißwörter bezeichnet werden muß (27).

Anm. 1. Dieser zweyte Casus stehet dem Wort, das er auf einen bestimmten Gegenstand beziehet, gewöhnlich nach, kann ihm aber auch vorgesetzt werden, besonders wenn er den besitzenden Gegenstand bezeichnet, wo denn der Artikel, oder ein desselben Stelle vertretendes Wort (42) wegfällt (82. c.): des Löwen Stärke. Doch ist beym blosen Fürwort in diesem Falle Zweydeutigkeit zu vermeiden: dieser Fleiß verdienet Lob, jener Nachlässigkeit Strafe, statt: der Fleiß dieser (Knaben rc.), die Nachläßigkeit jener rc.

Anm. 2. Merkwürdig ist, daß vornemlich nach Nennwörtern, die eine ungewisse Menge an Zahl, Maaß, Gewicht rc. bedeuten (18.), das bestimmende Nennwort immer auf dasselbe ohne Geschlechts- und Casuszeichen (11. 21.) folgt: eine Portion Braten, ein Glas Wein, ein Stück Brod, ein Gericht Fische, ein Pfund Oel, eine Reihe Bäume; eine Menge Menschen. Nur ein Paar ist bestimmt, und wird doch auf gleiche Art verbunden: ein Paar Stiere. Doch sagt man auch: ein Haufen Volks, eine Summe Geldes rc, und gebraucht besonders den 2. C., wenn noch ein Beschaffenheitswort dabey ist: eine Reihe schöner Häuser. — Eben so werden unbestimmte Zahlwörter (50) scheinbar als Nennwörter im 1. und 4. C. gebraucht, die ein bestimmendes Nennwort ohne Zeichen bey sich haben: ganz, halb, genug, lauter (eitel), viel, voll, wenig, mehr, am meisten. Doch vergl. 90. 3.

86. Allein bey weitem nicht alle nähern Bestimmungen des Subjectes können durch Nenn-

wörter im 2. C. geschehen; daher ist der Gebrauch der Verhältnißwörter (69 ff.) zur Bezeichnung des Verhältnisses zwischen zwey Nennwörtern nothwendig, und sehr häufig wird statt des 2. C. das Verhältnißwort von mit dem 3. C. gebraucht, wovon wir folgende Fälle auszeichnen:

1) Wenn der Besitz oder Ursprung durch den 2. C. zweydeutig angegeben würde: **Gellerts Bücher sind verkauft worden**; — die er besitzt oder verfaßt hat? — also in letzterm Falle lieber: **Bücher von Gellert** rc oder **Gellerts Schriften**, welches nicht zweydeutig ist.

2) Wenn ein Subject nach seiner Eigenschaft, Gestalt, Größe, Werth rc durch ein allgemeines Wort, das alsdann gewöhnlich ein Beschaffenheits- oder Zahlwort bey sich hat, näher bestimmt wird: **Ein Knabe von guter Anlage; eine Last von** 1000. **Pfund**; doch auch ohne Beschaffenheitswort: **ein Mann von Kopf, eine Sache von Werth.**

Anm. Oben beym 2. C. ists Beziehung des Allgemeinen auf das Besondere, und hier mit von gerade umgekehrt Beziehung des Besondern auf das Allgemeine.

3) Wenn das bestimmende Wort ein Caszeichen nicht leicht oder gar nicht annimmt: **Beweise der Tapferkeit** oder **von Tapferkeit; Ströme von Liedern.** Besonders bey Eigennamen (29.): **Die Einwohner von Paris** (nicht **Paris's**).

4) Wenn ein Ganzes zur Bestimmung

dient, woran sich der Theil noch befindet, so stehet es lieber im 2. C.: **ein Flügel des Rocks ist zerrissen**; ist aber der Theil davon getrennt, so wird er mit von verbunden: **hier ist ein Flügel vom Rock.**

87. Ueberdieß werden noch folgende Verhältnisse durch Verhältnißwörter bezeichnet (123 ff):

1. Bestimmung des Gegenstandes überhaupt, welches nur durch Uebung, nicht durch Regeln erlernt werden kann: **Lust zum Singen; Sorge für die Kinder; Ehrfurcht vor Gott; Hochachtung gegen die Eltern; Stolz auf Geburt; Schutz vor dem Feinde; Theil an der Beute.**

2. Des Orts nach der verschiedenen Bedeutung der Verhwörter: **Lärmen auf der Strasse; Armuth im Dorfe; ein Haus oberhalb der Kirche; eine Mauer längs des Flusses; das Lager bey Pirna.**

3. Der Zeit: **die Ruhe am Abend; die Theurung während des Kriegs; das Leben nach dem Tode; das Stehlen bey Tage.**

4. Der Art und Weise: **das Lernen mit Fleiß und Eifer wird endlich den Mangel an Geistesgaben ersetzen.**

5. Der Gesellschaft: **der Vater mit (nebst, samt) dem Sohne.**

6. Der Gränze in Ansehung des Orts, der Zeit und Zahl: **die Verstärkung der Wache biß auf 20 Mann geschah aus Vorsicht.**

7. Der Ordnung oder Aufeinanderfolge nach Raum, Zeit, Würde ꝛc: der Spaziergang nach Tisch; die Erschaffung der Welt vor 6000 Jahren.

8. Der besondern Rücksicht: die Strafe nach dem Gesetze.

9. Der Stellvertretung: das Spielen statt des Arbeitens führt zum Verderben.

10. Der Ursache: das Streiten wegen des Erbes; das Hungern aus Geiz.

11. Des Werkzeuges oder Mittels: das Knallen mit der Peitsche; das Bohren vermittelst des Messers; ein Brief durch die Post.

12. Des Werthes und Preises: ein Hut für (um) acht Gulden.

13. Des Stoffes: ein Bild von Holz; ein Kleid aus Wolle.

Anm. Bey Zusammenstellung mehrerer Verhältnißbestimmungen (83) muß das nemliche Verhältnißwort immer wiederholt werden, ausser nach und: die Lust zum Essen und (zum) Trinken; sowol zum Essen als auch zum Trinken.

Zusatz. Obgleich hier nicht alle möglichen Verhältnisse angegeben sind, so reichen doch die gegebenen Beyspiele, die der Lehrer mit Nutzen wird vermehren, ergänzen und zu ganzen Sätzen machen lassen, hin, um die Aufmerksamkeit des Lehrlings auf diese wichtige Anwendung der Sprache den Gesetzen des Denkens gemäß zu erwecken, u. sogar nach Auffindung mehrerer Fälle begierig zu machen. Vorzüglich nützlich müßte es bey höherem Unterricht seyn, wenn diese Verhältnisse in ge-

wisse Unterabtheilungen gebracht (wovon auch bey der Umstandsbezeichnung (174 ff.) ein Versuch gemacht worden ist), und also gewissermaßen systematisch geordnet würden z. B. Ortsverhältniß: a) Oberfläche: an, auf; b) Mitte: in, durch; c) Nähe: bey, an.

88. Die Zahlwörter, fragenden Fürwörter und höchsten Vergleichungsstuffen der Beschaffenheitswörter nehmen als Nennwörter gebraucht die nähere Bestimmung durch ein Nennwort im 2. C. der Mehrzahl oder gewöhnlicher mit den Verhwörtern unter, von zu sich: Sieben der Soldaten — unter — von den S.; keiner meiner Schüler; welcher unter den Söhnen Adams? Die Besten der — unter den — von den Menschen; das Klügste unter den Thieren. Auch mit vorangehendem 2. C.: der Thiere niedlichstes, der Kolibri.

89. Zur nähern Bestimmung eines Gegenstandes wird oft auch ein zweytes Nennwort, das ihn von einer andern Seite bezeichnet, gebraucht, und alsdann dieses zweyte Erklärungszusatz (Apposition) genannt. Es steht mit dem ersten in gleichem Casus, wo möglich auch in gleichem Geschlecht und gleicher Zahl und gemeiniglich ist es gleichgültig, ob der Erklärungszusatz vor oder nach steht: Judas, der Verräther; Pilatus und Herodes, Feinde, sind durch Christi Hinrichtung versöhnt worden; die Sonne, die Regentin unsers Planetensystems; er, der Kläger; diese, die Angeberin.

Anm. 1. Besonders Eigennamen, die mehreren Personen

zugleich zukommen und persönliche Fürwörter bedürfen des Erklärungszusatzes häufig: Heinrich der Vierte; Ludwig, der Fromme; ich Armer; du Zänkerin.

Anm. 2. Oft wird, wenn ein Ausdruck auf zwey Gegenstände bezogen werden könnte, nemlich eingeschoben: Johannes, nemlich der Täufer, ist enthauptet worden. Wenn eine unerwartete Erklärung gegeben wird, so wird der Erklärungszusatz mit und zwar beygefügt: Ludwig, und zwar der Sechszehnte, ist enthauptet worden. Wenn der Erklärungszusaz nur eine gewisse besondere Rücksicht angiebt, in der der Gegenstand genannt wird, so wird als dazwischengesetzt: Christus als Lehrer hat herrliche Proben der Weisheit und Gelindigkeit abgelegt; Gott als Vater erbarmt sich unser; Pilatus als Landpfleger durfte keinen Aufrührer losprechen; er starb als Held; er floh als Reuter. Doch auch: er starb ein Held; er floh ein Reuter.

Anm. 3. Ein Beschaffenheitswort kann auch ohne Geschlechts- und Casuszeichen als Erklärungszusatz gebraucht werden (98. 2): der Richter, der langen Erklärung überdrüßig, sagte; wenn aber die höchste Vergleichungsstuffe mit einer nähern Bestimmung (88) in diesem Falle vorkommt, so richtet sich das Geschlecht nach dem folgenden Nennwort, nicht aber, wie man erwarten sollte, nach dem vorhergehenden: der Mensch, das (nicht der) edelste Geschöpf — der Geschöpfe — unter den G; die Schweiz, das gebürgigste unter allen Ländern Europens.

90. Ein Nennwort wird ferner näher bestimmt durch vorhergehende Beschaffenheitswörter (Mittelwörter 54, zueignende ꝛc Fürwörter 34.) in glei-

chem Casus, Zahl und Geschlecht: **der alte Mann**, **die fleissige Mutter**, **das helle Wasser**; **schönste Zierde**, **volleres Maas**, **meine Blätter**, **das laute Lesen**. Bey Zusammenstellung mehrerer Nennwörter (83) ungleichen Geschlechts müssen auch die Beschaffenheitswörter mit verschiedenen Geschlechtszeichen wiederholt werden: **helles Wasser und heller Wein sind vorzüglicher als trübes Wasser und trüber Wein**. Vgl. 82. d. Hingegen sagt man ohne Wiederholung: **Helles Bier und Wasser**; **mein Stock und Hut**.

Anm. 1. Nur die unveränderlichen Wörter: **allein**, **genug**, **selbst** können vor und nach dem Nennwort stehen: **der Mensch allein** (**allein d. M.**) ist mit Vernunft begabt; **der König selbst**, **selbst der König**; **Brod genug**, **genug Brod**. **Voll** steht unveränderlich nach, **ganz** steht immer im Prädicat und beyde nehmen zur Ergänzung noch ein Nennwort zu sich: eine Welt **voll** Bosheit; er ist **ganz** Zufriedenheit. **All** (50) gehet selbst dem Artikel oder deutenden Fürwort vor: **alle die** (**diese**) **Leute**, oder folgt sogar dem Nennworte: die (diese) **Leute alle** müssen es bezeugen. Von mehrern Beschaffenheitswörtern kann aber überall eins oder mehrere nachfolgen: Verschiedene Menschen, **junge und alte**, wurden durch den Tod weggerafft; nicht nur fromme Leute, sondern auch **verständige** sollen in den Schulen gebildet werden.

Anm. 2. Das Jahr wird durch nachfolgende Grundzahlen statt der Ordnungszahlen bestimmt: das Jahr 1812. Den Stunden des Tages gehen sie voran: **drey Uhr**.

Anm. 3. Wenn mehrere Wörter, als Beschaffenheitswörter gebraucht, vor einem Nennwort hergehen, so

folgen Artikel, deutendes — besitzendes — Fürwort, Zahlwort, Beschaffenheitswort aufeinander, so daß immer die nähere Bestimmung dem Nennwort zunächst steht: diese eure schönen Hunde; alle meine sechs fetten Schaafe. Doch wird die allzugroße Anhäufung dieser Wörter durch Zwischensätze (143.) vermieden, besonders wenn das Beschw. noch eine nähere Bestimmung (94 ff.) bey sich hat. Es ist richtig, aber zu einförmig ausgedrückt: alle jene sechs, mir zugehörigen, auf der Sommerweide fett gewordenen Schaafe.

91. Gewissen Nennwörtern dient auch die allgemeine Sagart des Zeitwortes zur nähern Bestimmung und folgt gewöhnlich mit zu nach: Die Kunst zu schiffen; die Zeit zu lernen; die Lust zu schreiben; Begierde zu glänzen.

Wenn das bestimmte Nennwort im 4. C. steht, so kann die allg. S. auch vorhergehen: wer gab dir zu schaden die Macht? wer prägte zu leben den Wunsch dir ein?

92. Die bestimmenden Wörter aller Art (84) können, wie mehrere Subjecte (83.) zusammengestellt werden: 1) die Freunde des Lügens und Betrügens verlieren selbst am meisten: 2) der Umgang mit unwissenden oder bösen Leuten wird dir schädlich; 3) die Kunst — nicht des Geniessens, sondern des Entbehrens macht das Leben angenehm. 4) die Federn der Raben wie der Gänse und Störche werden zum Schreiben gebraucht.

Bey Beschaffenheitswörtern kann die Ver-

gleichung blos mit als nach der höhern Vergleichungsstuffe und mit so — als geschehen (118. 5.): dieser schönere als nützliche Garten; dieses mehr grosse als dauerhafte Haus; ein nicht so fleissiger als fähiger Knabe; die eben so schöne als wohlriechende Blume.

Anm. Bey Zusammenstellung gleichartiger Beschaffenheiten kann das Verbindungswort ganz wegbleiben: ein artiger, gefälliger Knabe; aber man sagt nicht: artige, boshafte Kinder sind in der Schule. Sonst gilt auch hier 83. 1. z. B. stille, aufmerksame und fleissige Schüler wünscht sich der Lehrer; ein- und zweyschneidige Schwerter.

93. Die bestimmenden Wörter können selbst auch wieder näher bestimmt werden:

1 Das Nennwort im 2. C. (85.) und mit Vorwörtern (86. f):

a) Durch einen 2. C.: Die Bewohner der Städte Würtembergs sind meistens Gewerbsleute; das Leben der Bewohner kalter Gegenden ist beschwerlich.

b) Durch einen Erklärungszusatz: die Länder Alexanders des Eroberers wurden nach seinem Tode vertheilt.

c) Durch ein zweytes Nennwort: die Häuser in der Vorstadt an der Brücke; die Güter am Dorfe längs der Strasse sind steinigt.

d) Durch ein Beschaffenheitswort: die Häuser der armen Bauern sind niedrig.

2 Das Nennwort im Erklärungszusatz kann

a) wie voriges näher bestimmt werden, nur nicht durch einen neuen Erklärungszusatz: **Paulus, der Apostel der Heiden hat 13 Briefe hinterlassen. Die Sparsamkeit, die sichere Quelle des Wohlstandes, muß durch Erziehung eingeprägt werden.**

b) Durch ein Umstandswort der Zeit und des Orts: **die Geschicklichkeit in nützlichen Künsten, meistens die Mutter löblichen Ruhmes, wird nur durch lange Uebung erlangt; die Armuth, gewöhnlich die Begleiterin der Trägheit, oft aber auch Folge des Unglückes, lehrt viele Beschwerden ertragen.**

Anm. Umstandswörter können deßwegen stehen, weil der Erkl.Zusatz eigentlich aus einem erklärenden Zwischensatz (145. welcher — ist) entstanden ist. Deßwegen stehen auch Verbindungswörter beym Erklärungszusatz: **der General, als ob voll Entsetzen über den Anzug des Feindes, befahl den Rückzug** **rc.** **der Vater, wenn genöthigt, für Nahrung zu sorgen, hat alle Mittel des Erwerbs ergriffen; der Sohn, obgleich sehr oft gewarnt, setzte doch die Verschwendung fort.**

94. 3. Das Beschaffenheitswort kann näher bestimmt werden:

a) durch vorhergehende Umstandswörter jeder Art (67 ff.): **ein sehr reicher Mann; ziemlich unbekannte Gegenden; die unermeßlich weit entfernten und doch immer gleich hell glänzenden Fixsterne scheinen Sonnen zu seyn.**

Selbst als Nennwort gebraucht nimmt das Beschaffenheitswort ein Umstandswort vor sich: **die gehorsamst Unterzeichneten.**

95. b) Durch vorhergehende Nennwörter;

1) Nennwörter im 2. C. auf die Frage Wessen? haben vor sich: **bedürftig, beflissen, benöthigt, beraubt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewiß, gewohnt, kundig, mächtig, müde, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüssig, verdächtig, verlustig, voll, werth, würdig;** und die blos mit seyn und werden vorkommenden: **ansichtig, gewahr, los;** auch die, welche bey entgegengesetzter Bedeutung mit **un** zusammengesetzt sind: **uneingedenk, unfähig, ungewohnt** ꝛc., ausgenommen: **unschuldig.** Z. B. **der trauernde und des Trostes bedürftige Vater; der des Geldes benöthigte Nachbar; ein rechtschaffener und keines Betrugs fähiger Mann; ein des Waldes und der ganzen Gegend kundiger Jäger; der zornige und seiner nicht mehr mächtige Mensch; der des Lebens müde (satte, überdrüssige) Greis; ein des Todes schuldiger und seiner Strafe gewärtiger Verbrecher.**

Anm. 1. Die Dichter gebrauchen noch weit mehrere mit dem 2. C.: ich bin viel zu **geringe der Huld,** die ich besinge; und einige kommen nur in gewissen Redensarten mit dem 2. C. vor: **Todes verblichen.**

Anm. 2. Einige dieser Beschw. werden auch mit Verhältnißwörtern gebraucht: der zum Dienst fähige Soldat; über die Nachricht froh; vom Laufen müde (138); vom süssen Wein voll; vom Arrest los (124. b.).

96. 2) Nennwörter im 3. C. auf die Frage: Wem? haben vor sich: ähnlich, angemessen, angenehm, ärgerlich, anstössig, begreiflich, behaglich, bekannt, bequem, beschwerlich, deutlich, dienlich, dienstbar, dunkel, eigen, ersprießlich, erwünscht, förderlich, gefährlich, gehorsam, gemäß, geneigt (ab=ungeneigt), getreu (ung.), gewachsen, gewogen, gleich, günstig (ung.), heilsam, hinderlich, leicht, lieb, nachtheilig, nahe, nöthig, nützlich, schädlich, schuldig (vom Schuldner), schwer, treu, und mehrere, bey denen eine Ueberschreitung des Maaßes durch das Umstandswort zu angedeutet wird: ein beyden Parthien abgeneigter Richter; dieses deinem Vater ähnliche Bild; eine der ganzen Welt bekannte Erzählung; eine jedem Kinde deutliche Erklärung; eine der Tochter zu weite (große, kleine, enge) Kleidung.

Anm. 1. Die meisten dieser Beschaffenheitswörter, besonders, wenn der Begriff des Nützlichen oder Schädlichen in ihnen liegt, nehmen auch Nennwörter mit für zu sich: ein für mich bequemer Sessel; so auch: angenehm, ärgerlich &c. und mit gegen (nicht wider, welches überall den Be-

griff des Widerstandes einschließt) alle, die ein gewisses Betragen bezeichnen: der gegen die Eltern gehorsame (höfliche) Sohn.

Anm. 2. Die Vergleichung mit den §§ 121. 122. wird jeden überzeugen, daß der 2. C. eigentlich Ergänzung des Begriffs und der 3. C. Beziehung auf ein Drittes ist, daß also obige Regeln auch unter diesen allgemeinen Gesichtspunkt gefaßt werden könnten.

97. 3. Im 4. C. stehen die Bestimmungen des Maaßes, Gewichts, Alters, Werths und der Zahl bey den Beschw.: lang, hoch, breit, tief, weit, schwer, alt, werth, schuldig, wo aber das Nennwort immer ein Zahlwort vor sich hat: ein 10 Schuh langer Tisch; der sechs Ellen weite Rachen des Wallfisches; das 100 Klafter tiefe Meer; der 1000 Pfund schuldige Knecht.

Anm. Bey einer Ueberschreitung des Maaßes stehet das Beschw. mit zu (96) und die nähere Bestimmung durch ein Nennwort mit um (136): ein um viele Schuh zu kurzer Balken. Eben so bey einer Vergleichung in höhrem Grade oder in ungleichem Verhältniß (118.), die aber mit einer näheren Bestimmung blos im Prädicat vorkommt.

98. 4. Durch Verhältnißwörter werden die Nennwörter mit allen übrigen Beschaffenheitswörtern verbunden, wozu folgende Fälle gehören:

a. Gegenstand der Geschicklichkeit mit in: im Laufen schnell, fertig, geübt ꝛc.

b. — — des Mangels und Besitzes mit an: an Gütern reich.

c Gegenstand des Nutzens mit zu, für (96. A. 1.): **zum Brennen taugliches Holz; für jedermann nützliche Anstalten.**

d. — — des Vertrauens mit auf: **der auf seinen Reichthum stolze Prahler.**

e. Theil des Ganzen, dem die Beschaffenheit beygelegt wird, mit von: **die von Person kleinen Samojeden.**

f. Ursache und Grund mit wegen, durch: **der durch grosse Thaten berühmte Held.**

Anm. 1. Der Gebrauch aller übrigen Verhwörter zu dieser Verbindung hängt von der Bedeutung der Verhwörter des Orts, der Zeit ꝛc. ab, und die Mittelwörter behalten, auch als Beschaffenheitswörter gebraucht, die Verbindungsweise ihres Zeitwortes bey, wovon in der Lehre vom Prädicat (100 ff.) das Nähere angegeben wird: a) Nennwörter im 2. C. haben vor sich die von den Zeitwörtern § 121. gebildeten Mittelwörter: Ein seiner Habseligkeiten beraubter Reisender; b) im 3. C. die von den Zeitwörtern § 122: der guten Lehren folgende Jüngling; c) im 4. C. die von den Zeitwörtern § 120: der alles erhaltende Gott; doch kommt hier nur das Mittelw. gegenw. Zeit vor, und es ist nicht erlaubt, die vergangene Zeit durch eine Umschreibung mit habend zu bezeichnen: der — fünf Kinder mit sich geführt habende Räuber; d) mit Verhältnißwörtern kommen diejenigen Mittelw. vor, deren Zeitw. auch Verhältnißw. erfordern: die längs der Straße gebauten Häuser; die auf diesem Gute haftenden Zinse (weil man sagt: auf etwas haften); der vor Christo hergegangene Johannes (vor einem hergehen).

Anm. 2. Wenn das Beschaffenheitswort als Erklärungszusatz steht, so kann das Nennwort, wodurch es näher

bestimmt wird, auch nachfolgen: Napoleon, würdig der Bewunderung aller Zeiten; der Apostel Petrus, entschlossen zu Ertragung jeder Beschwerde für seinen Herrn.

5. Die Beschaffenheitswörter werden näher bestimmt durch die allg. Sagart der Zeitwörter mit zu, besonders im Erklärungszusatz: der vollendet zu werden würdige Greis, oder besser: der Greis, würdig ꝛc oder: voll. zu werden würdig, starb. Eine zu lesen angenehme Geschichte, oder: ang. zu lesen. Doch merke man die allg. Sagart ohne zu in der Redensart: hier ist gut (schlimm, bös, übel, schlecht) reden, sprechen, wohnen, liegen ꝛc.

99. Die allgemeine Sagart der Zeitwörter kann näher bestimmt werden:

1. Durch vorangehende Umstandswörter jeder Art: die Kunst, schön und schnell zu schreiben; das Verlangen, überall zu gewinnen; der Wunsch, bald anzukommen, beflügelte unsre Schritte.

2. Durch vorangehende Nennwörter in jedem Casus, mit und ohne Verhwörter, zu Bezeichnung des Gegenstandes oder Umstandes der Handlung ꝛc, wovon erst in der Lehre vom Prädicat (100 ff) die Rede seyn wird: die Gewohnheit, über alles zu lachen; Gelegenheit, in die Stadt zu fahren. Die Ursache, den Proceß aufzugeben; das Versprechen, den Nachbar der Mühe zu überheben.

Anm. Diejenigen nähern Bestimmungen des Subjectes,

welche entweder nicht durch einzelne Wörter möglich sind, oder um des Zusammenhanges und Wohllautes willen durch Zwischensätze geschehen müssen, werden unten (143.) vorkommen.

## Zweytes Capitel.

### Bezeichnung des Prädicats.

100. Prädicat heißt dasjenige Merkmal, das dem Subject zu einer gewissen Zeit, also vermittelst des Zeitworts (Einl. 6.) beygelegt wird. Zwey Veränderungen des Zeitworts, Zahl und Person hängen vom Subject allein ab; zwey aber, die Zeit, wann, und die Sagart, wie nemlich, (ob gewiß oder ungewiß), das Merkmal dem Subject zukomme, hängen vom Prädicat oder vielmehr vom Verhältniß des Prädicats zum Subject ab. Allein nur die Zeitw. seyn, haben, werden enthalten, als Hülfszeitwörter gebraucht, jene vier Bezeichnungen der Zahl, Person, Zeit und Sagart ohne Nebenbegriff, so daß das Merkmal selbst durch ein besondres Wort ausgedrückt werden muß: du bist — fleissig; sie waren — träg. Hier sind du, sie Subjecte; bist, waren Bezeichnung des Seyns in der Zeit nach Verschiedenheit der Zahl, Person, Zeit und Sagart; fleissig, träg sind die Merkmale, die den Subj. beygelegt werden; so auch: ich (Subject) habe ꝛc (Bezeichnung des thätigen

Seyns) **geschrieben** (Merkmal); **ich werde kommen.** Alle andern Zeitwörter hingegen enthalten zugleich auch das Merkmal oder einen Theil desselben, wie, wenn ich obige Sätze so ausdrücke: **du arbeitest gerne; sie arbeiteten ungerne.** Hier liegt im Zeitwort arbeitest rc ausser der Bezeichnung der Zahl, Person, Zeit und Sagart: bist auch ein Theil des Merkmals, nemlich der Begriff der nützlichen Thätigkeit: arbeitend, fleissig. Sondre ich nun dieses Merkmal ab, und lege Bezeichnung der Zahl, Person, Zeit und Sagart in das Hülfszeitwort seyn, so komme ich wieder auf obigen Satz zurück: **du bist gerne arbeitend** oder **fleissig; sie waren ungern — arbeitend** oder **träg;** eben so: **ich war ein Schreibender, ich werde ein Kommender seyn.**

Zusatz. Es war also bisher eine falsche Ansicht, wenn man dasjenige Wort, welches Bezeichnung der Zahl, Person, Zeit nnd Sagart enthält, Copula, Verbindungsmittel zwischen Subject und Prädicat nannte. Denn das Merkmal (Beschaffenheitswort oder Mittelwort) für sich allein kann nicht Prädicat, sondern blos Attribut genannt werden, oder man muß es auch in Verbindung mit einem Nennwort zur nähern Bezeichnung im Raume: die schöne — die blühende Rose (Einl. 6.) also nennen, wie dieß auch wirklich von Einigen geschehen ist. Aber so mußte Verirrung und Ungewißheit im jugendlichen Gemüthe entstehen, und das ganze Uebel kam daher, daß man nicht daran dachte, ein Gegenstand könne nicht blos im Raume sondern auch in der Zeit durch Merkmale näher bestimmt werden. Ich muß daher dringend bitten, daß man obigen § nicht übereile, sondern sorgfältig überlege und mit dem in der Einleitung (6) Gesagten vergleiche, damit man endlich über einen so wichtigen — in der Welt — im Denken und Sprechen überall anerkannten, und nur in der Sprachlehre verworrenen Begriff von Merkmal und Zeitbestimmung, welche beyde zusammen Prädicat heissen, zur unbestrittenen Gewißheit komme.

101. In Beziehung auf ein Subject und dessen nähere Bestimmung stehet das Zeitwort in der Einzahl, auf mehrere Subjecte, die entweder durch die Mehrzahl eines Wortes oder durch mehrere besondre Wörter bezeichnet werden, stehet das Zeitwort in der Mehrzahl: **Gott ist allmächtig; der Mensch ist sterblich; die Thiere haben ihre eigenen Vorzüge; der Hund, die Henne, die Katze sind Hausthiere.**

Anm. 1. Das Rechnen macht hierin eine Ausnahme. Aber auf mehrere Subjecte, deren jedes in der Einzahl steht, besonders auf leblose, kann das Zeitwort in der Einzahl folgen: zwey und drey macht fünf; 3. von 6. bleibt 3.; Gesundheit und Krankheit, Armuth und Reichthum hängt (hängen) oft von unserm eigenen Betragen ab. — Wenn auch bey Zurückschiebung des Subjectes das unbestimmte es, dieß, das (33. 5) gebraucht wird, so richtet sich das Zeitwort doch nach dem eigentlichen Subjecte: das sind lobenswürdige Kinder, welche Fleiß mit guten Sitten verbinden.

Anm. 2. Auf die Sitte deutscher Höflichkeit, ein Subject als mehrfach anzureden (33. 2), kann in der Sprachl. keine Rücksicht genommen werden. Auch die besonders in Geschäftsbriefen so sehr gewöhnliche Auslassung des Fürworts ich, du darf die Sprachlehre nicht billigen. Doch kann es im Umgang nicht getadelt werden, zu sagen: meine Meynung hast (du) gehört, itzt gehe.

102. Anm. 3. Die Wortfolge im Satze ist dreyerley:

1) die natürliche (so genannt, weil sie die gewöhnlichste ist): Subject — Zeitbestimmung —

Merkmal, wie in obigen Beyspielen. (Die Folge der nähern Bestimmung des Subjects ist oben in jedem besondern Falle angegeben worden. Eben so sollen die nähern Bestimmungen des Prädicats behandelt werden; nur mag man hier zum Voraus merken, daß bey natürlicher Wortfolge das Merkmal, ob es gleich zunächst zur Zeitbestimmung gehört, immer zuletzt steht, ausser wo es schon in der Zeitbestimmung, im Zeitwort selbst liegt). Auch stehen trennbare Zusammensetzuugen (65), die zunächst zu dem im Zeitwort liegenden Merkmal gehören, immer am Ende des Satzes: Kluge Eltern schlagen den Kindern manche Bitte ab; Gott stand den Israeliten bey.

2) die fragende oder ausrufende, wenn die Zeitbestimmung dem Subject vorangeht, also: Zeitbestimmung — Subject — Merkmal: Ein Thor fragte seinen Freund: Bist du oder dein Bruder gestorben? doch kann eine Frage auch bey natürlicher Wortfolge durch Ton und Fragzeichen bezeichnet werden: der Mond hat auch Einwohner? wo denn mit steigender Stimme gelesen werden muß. Die fragende oder ausruf. Wortfolge findet auch statt, wenn bey nachdrücklichen Wünschen (109.) das Zeitwort, oder sonst um des Nachdrucks willen ein anderes Wort, nicht das Subject vorangestellt wird (140.), auch in Nachsätzen (144.) und in einigen andern Fällen (157. 152. 2.).

3) die verbindende in Zwischen- oder Nebensätzen (143.), wo die Zeitbestimmung am Ende des Satzes, also nicht nur dem Subjecte, sondern auch dem Merkmale nachsteht, wenn letztres nicht schon im Zeitworte enthalten ist: Wenn du in der Schule fleissig warst, so kehrst du frohen Muths zurück. Arbeite unabläßig, damit du reichlichen Lohn empfangest!

103. Ist die redende Person Subject, so stehet das Zeitwort (die Zeitbestimmung) in der ersten; ists die angeredete, in der zweyten; ists irgend ein anderer Gegenstand, von dem gesprochen wird, so stehet das Zeitwort in der dritten Person: **Ich sage euch: lernet! Ihr wollt nicht? So könnet ihr weder nützlich noch geehrt seyn! Der Fleiß bringt Seegen.**

Anm. Mehrerley Personen in einem Satze haben nach ihrer Ordnung (1. 2. 3.) den Vorzug: ich und der Vater (1. und 3. also wird 1. Person der Mehrzahl gesetzt:) arbeiten gemeinschaftlich. Oder man setzt ein Für- und Zahlwort voran: Wir beyde, der Vater und ich, arbeiten gemeinschaftlich. Bey fragender Wortfolge richtet sich das Zeitwort nach der zunächstfolgenden Person: Wann wirst du und Paul sich bessern? oder nach voriger Bemerkung: Wann werdet ihr (beyde), du und Paul, euch bessern? doch weicht die zweyte Person sehr oft der dritten: du und die Mutter besorgen (statt: besorgt) die Küche; ihr und die Schwestern haben sich (habt euch) umsonst bekümmert, wobey der erste Satz als unvollständig bezeichnet angenommen wird: ihr habt euch umsonst bekümmert und die Schwestern h. s. ꝛc.

104. Das Merkmal muß zum Subject in einer gewissen Zeit gedacht werden, die entweder der Zeit des Sprechens gleich, gegenwärtig, oder früher, vergangen, oder später als die Zeit des Sprechens, zukünftig, ist (52. f.).

1. Gegenwart. Wenn das Merkmal zur Zeit des Sprechens dem Subjecte zukommt, so wird die gegenwärtige Zeit gebraucht: die

Wahrheit, Gott ist weise, mächtig, gütig, können wir jeden Augenblick aus der Betrachtung der Welt lernen. Jesus sprach: Meine Lehre ist nicht mein ꝛc.

103. 2. Vergangenheit. Wenn das Merkmal dem Subiect schon früher zukam, als gesprochen wird, so wird die halbvergangene oder vergangene Zeit gebraucht; und zwar jene überhaupt häufiger, weil sie kürzer ist und Bestimmung der Zeit und des Merkmals in einem Wort enthält, besonders aber in einer fortlaufenden Erzählung mehrerer auf einander gefolgten Begebenheiten und Handlungen; diese, die vergangene Zeit, in abgebrochenen historischen Sätzen, die etwas Vollendetes ohne Rücksicht auf andre Begebenheiten darstellen. Kommen aber zwey Vergangenheiten in einer Erzählung zusammen, wovon die eine der andern vorangieng, so wird die erste in der vorhergegangenen Zeit dargestellt. In der unvollständigen Sagart (107) aber kommt blos die vergangene Zeit vor, weil etwas wirklich Vorhergegangenes nicht mehr ungewiß seyn kann. Z. B. **Columbus hat America entdeckt** (abgebr. hist. Satz). **Er segelte nemlich** (fortlauf. Erzählung) **im Jahr** 1492. **von Spanien ab, und steuerte immer westlich, bis er endlich Land fand. Kaum hatten aber die Europäer gelandet** (vorhergegangene Begebenheit), **als sie alle Arten von Grausamkeiten an den Americanern verübten.**

Eben so (Schröckh's Lehrbuch der allg. Welt-

geschichte 4te Aufl. p. 391.): Luther fand (fortl. Erzählung) bey seiner gewaltigen Unternehmung, welche man die Reformation genannt hat (abgebr. hist. Satz), so allgemeinen Beyfall, daß man augenscheinlich merkte, die Christen hätten (statt haben s. 112. also abgebr. hist. Satz) lange auf einen solchen Anführer gewartet. Fürsten unterstützten sie ꝛc.

Zusatz. Dergleichen Beyspiele können in Menge aus jedem Geschichtsbuche genommen werden, und man brauchte eine unendliche Anzahl derselben, bis die Schüler im Gebrauche der Zeiten fest wären, wenn nicht alles, was wir lesen, aus Sätzen bestünde, worinn Beylegung eines Merkmals zu einer gewissen Zeit vorkommt. Wem daher obige Regeln, die unmöglich populärer vorgetragen werden können, unverständlich sind, der kann sie füglich bis auf spätere Zeit überschlagen und einstweilen bey der alten Gewohnheit bleiben, das Meiste durch Uebung zu lernen. Von hiesiger Gegend ist zu bemerken, daß, dem Geiste der deutschen Sprache gerade entgegen, statt der halbvergangenen Zeit immer die vergangene im Umgang gebraucht wird, worauf also vom Lehrer besonders gesehen werden muß.

Anm. 1. Oft stellt sich der Erzählende die geschehene Sache so lebhaft vor, als ob sie itzt geschähe, und gebraucht die gegenwärtige Zeit, statt der vergangenen: der Feind hatte *) uns lange geneckt. Plötzlich rücken wir aus unserm Hinterhalt hervor, fallen ihm in die Flanke, hauen links und rechts nieder, daß auch nicht ein einziger übrig blieb (geblieben ist).

Anm. 2. Auch die nächste Vergangenheit und nächste Zukunft wird manchmal als gegenwärtig bezeichnet:

---

*) Nach dem ersten Schein sollte hier in einem abgebrochenen historischen Satz nur die vergangene Zeit gebraucht seyn; in der That aber muß das „necken" als dem folgenden vorhergegangen betrachtet und also durch die betreffende Zeit bezeichnet werden.

ihr höret es ja (habt es ja gehört), daß ich alle Beweise in Händen habe, und ich rede nächstens wieder von der Sache (werde — reden).

Anm. 3. Streng genommen dürfen die Hülfszeitwörter in zusammengesetzten Zeiten (56) nie ausgelassen werden, doch haben sich des Wohllauts und der Kürze wegen diese Auslassung auch gute Schriftsteller erlaubt.

106. 3. Zukunft. Wenn das Merkmal dem Subject in einer spätern Zeit zukommt, als gesprochen wird, so muß die zukünftige Zeit gebraucht werden. Kommen zwey solcher Sätze zusammen, wo der Innhalt des einen erst nach dem andern Satz gelten wird, so muß das Vorangegangene durch die künftigvorhergegangene Zeit bezeichnet werden. Weil dieses Vorangegangene aber auch gegenwärtig, vergangen oder künftig gedacht werden kann, so kann man es auch durch diese Zeiten ausdrücken: ich werde euch an euer Versprechen der Besserung erinnern; wenn ihr aber nichts gehalten haben werdet (haltet, gehalten habt, halten werdet), so wird euch das Bewußtseyn der Untreue wehe thun; und wenn euch dann nicht vergönnt seyn wird, das Versäumte wieder nachzuholen, so wird die Reue ein ewig nagender Wurm für euch seyn.

107. Daß das Merkmal dem Subjecte bestimmt und gewiß zukomme, sagt die vollständige Sagart, die in allen bisherigen Beyspielen gebraucht ist; wenn es ihm aber nur un-

gewiß und zweifelhaft zukommt, nur vermöge eines Wunsches und einer Absicht, deren Erreichung nicht gerade behauptet wird, oder nur auf die Rede und Meynung eines Andern hin, deren Wahrheit wir gleichsam unentschieden lassen, oder endlich nur vermöge einer angenommenen Bedingung, die nicht erfüllt ist, so muß die unvollständige Sagart gebraucht werden. Da aber diese im Deutschen nur wenig Ausgezeichnetes hat (s. die Conjug. 57. ff), so wird sie oft durch die Wörter: dürfen, können, lassen, mögen, sollen, wollen umschrieben.

108. 1) Ungewißheit überhaupt wird durch die unbestimmten Zeiten ausgedrückt: **Wer zweifelte wohl, daß Gott ist? wer empfände nicht seine Güte? und sähe nicht seine Wunder?** oder umschrieben: **Wer möchte (könnte, dürfte, sollte, wollte) zweifeln?** doch kann der nemliche Gedanke auch gewiß angenommen, und so ausgedrückt werden: **wer zweifelt wohl? wer empfindet, siehet nicht** ꝛc? Selbst wenn er durch einen verneinenden Satz oder eine bejahende Frage (123. 2.) angekündigt wird: **Wer ist (Niemand ist) so thöricht, daß er glaubt oder glaubte, die Sonne laufe um die Erde herum?** (Glaube ist in dieser Verbindung blos Nachahmung des Lateinischen und widerspricht der Natur der deutschen Sprache; laufe aber ist nothwendig, weil hier bey Anführung des Glaubens eines Andern

(112.) auf die Zeit gesehen wird, und liefe hier eine Bedingung bezeichnete (113.). Besonders aber wird die Ungewißheit bey einer höflichen Bitte rc durch die unbestimmte Zeit bezeichnet: dürfte ich fragen? Möchten Sie nicht die Güte haben?

Anm. Man könnte diese Ungewißheit auch als bedingte Gegenwart (113) ansehen, wobey die Bedingung ausgelassen wäre: Wer zweifelte wohl, (wenn er auch an allem zweifelte), daß rc.; — dürfte ich fragen (wenn ich höflich genug wäre?); möchten Sie nicht die Güte haben, (wenn Sie je sich bemühen wollten)? Weil aber demungeachtet die eigentlich bedingt gegenwärtige Zeit in diesen Fällen nicht gebraucht werden darf, z. B. nicht: wer würde wohl zweifeln rc, welches einen ganz andern Sinn hätte (113.), so betrachten wir dergleichen Sätze lieber aus dem Gesichtspunkte der Ungewißheit überhaupt!

109. 2) ein Wunsch, und zwar

a) ein vermischter Wunsch, der ein Zugeben, Bitten, Befehlen enthält, wird durch die gegenw. und verg. Zeit ausgedrückt: Freue sich Alles, ich bin der Schwermuth Opfer! (Mag, und gleichsam doppelt wünschend: möge sich rc.) Habe sich Alles gefreut, ich war der Schwermuth O. (Mag, möge sich Alles gefreuet haben, ich war rc); der Sohn komme und gehorche dem Vater! der Soldat stehe aufrecht! (soll — wolle aufr. stehen!)

Anm. Entweder ist in erstern Exempeln ausrufende Wortfolge, oder befehlende Sagart.

Ein solcher Wunsch stehet oft mit dem ausrufenden daß 2c (79.) in verbindender Wortfolge: **daß alle sich freuen! daß der Himmel günstig sey! gewesen seyn möchte!**

110. b) ein reiner Wunsch, der kein Zugeben 2c enthält und zugleich andeutet, daß das Gewünschte nicht ist, wird durch die unbestimmten Zeiten ausgedrückt, wobey ein wünschendendes Ausrufungswort (79.) gesetzt oder weggelassen werden kann: **Sähen wir doch immer mehr auf eigene als auf fremde Fehler! (Möchten wir 2c) Hätte ich doch mehr gelernt, spricht mancher Erwachsene! (Möchte ich doch 2c) O wenn doch dem Stolz nicht überall geopfert würde!**

111. 3. Eine Absicht, deren Erreichung blos gewünscht wird, oder dahin gestellt bleibt, wird durch die gegenwärtige Zeit ausgedrückt, oder wenn die Absicht (s. u. 4.) eines Andern oder unsre eigene Absicht aus der Vergangenheit als Wunsch, den wir hatten, angeführt wird, wo also gleichsam noch eine Ungewißheit hinzukommt, in der unbestimmten Zeit: **der Mensch übe sich, damit er stark werde; die Aegyptier balsamirten ihre Todten, damit sie sie länger erhalten könnten; ich habe Alles für ihn gethan, damit er brauchbar würde (werden möchte).**

Anm. Sehen wir unsre eigene oder eines Andern Absicht als erreicht an, so wird sie natürlich als gewiß bezeichnet: die Aegyptier balſ. ihre T. damit — konnten oder haben — können; dein Va-

ter hat so viel für dich gethan, damit er sich deiner nicht schämen durfte. Sagte ich: schämen dürfte im gegebenen Beyspiele, so ließe mein Ausdruck die Erreichung der Absicht unentschieden.

112. 4. Die Rede, Meynung 2c und besonders die falsche Behauptung (77. 1. c.) eines Andern wird, wo man auf Bestimmung der Zeit siehet, in geg. verg. und künftiger Zeit angeführt, ausserdem aber in den unbestimmten Zeiten: die alten Heiden glaubten: es gebe (itzt und immer) viele Götter, und fragten die Vögel, wie sie wohl meynten, daß die Sachen gehen werden; die Unwissendsten behaupten am leichtesten, sie haben (hätten) Alles gelernt! Der Fromme hoffet mit Recht, er werde in den Himmel kommen. Pilatus fragte Jesum, ob er ein König wäre? (sey?).

Anm. Wird aber die Behauptung, Rede, Frage, Meynung eines Andern in geraden Worten angeführt, wo sich der Redende ganz an des Andern Stelle setzt, und gleichsam aus des Andern Munde mit des Andern Worten spricht, so bleibt Person und Sagart unverändert: der Unwissendste behauptet am leichtesten: ich habe Alles gelernt (140. 1.).

113. 5. Eine ungewisse Bedingung stehet in den davon benannten bedingten Zeiten, wofür aber auch, besonders mit dem bedingenden wenn, die unbestimmten gebraucht werden können: Wenn ihr mich liebtet, (besser als: lieben würdet), so würdet ihr mein Wort halten; Wenn du das Ende bedacht

**hättest, so würdest du anders gehandelt haben. Wir würden glücklich seyn, wenn wir gut wären.**

Zusatz. Im Gebrauch der unvollst. S. hat unsere Sprache eine ganz vorzügliche Bestimmtheit. Nirgends ist Willkühr, weder im Gebrauch der Zeiten, noch der Sagart, wie bey der bisherigen dunkeln Ansicht derselben geglaubt worden ist. Nur, wo ich willkührlich etwas als gewiß oder ungewiß denken darf, kann ich es auch willkührlich so oder anders bezeichnen, da die unvollständige Sagart nie von gewissen Verbindungswörtern, sondern von der Ungewißheit und Unbestimmtheit abhängt, mit welcher das Merkmal beygelegt wird. In dem Satze: „du weißt, daß Leid zur Freude werden kann oder könne" ist nicht Willkühr des Ausdrucks, sondern des Denkens, indem ich den Satz als Wahrheit für sich, von der auch ich überzeugt bin, (kann), oder als abhängig vom vorhergehenden Zeitwort, als Behauptung eines Andern (könnte s. o. 5) ansehen darf. Eben so: „Sieht man es ihm wohl an, daß er so zornig seyn könnte — kann?" denn hier ist es abermals willkührlich, das Prädicat als gewiß und durch die Erfahrung bestätigt (kann), oder als ungewiß, unbestimmt, bedingt anzunehmen (könnte), wenn er gereizt wird? s. o. A. 1.

Eben so bestimmt ist der Gebrauch der Zeiten; eine halbvergangene Zeit hat die deutsche unvollst. S. nicht, wie bisher Alle lehrten, ob man sich gleich jeden Augenblick überzeugen kann, daß die fälschlich benannte halbvergangene Zeit überall und immer etwas Gegenwärtiges bezeichnet, und besonders in Fällen gebraucht wird, wo es mehr auf das Ungewisse, Unbestimmte, Bedingte, als auf Bezeichnung der Zeit ankommt, weßwegen wir sie die unbestimmte Zeit nennen; nicht als ob sie verschiedene Zeiten bezeichnete (wie im Griechischen der Aorist), sondern wegen des unbestimmten Beylegens eines Merkmals in der Gegenwart. Die Vergangenheit aber wird immer durch die vergangene Zeit ausgedrükt, wobey sich die vergangene unbestimmte Zeit zur vergangenen verhält, wie die unbestimmte gegenwärtige zur gegenwärtigen. Erklären wir es durch ein Beyspiel: „Atticus, ein edler und gelehrter Römer, meynte, er müsse nur solche Personen zur Tafel laden, deren Denkungsart der seinigen gleich komme." Hier ist gegenwärtige Zeit: er müsse, nemlich zur

Zeit, da er einlade; — gleich komme, nemlich so lange er mit ihnen umgebe; war also zu seiner Zeit auch gegenwärtig. Allein in Hinsicht auf das Ungewisse, womit die Rede, Meynung ꝛc. eines Andern (s. o. 5.) angeführt wird, kann auch die unbestimmte Zeit gebraucht werden, besonders im lezten Satz, dessen Wahrheit selbst bey Atticus nur vermuthungsweise angenommen werden konnte, worin also eine doppelte Ungewißheit liegt: Atticus meynte, er müßte (dürfte, könnte, sollte) nur solche P. z. T. laden, deren D. d. s. gleich käme. Daß dies aber wirklich die wahre Ansicht sey, müssen selbst diejenigen, denen die Gründe zu tief liegen, aus folgenden zwey Beweisen ersehen: 1) Wenn wir obige Meynung des Atticus in geraden Worten anführen (s. o. 5. A.), so nehmen wir die gegenwärtige Zeit: Atticus sagte: ich darf (kann, will, nicht durfte ꝛc.) nur s. P. z. T. laden, deren — gleich kommt; 2) die Vergangenheit müßte offenbar so ausgedrückt werden: Atticus sagte: ich habe, — laden dürfen, ich durfte — laden, deren — gleich kam, oder gekommen ist; und in nicht geraden Worten: A. meynte, er habe — laden dürfen, deren — gleich gekommen sey, oder, wie statt der gegenwärtigen Zeit oben die unbestimmte gegenwärtige gebraucht werden konnte, so auch statt der vergangenen die vergangene unbestimmte: A. meynte, er hätte — l. dürfen, deren — gekommen wäre. (Uebrigens hat oben statt meynte, sagte gesezt werden müssen, weil die ungewisse Meynung nicht in geraden Worten angeführt werden kann, sondern blos die Behauptung ꝛc.)

114. Einen Befehl, Wunsch, Bitte an die angeredete Person, die auch die redende selbst seyn kann, gerichtet, drückt man durch die befehlende Sagart aus: **Gehe hin und thue desgleichen! Kommet her zu mir! Gieb dir doch Mühe, ohne Anstrengung wird nichts erworben. Lernen wir nun auch die näheren Bestimmungen des Prädicats kennen.** Sehr häufig wird hier mit lassen, wollen umschrieben: **Lasset uns gehen! Wir wollen fleissig arbeiten!**

Anm. Der Name des Angeredeten wird willkührlich

am Anfang, Ende oder in der Mitte des Satzes gesetzt: Ihr Berge, fallet über uns! Decket uns, ihr Hügel! Lernet, ihr Schüler, eure Lectionen!

115. Die Prädicate jeder Zahl, Person, Zeit und Sagart können, wie die Subjecte (83.) und deren nähere Bestimmungen (92.), wenn mehrere Merkmale einem Gegenstande beygelegt werden müssen, nach obiger Anleitung durch Verbindungswörter zusammen gestellt werden:

1. Verknüpfung: die Regeln der Sprachlehre müssen oft wiederholt (werden) und (müssen) dem Gedächtnisse fleissig eingeprägt werden.

2. Ausschliessung: das Holz wird entweder verbrannt oder (wird) zu Kunstsachen verarbeitet. Das Fleisch wird gesotten oder (wird) gebraten.

3. Entgegensetzung: die Gewitter werden zwar häufig gefürchtet, und richten manchmal Schaden an, aber sie sind zur Erhaltung des Ganzen nothwendig.

4. Vergleichung s. §. 118. A. 5.

Anm. Einige eingeschlossene Wörter oben beweisen, daß auch hier Wiederholungen so oft als möglich vermieden werden, wie bey den Subjecten (83. Z.) Man kann auch unterscheiden: a) Zusammenstellung mehrerer ganzen Prädicate: das Pferd trägt und zieht; b) mehrerer Merkmale: der Lehrer hat mehr getadelt als gelobt; c) mehrerer nähern Bestimmungen (116) und Umstandsbezeichnungen (123): die Thiere werden in Säugethiere, Vögel, Fische und Amphibien eingetheilt; deine

Mutter hat bey Tag und bey Nacht viel Unruhe und Mühe deinetwegen ausgestanden.

116. Alle nur möglichen Prädicate lassen sich in folgende drey Classen bringen, deren jede gewiße nähere Bestimmungen auf eine eigenthümliche Art zu sich nimmt:

1) Es wird ein bloser Zustand des Subjectes angegeben, eine Eigenschaft oder eine nur am Subjecte selbst denkbare Handlung, durch die stillstehenden Zeitwörter (31. 1.): **Carl schläft, die Kohle glüht, der Wind bläst.**

2) es wird eine Handlung des Subjects angegeben, die sich auf einen andern, ausser ihm befindlichen Gegenstand bezieht, durch übergehende Zeitwörter in der thuenden Bedeutung (51. 2.): **die Winde reinigen die Luft.**

Anm. Hieher gehören auch die zurückkehrenden Zeitwörter, wenn das Subject die Handlung an sich selbst verrichtet: die Kaze reiniget sich: der Vater erinnert sich.

3) es wird die Handlung eines Andern, als auf das leidende Subject sich beziehend angegeben, und dieß geschieht durch übergehende Zeitwörter in der leidenden Bedeutung: **Nicht Freundschaft wird von den Meisten gesucht, sondern der Nutzen derselben.**

117. Bey denjenigen Zeitwörtern, die nur einen Nebenumstand des Zustandes, Handelns, oder Leidens bedeuten, deren Begriff also auf

die Frage: Was? ergänzt werden muß, stehet die allgemeine Sagart eines andern Zeitwortes mit und ohne zu, und zwar als Merkmal am Ende des Satzes (102):

1. Ohne zu nach den Zeitwörtern, die zur Umschreibung der unvollst. S. dienen (107), ferner nach: heissen, helfen, hören, lehren, lernen, fühlen, sehen, nennen, machen; die Seele kann nicht — gesehen werden; der Müde soll — ruhen; den Trägen heissen wir — arbeiten; das heisse (nenne) ich — schlafen! der Freund macht dich die Noth vergessen; ich fühle ihn wohl schlagen.

Anm. 1. Nur fühlen, sehen, machen, lehren, lernen behalten in der verg. Z. neben einer allg. Sagart die Vorsylbe ge; die übrigen stehen in diesem Falle auch in der allg. S.: ich habe ihn viel Schönes sagen hören (nicht: gehört). Dein Vater hat dich sprechen wollen (nicht: gewollt). Wobey man zugleich merke, daß das Merkmal, das zur Zeitbestimmung (hat) gehört, nach § 102 am Ende stehet, und jene ergänzende allg. Sagart als Bestimmungswort ihr vorangeht, nach § 140.

Anm. 2. Einige Zeitwörter haben nur gewisse andre Zeitwörter in der allg. Sagart bey sich: bleiben kommt nur mit Zeitwörtern vor, die einen Zustand bedeuten: sitzen, liegen, stehen, hängen, kleben; so auch: schlafen, liegen finden; spazieren fahren; schlafen, spazieren, betteln gehen; ausstehen haben; sich schlafen legen; spatzieren reiten. Auf nichts thun kann die allg. S. mit als folgen: er thut nichts als stehlen. Doch hüte man

sich, dieses nichts thun zur blosen Umschreibung, wo es nicht den Mangel an Thätigkeit bezeichnet, zu gebrauchen; z. B. er thut nichts als hindern, denn das hindern kann auch seyn, indem man etwas thut; also sage man: er hindert nur.

Anm. 3. Diese ergänzende allg. Sagart nimmt die nähere Bestimmung auch vor sich, die das Zeitwort gewöhnlich bey sich haben kann, wovon aber das Nähere erst im Folgenden (118. ff.) vorkommt: ich mußte ihn des Diebstahls anklagen (121); ich sah ihn oft den Armen Gutes thun (122); er hörte sich oft einen Thoren schelten (120).

2. Mit zu folgt die allg. S. bey allen übrigen Zeitwörtern, die einer solchen Ergänzung z. B. des Gegenstandes bedürfen; ja die Absicht, warum etwas geschieht (158), wird auch sehr häufig mit um — zu angegeben: der Mond fieng an — hörte auf — zu scheinen; ruhen kann die Seele nicht; aber gewöhne dich — immer etwas Nützliches (s. v. A. 3) zu thun; höre auf — zu zürnen; komme oft zum Freund — um weiser und besser zu werden.

Anm. Einige kommen hier ebenfalls nur in gewissen Bedeutungen vor: zu erkennen geben; zu schaffen machen; viel auszustehen ꝛc., zu bezahlen haben.

118. Denjenigen stillstehenden Zeitwörtern, die einen ganz allgemeinen Begriff bezeichnen, wird das eigentliche Merkmal auf die Frage: Wer oder was? und wie? durch ein Nennwort im 1. C., das wo möglich gleiches Geschlecht und Zahl mit dem Subject hat, oder durch ein Um-

standswort der Beschaffenheit auf die Frage: Wie? beygegeben. Hieher gehören: bleiben, heissen (den Namen haben), seyn, scheinen, vorkommen, werden: der Mäßige bleibt — gesund; der Trabant der der Erde heißt — Mond; die Sterne scheinen uns — klein, kommen — klein vor; der Fleissige und Sparsame wird — reich; die Sonne ist — die Königin der Gestirne. Ganz unbestimmt wird das Merkmal durch es (33. 5) angegeben; es ist aber dann noch ein erklärender Nebensatz erforderlich: Gott ist es — welcher alles erhält (146.).

Anm. 1. Daß mehrere Merkmale zusammengestellt (115.) und näher bestimmt werden können, versteht sich von selbst.

Anm. 2. In einigen Redensarten kommt seyn und bleiben auch mit dem 2. C. vor: Willens — gutes Muths — guter Dinge — eines Sinnes — der Meynung seyn, bleiben; besonders seyn in der Bedeutung angehören: gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist; das ist meines Amtes; ich bin des Todes. Doch kommt in der Umgangssprache bey einer Frage nach dem Besitzer auch seyn mit dem 3. C. vor: wem ist dieser Garten? Antw. dem Bruder, oder mit einem zueign. Fürwort im 1. C. mein, unser rc. Eine Beschreibung, besonders durch Nennwort und Besch. zugleich (vergl. 86. 2.) stehet mit von: dieser Fremde ist von guter Geburt — von feinen Sitten.

Anm. 3. Bey der Redensart: es ist eine — Sache wird das eigentliche Subject mit um umschrieben: es ist eine häßliche Sache um den Geiz.

Anm. 4. Sehr viele stillstehende Zeitwörter nehmen die nähere Bestimmung ihres Begriffs auf eine ganz unregelmäßige Art zu sich, worüber, als über einzelne Fälle, die die Sprachlehre nicht erschöpfen kann, Uebung und Wörterbücher entscheiden müssen. Doch werden viele dergleichen Redensarten in der Lehre von der Umstandsbezeichnung (123.) erläutert werden; z. B. an etwas kommen (Bewegung 125.), um etwas kommen (Bestimmung des Werthes 139.).

Anm. 5. Wird das Merkmal blos vergleichungsweise beygelegt (92. 1.), so geschieht die Vergleichung entweder in gleichem oder ungleichem Grade. In jenem Fall stehen die Wörter so, eben so, nicht so — als (selten wie); in diesem wird das Umstandswort der Beschaffenheit mit mehr, weniger (minder) umschrieben, oder in höherm Grade (43) gesetzt, worauf als (selten denn) folgt: der Geiz ist so schändlich als schädlich; dieser Garten ist nützlicher als angenehm. Wenn nicht ein Merkmal, sondern ein Gegenstand mit dem andern verglichen wird, so stehet der zweyte nach dem als: das Verläumden ist so schändlich als das Stehlen; der Zucker ist süsser als Honig. Die Wiederholung des nemlichen Nennworts bey einem Beschaffenheitswort oder Nennwort im 2. C. wird vermieden; der grosse Knabe ist stärker als der kleine (Knabe); die Krankheiten der Seele sind gefährlicher als die (Krankheiten) des Leibes. In lezterem Falle vertritt der blose Artikel die Stelle des Nennwortes.

Anm. 6. Das Zeitw. seyn wird ausgelassen: 1) in Sprüchwörtern: wie der Hirte, so die Heerde; 2) bey Ausrufungen; welch herrliche Stimme (ist diß)!

119. Eben so stehet bey denjenigen Zeitwör-

tern der leidenden Bedeutung, die einen unvollständigen Sinn haben, zur nähern Bestimmung auf die Frage: Wie? ein Nennwort im 1. C. und wo möglich gleichen Geschlechts mit dem Subject, als: geheissen, genannt, gescholten, geschimpft, getauft werden: **Alexander ist der Große genannt worden.**

Anm. Mehrere nehmen die nähere Bestimmung auch mit Verhwörtern zu sich: für einen Freund ausgegeben, erkannt, erklärt, gehalten, genommen; zum Vorsteher ausgerufen, bestellt, bestimmt, ernannt, erwählt, gemacht werden; oder mit dem erklärenden als (89. 2): als Lehrer angenommen, angestellt, anerkannt, erkannt, empfangen, gegrüßt, gebraucht, gefunden werden. Auch stillstehende Zeitwörter kommen mit dem erklärenden als vor: er kam als Freund, er hat sich als Freund bewiesen.

Zusatz. Diese Fälle der nähern Bestimmung liessen sich vielleicht noch vermehren; allein, es ist nicht Sache der Sprachlehre, alles Einzelne anzuführen, wohl aber der Lehrling durch das, was sich unter allgemeinere Gesichtspuncte, also unter Regeln bringen läßt, darauf aufmerksam zu machen, daß manche Zeitwörter zur Vervollständigung ihres Sinnes oder ihrer Bedeutung noch einer nähern Bestimmung bedürfen, damit er zum deutlichen Denken und Reden überhaupt angeführt werde. Ist aber eine Regel z. B. 118. über die Fassungskraft des Schülers, so schlage der Lehrer vorerst nur den practischen Weg ein, und mache das Bedürfniß der nähern Bestimmung durch eine Menge Beyspiele fühlbar: der Müssiggänger ist — (wie ist er?) — verdrüßlich. Der Pfau ist — schön. Carl ist — fleissig ꝛc. ꝛc.

120. In Sätzen, die dem Subject eine auf einen andern (leidenden) Gegenstand (Object) sich beziehende Thätigkeit beylegen, stehet ein übergehendes Zeitwort in der thuenden

Bedeutung, welches den leidenden Gegenstand auf die Frage: Wen oder was? im 4. C. bey sich hat: **Gott schuf Himmel und Erde; der Fleiß erwirbt Ehre und Reichthum.**

Anm. 1. Bey zurückkehrenden Zeitwörtern ist das Subject zugleich auch Object oder Gegenstand der Handlung: ich erinnere, freue, betrübe mich; (diese Geschichte erinnert, freut, betrübt mich); oder mit unbestimmtem Subject bey unpersönlichen: es freut, dürstet, hungert, reuet mich. Auch stillstehende Zeitw. haben ein Object im 4. C. bey sich, wenn ihre Bedeutung thuend wird: einen Weg gehen ꝛc; einen Esel ꝛc reiten; es regnete Würmer, es schneyete grosse Flocken.

Anm. 2. Bey Zusammenstellung mehrerer Objecte kann die Wiederholung des Artikels (83. d.) oder des Beschaffenheitswortes (90.) selbst bey ungleicher Zahl und bey ungleichem Geschlechte wegfallen, wenn nur die Geschlechtszeichen gleich sind: ich grüsse die Schwester und (die) Brüder; wir lieben billig unsre guten Väter und (unsre guten) Mütter.

Oft wird das Object durch ein Fürwort angekündigt (81. 1.): er tödtete ihn, den Retter des Vaterlandes. Wiewohl dieser Fall auch zum Erklärungszusatz gerechnet werden kann (89.), von dem man hier siehet, daß er sich auch im Casus nach seinem Hauptworte richtet.

Anm. 3. Die unvollständigen Zeitwörter, die in der leidenden Bedeutung noch ein Nennwort im 1. C. zu sich nehmen (119), haben in der thuenden Bedeutung dasselbe ebenfalls auf die Frage: Wie? im 4. C. bey sich, der aber dem eigentlichen Object auf die Frage: Wen oder was? nachsteht: die Israeliten nannten den Moses mit Recht ihren Retter. Auch kommt

vor: einen (einem) viel kosten; einen (einem) eine Kunst lehren; einen etwas, um etwas bitten, fragen (nach etwas); und viele andre nehmen zu nähern Bestimmung auch ein Umstandswort der Beschaffenheit zu sich, das sich auf das Object bezieht: Er hat den Kopf voll Wunden; der Zorn macht dich — krank. Er lacht sich — blind; er arbeitet sich — krumm; sie schlugen die armen Thiere — lahm. Die mit Verbwörtern (119. A.) bleiben sich auch in thuender Bedeutung gleich: die Apostel erklärten Christum für den Mittler zwischen Gott und den Menschen. Hieher gehört auch haben: Wir haben Christum zum Erlöser (statt als Erl.).

Anm. 4. Folgende übergehende Zeitwörter machen eine Ausnahme: wir Alle bedürfen der (die) Hülfe Andrer; erwähne der (die) Fehler Andrer nicht zu oft; gedenke meiner (an mich); ich geschweige seiner Aufführung; pflege (warte) deines Vaters; schone des (den) Unglücklichen; spottet der (über die) angebohrnen Fehler nicht; vergiß nicht deines Gottes (deinen G.), o Seele! ich will hier deiner (auf dich) warten. Und bey Dichtern kommen noch mehrere mit dem 2. C. vor: achten, begehren, brauchen, denken, entbehren, geniessen, harren ꝛc. Endlich ist zu merken: Der Hofnung leben, eines ehrlichen Todes sterben, der (über die) Thorheit lachen, seines Weges — seiner Wege gehen, es lohnt der Mühe nicht, sich einer (eine) Sache anmaßen.

Zusatz. Wo ein handelndes (thuendes) Subject ist, da ist auch ein leidender Gegenstand (Object), der bey der thuenden Bedeutung eines Zeitwortes im 4. C. genannt werden muß, weil die Handlung an ihm verrichtet wird; wenn man aber das Zeitwort in die leidende Bedeutung versetzt, so wird der leidende Gegenstand Subject, und die

handelnde Person oder Sache wird dabey entweder ganz verschwiegen oder blos als Nebenumstand (138.) bezeichnet.

Ueber diese wichtige und häufig vorkommende Veränderung der thuenden Bedeutung in die leidende hat sich der grosse Sprachlehrer, Hr. v. Sacy (Principes de Grammaire générale 2de ed. Paris 1803.) so schön erklärt, daß ich mich vergeblich bemühte, etwas Besseres darüber zu sagen, und also seine Worte mit geringer Aenderung hieher übertrage:

„Der erste und Hauptgebrauch der leidenden Bedeutung „ist der: eine Handlung auszudrücken, ohne das „handelnde Subject zu bezeichnen, was man oft „zu thun genöthigt wird, sey es, daß man das handelnde „Subject nicht weiß, oder daß man es nicht kenntlich ma„chen will; z. B. Johannes, der Täufer, ist ent„hauptet worden. Entweder weiß ich nicht, wer es „gethan hat, oder die Hörenden wissen es schon, oder ich „halte es überhaupt nicht für zweckmäßig, jene Person zu „nennen, vielleicht um ihr Andenken nicht zu verunglimpfen.

„Daher wird die leidende Bedeutung gewählt, wenn man „die Aufmerksamkeit der Hörenden mehr auf die leidende als „auf die handelnde Person oder Sache richten will; und wenn „letztre je genannt wird, so wird sie blos wie eine andere „Umstandsbezeichnung mit durch oder von angeführt: Johan„nes, der Täufer, ist von Herodes (126. 137. oder auf „Befehl des Herodes 130.) enthauptet worden. Haupt„gegenstand meiner Rede ist Johannes; wäre es Herodes „(wenn ich etwa seine Greuelthaten anführen wollte), so wür„de ich mich der thuenden Bedeutung bedienen: Herodes ent„hauptete (ließ enth.) Johannes den Täufer.

„Sonst wird die leidende Bedeutung auch blos zur Ab„wechslung gebraucht, um der Rede mehr Annehmlichkeit „zu geben. Doch haben die Deutschen auch das Fürwort man „(33.), um selbst bey thuender Bedeutung die Bezeichnung „des Subjectes unbestimmt zu lassen; z. B. auf die Frage: „Was hatte Christus für ein Ende? kann ich antworten: die „Juden haben ihn gekreuziget, oder, um diese nicht zu be„leidigen: er ist gekreuziget worden, oder: man hat ihn „gekreuzigt.

121. Wenn dergleichen übergehende, besonders zurückkehrende Zeitwörter ausser dem Gegen-

stand der Handlung (Object) noch einer weitern Bestimmung (Ergänzung) ihres Begriffs bedürfen, so stehet dieselbe auf die Frage: Wessen? im 2. C. nach dem 4.: einen des Diebstahls anklagen, beschuldigen, überführen, überweisen; der Güter berauben; des Dienstes entladen, entlassen, entsetzen; der Mühe entlasten, entledigen, überheben; der Freundschaft versichern, überzeugen; des Landes verweisen; eines Bessern belehren; des Lobes würdigen. Sich der Stadt bemächtigen, bemeistern; des Friedens freuen, erfreuen, getrösten, rühmen, versehen, bedienen; des Viehes erbarmen; der Tugend befleissigen; sich eines Menschen annehmen, erinnern, entsinnen, schämen; sich des Amtes begeben, bescheiden; sich der Güter entäussern, entbrechen, enthalten, entschlagen, sich des Trinkens entwöhnen, erwehren, weigern.

Anm. Folgende machen eine Ausnahme, und zwar die unterstrichenen immer, wie wohl sich die Dichter in den meisten Fällen Freyheiten erlauben:

Mit an u. 4. C. wird bestimmt: sich erinnern, sich gewöhnen, sich (an einen) wenden; mit an und 3. C.: sich ergötzen.

— auf und 4. C.: sich besinnen, sich freuen (auf etwas, das erst erfunden werden oder geschehen wird); sich legen (125. b.).

— für: sich bedanken (für etwas), sich verwenden (für einen).

— über: sich wundern, verwundern, sich bekla-

gen, s. freuen, s. betrüben, s. schämen, s. besinnen, beschweren, entsetzen.
— von: überzeugen, versichern, sich enthalten.
— vor: sich hüten, s. in Acht nehmen, sich fürchten.

122. Sonst wird die Beziehung des Inhalts eines Satzes auf eine anderweitige Person oder Sache, die der ganze Satz vorzüglich angeht, der er zum Nutzen oder Schaden gereicht, auf die Frage: Wem? durch den 3. C. angegeben:

1) bey übergehenden Zeitwörtern in thuender und leidender Bedeutung: Ich rathe euch das Spielen ab, weil ich euch unzählige Fälle erzählen (anführen, nachweisen ꝛc) könnte, in welchen diese Leidenschaft ihren Sclaven grosses Verderben gebracht hat. Einigen hat das Spiel ihr Vermögen geraubt, Andern die beste Zeit entzogen, Andern grosse Feindschaften bereitet. Zwar macht es dem Kränklichen manchen kurzen Augenblick, verschaft den Gelehrten eine schnelle und vollständige Erholung des Geistes, und bringt uns durch seine schnellen Veränderungen vielfache Bilder des Lebens vor Augen, giebt dem Verzagten Muth durch sein Glück, und nimmt dem Stolzen die thörichte Meynung von sich selbst, indem hier Allen Alles gleich ausgetheilt wird; aber ihr dürft es dem wohlmeynenden Rathgeber glauben: der Gesunde stiehlt oft die Kräfte seinen Geschäften, der flache Kopf, der seine Zeit dem tiefern Denken wiedmen sollte, opfert sie lie-

ber dem Spiele, und mancher, sonst ehrliche Mann, fröhnet dabey dem Betruge. Gebt also meiner Ermahnung Gehör, und schaft euch Erholung durch den Genuß andrer erlaubter Vergnügungen.

2) bey stillstehenden Zeitwörtern: die Sonne leuchtet auch den Ungerechten; der Böse flucht zuletzt seinem Verführer; der Verständige folgt gutem Rathe; manchem Feinde solltet ihr danken, denn er schmeichelte euch nicht; mir schmückt die Erde sich mit Blumen. Im erhabenen Vortrage sagt man sogar: dir flehe ich!

So auch unpersönliche: es ahnet, behagt, bekommt, beliebt, eckelt, mangelt, gebricht, geziemt, grauet, träumt, schwindelt mir. Doch sagen Einige: es kommt mich (mir) eine Furcht an.

3) Bey wenigen zurückkehrenden Zeitwörtern, deren Bedeutung noch ein Beziehung auf ein Drittes erfordert oder erlaubt: dieser Knabe empfiehlt sich Allen durch Fleiß und Artigkeit. Folgende haben das Fürwort im 3. C., also die Sache im 4. C. bey sich: sich den Besitz anmaßen, ausbedingen, einbilden, vorstellen; sich eine Sache getrauen, zutrauen, vornehmen.

Anm. 1. Gewöhnlich stehet der 3. C. vor dem 4., allein es kommt auch viel auf Nachdruck und Wohlklang an. Das Fürwort stehet immer voran, und wo zwey Fürwörter zusammen kommen, steht gewöhnlich der 4.

C. vor dem 3.: Thut Jedermann Gutes oder: thut Gutes Jedermann; thut ihm (dem Nächsten) Gutes; dein Bruder hat es ihm geschrieben (nicht: ihm es).

Anm. 2. Bey mehreren Zeitwörtern ist der Gebrauch unbestimmt, und hier folge man bedeutenden Vorgängern: mir und mich dünkt oder däucht; mir und mich eckelt; einen und einem belohnen, berichten, bezalen, versichern, z. B. die Mühe, den Tod ꝛc.; einen rufen (kommen lassen), einem rufen (zurufen). Sonderbar, heißt es irgend wo, daß immer einer dem Andern nachschreibt, ich versichre dir meine Freundschaft sey besser gesagt, als: ich v. dich meiner Freundschaft. Man kann einem seinen Acker versichern, aber nicht seine Freundschaft. Eben so muß unterschieden werden, es gilt mir, wenn von etwas Bestimmtem die Rede ist, das z. B. in Beziehung auf mich gesprochen, gethan wird; aber es gilt mich, mein Leben, mein Vermögen, wenn im Allgemeinen ein Erfolg oder Zweck berücksichtigt wird, wodurch das Ganze verloren gehen kann. Es gilt unsre Ehre, sagt der Feldherr vor Anfang der Schlacht; von beschimpfenden Ausdrücken des Feindes aber sagt er: es gilt unsrer Ehre!

Anm. 3. Die nützliche Absicht, der nützliche Erfolg einer Handlung oder überhaupt dessen, was geschieht und ist, wird sehr häufig auch mit für ausgedrückt (s. 96. A.:) der Vater arbeitet, lebt für seine Kinder; Für das Leben lernender Schüler, nicht für die Schule.

Anm. 4. Die persönlichen Fürwörter stehen oft, um die Theilnahme der Person an dem Gesagten zu bezeichnen: du wirst mir schön aussehen! das ist dir ein Mann!

Zusatz. Es wird nicht leicht möglich seyn, den Anfängern im Denken im Allgemeinen den Grund begreiflich zu machen,

warum bey diesem Zeitwort der *zweyte*, bey jenem der *dritte* Casus zur nähern Bestimmung dient. Allein das Unmögliche wird auch nicht gefordert, und zum wenigsten ist durch diese *tiefere* Ansicht auch für den Anfänger nichts verloren; man kann dabey, wie bisher, das Meiste der Uebung überlassen und sagen: auf die Frage: Wessen? wird der 2. C. auf die Frage: Wem? der 3. C. gesetzt. Aber Einiges *kann* und sollte daher auch geschehen; man vergleiche nur einige Sätze unter 121. und 122. mit einander, und es wird sogleich in die Augen springen: 1) der 2. C. bezeichnet mehr die Sache (121), der 3. C. die Person (122), auf die der Inhalt des Satzes sich bezieht; z. B. *einen* berauben; hier ist die Person angegeben, also Bestimmung der Sache im 2. C. *des Geldes*; *Geld* geben, hier ist Bestimmung der Sache, also Angabe der Person im 3. C. dem *Freunde*. 2) der 2. C. ist mehr *Ergänzung des Begriffs* (der Bedeutung) des Zeitworts selbst, der 3. C. giebt mehr eine *zufällige Beziehung auf eine Drittes* an, dem das im Satze Ausgedrückte *zum Nuzen oder Schaden* gereicht; z. B. Christus bediente sich zur Ausbreitung seiner Lehre — — Wessen? Welcher Personen und Mittel? — der Apostel — der Wunder. Eine solche Bestimmung ist durchaus erforderlich zur Ergänzung des Begriffs von *sich bedienen*. Dagegen betrachte man die Sätze unter 122., überall herrscht die Bedeutung des Nutzens oder Schadens; von *stillstehenden* Zeitwörtern nichts zu sagen, die ohnehin ihre nähere Bestimmung weder im 2. noch 4. C. sondern blos im 3. C. zu sich nehmen.

123. Die weitern nähern Bestimmungen des Prädicats — *die Umstandsbezeichnungen*, auf die Fragen: *Wo? Wann? Wie?* ꝛc ꝛc geschehen am häufigsten und kürzesten durch Umstandswörter jeder Art (67. f.), aber auch, weil diese nicht überall zureichen, durch Nennwörter im 2. C. und mit Verhältnißwörtern: *Ueberall* finden wir Beweise der göttlichen Güte. *Heute* nimmst du dir etwas Gutes vor, und *morgen* hast du es schon wieder vergessen. Carl lernt die Lection *fleissig*.

Anm. 1. Daß die Umstandswörter mehrfältig zusammengestellt, und besonders diejenigen, welche eine Beschaffenheit anzeigen, nähere Bestimmungen zu sich nehmen können, wie die Beschaffenheitswörter selbst, wenn sie bey einem Nennworte stehen (34), braucht hier nur einen Fingerzeig, um von jedem selbst ausgeführt zu werden: Jetzt, überall und immer sollst du Wahrheit reden; die christliche Religion wurde nach Jesu Hingang durch die Apostel überaus schnell und sehr weit ausgebreitet; Die Erde dreht sich täglich einmal um sich selbst, und jährlich um die Sonne herum; gerührt durch die Thränen des Greises gab ihm der Knabe seine ganze Baarschaft.

Anm. 2. In Absicht der Verneinung ist zu merken, daß sie immer bey demjenigen Worte steht, das verneint werden soll, und nicht doppelt bezeichnet seyn darf, indem nemlich zu einem Wort, das schon eine Verneinung in sich schließt, noch ein besonderes Verneinungswort gesetzt wird: das hat keiner nicht gesagt; so haben wir noch nie nichts gehört — anstatt, keiner — nie etwas. Vielmehr wird das Wort, welches schon eine verneinende Bedeutung hat, durch weitern Beysatz eines Verneinungswortes bejahend: sey nicht unvorsichtig, d. h. sey vorsichtig; er ist nicht ungeschickt, d. h. geschickt. Daher darf sogar nach Zeitwörtern, die eine Verneinung enthalten: läugnen, verbieten, zweifeln, im Nebensatz (143.) dieselbe nicht wiederholt werden: sie läugnen, daß sie es (nicht) gethan haben; ich zweifle, daß sie (nicht) da waren; daß sie nicht da waren, würde voraussetzen, sie behaupten, nicht da gewesen zu seyn. Nur nach hindern u. hüten folgt daß nicht: wer hinderte dich, daß du nicht lerntest? Hüte dich, daß du nicht lügest! Aber die allg. Sagart wird, wie nach

obigen, ohne Verneinung beygesetzt: es war dir nicht verboten zu kommen; er hinderte mich zu schreiben. Bey Fragen setzt die Verneinung eine bejahende Behauptung voraus: Keiner, nicht einer war da? (Einer war gewiß da!) da hingegen eine bejahende Frage oft eine Verneinung voraussetzt: der Vater ist angekommen? Bey Ausrufungen steht die Verneinung oft überflüssig oder verstärkt sogar: Wie herrlich ergötzte uns das nicht! Wie viel Angst lag nicht in seinem Gesichte!

124. Die Umstandsbezeichnungen in einem Satze sind so mannigfaltig, daß auch Nennwörter mit und ohne Verhältnißwörter dazu gebraucht werden, wovon wir itzt die wichtigsten Fälle aufsuchen wollen:

Die Bestimmung des Orts ist sehr vielfach, und zwar

1) Bestimmung der Ruhe auf die Frage: Wo? und viele andre Fragen, die durch Verhältnißwörter veranlaßt werden. Es wird nicht nur die Gegend des Aufenthalts überhaupt, sondern auch die Nähe und Entfernung bezeichnet; überdieß werden die meisten Umstandsbezeichnungen dieser Art auch uneigentlich vom Aufenthalt des Gemüths, des Nachdenkens, der Thätigkeit gebraucht, wie man häufig bemerkt finden und selbst bemerken wird. Ueber die Wortfolge siehe 140. und 130. A.

A. Durch den 2. C. selten: hiesigen, höchsten Ortes, aller Orten.

B. Durch Nennwörter mit Verhwörtern:

a) im 2. C.: diesseits, jenseits, längs

des Flusses; rechts und links der Strassen sollen Bäume stehen; unweit — unfern des Gartens; oberhalb, unterhalb, ausserhalb, innerhalb der Kirche.

b) im 3. C.: An dem Thore wohnen — an der Arbeit bleiben; auf der Festung — auf Execution seyn; ausser dem Hause — ausser der Gefahr sich befinden; bey dem Nachbar — bey Geld, bey Sinnen seyn; hinter dem Wagen gehen; der Gefangene liegt in Ketten — die Mutter ist in Sorgen; die Crocodille halten sich bey Tag nächst dem Flusse auf — nächst Gott hast du den Eltern alles zu danken; neben dem Weinberg — neben der Berufsarbeit kannst du Andern Gutes thun; über dem Dorfe stand das Gewitter — über dem Essen traf ich ihn an; unter dem Hause ist ein Keller, — unter seinem Befehl; vor der Thüre; zwischen hier und Stuttgart — zwischen den Geschäften. Bey Städten und einigen Redensarten wird statt in auch zu gebraucht: zu London, zu Berlin; zu Hause, Markte, Schiffe, (zu Fuß, zu Pferd,) zur See, zur Rechten, Linken seyn. Die Bezeichnung der Entfernung geschieht mit von und beygefügter Raumbestimmung: drey Stunden von hier — frey von Sorgen leben.

c) im 4. C.: um das Gut; um die Stadt herum; um der Jugend heitre Stirn flicht die Unschuld Rosen; durch den

Fluß waten; **mitten durch** das Gebäude. Man könnte vielleicht hieher rechnen die Bezeichnung des Mittels 137.; **durch** ausharren wirst du überwinden.

125. 2. Bestimmung der Bewegung, Neigung, Richtung

A. an einen Ort hin auf die Frage: Wohin? 2c durch Nennwörter mit Verhältnißwörter:

a) im 3. C.: **nach** der Stadt (für: in die Stadt) schicken; **nach** dem Walde **hin** (**zu**) zieht sich der Weg; **nach** Wahrheit forschen; dem Feinde **zu** jagte der Spion; dem Vater — dem Wunsch **entgegen** kommen; **zu** dem Freunde gehen; **zur** Betrachtung schreiten; auch eine Richtung der Handlung: **zur** Ehre, **zur** Freude der Eltern; **zu** Hülfe kommen.

b) im 4. C.: **gegen** (**wider**) den Wind segeln — **gegen** (**wider**) die Gesetze handeln, dem Gesetze **zuwider**; **gegen** den Acker **hin** treiben; ferner mit folgenden Verhältnißwörtern, die im Stand der Ruhe (124. vgl. 70.) den 3. C. bey sich haben: **an** das Wasser — **an** das Schreiben kommen — sich **an** einen wenden (121); **auf** das Pferd — sich **auf** Künste legen; **hinter** den Baum stehen — **hinter** den Betrug kommen; **in** die Stadt — **in** sich selber gehen — **in** einen dringen; **ne**-

ben den Tisch stellen — neben das Essen kommen; über den Berg steigen — über alle befehlen; unter den Hut legen — unter die Räuber fallen; vor den Richter gerufen werden; zwischen die Schlagenden treten.

126. B. Von einem Orte her, auf die Frage: Woher? Von wem? ꝛc ebenfalls durch Nennw. mit Verhwörtern: in dem 3. C.: von Gott, kommt alles Gute; von dem Nachbar her; aus der Schule, aus dem Wasser heraus. Ueberhaupt können bey Bezeichnung der Bewegung die Umstandswörter mit her und hin (75.) gebraucht werden. Uneigentlich werden die beyden Verhwörter aus, von zur Bestimmung des Ursprungs und Stoffes, erstres auch zur Bestimmung des Beweggrundes gebraucht (136): die nützlichsten Werkzeuge sind von (aus) Eisen gemacht; aus Liebe zum menschlichen Geschlechte starb Christus.

127. Die Bestimmung der Zeit und zwar

1) des Zeitpunctes auf die Frage: Wann? Wobey auch die Nebenbegriffe des Anfangs, der Nähe und Dauer der Zeit statt finden können.

A. Durch den 2. C.: Anfangs scheint das Laster klein; besonders werden so die Namen der Tage und Tageszeiten gebraucht: Sontags ꝛc Morgens ꝛc auch: Nachts, heutiges Tags (heut

zu Tage); und mit einer Wiederholungszahl auf die Frage: Wie oft? dreymal des Tags ꝛc Monaths, Jahrs, (ausg. in der Woche, auch: im Jahr).

B. Durch den 4. C. wenn bey vorigen ein Beschaffenheitswort steht: er lebte alle Tage in Herrlichkeit und Freuden; den ganzen Tag geht er müßig. So auch: das ganze Jahr, die ganze Woche.

128. C. Durch Nennwörter mit Verhwörtern:

a) im 2. C.: innerhalb dreyer Jahre kann die Erde umschifft werden; während der Unruhen in Paris.

b) im 3. C.: am Pfingstfeste hat Petrus die erste Rede gehalten; bey Tage; bey dem Essen ꝛc; in 29. Tagen läuft der Mond um die Erde; mit Anbruch des Tages (vgl. 131.); nach gethaner Arbeit; seit der Entdeckung America's; unter dem Lermen spiele nicht; von Anfang — an — her (ausg. von Alters her); vor Jahren; nur zu gewissen Zeiten.

c) im 4. C.: gegen Abend (hin) wird die Luft kühler, um die Herbstzeit; den Winter durch (hindurch, über).

129. 2) Bestimmung der Dauer geschieht auf die Frage: Wie lang? ausser einigen Verhältnißwörtern, die an sich diesen Begriff enthalten: binnen, innerhalb, während durch ꝛc mit dem blossen 4. C., dem gewöhnlich

das Wörtchen lang folgt: drey Jahre (lang) hat Christus auf Erden gelehrt.

130. Die Bestimmung der Art und Weise auf die Frage: Wie? wird ausser den Umstandswörtern der Beschaffenheit (68. b) in wenigen Fällen durch den 2. Casus: folgender Gestalt, stehenden Fusses, guten Theils, unverrichteter Sache; durch das Verhältnw. mit angegeben, indem die Art und Weise der Handlung ꝛc gleichsam in Gesellschaft und Begleitung (131) derselben gedacht wird: Mit Fleiß und Ernst sollet ihr lernen! (fleissig und ernstlich); mit Geduld ertraget das Uebel (geduldig). Man findet aber auch unter: unter (mit) vielen Thränen zahlte der Geizige den Arzt; unter (mit) der Bedingung; unter guten Hofnungen; auch in: in (mit) Eile; und auf: auf diese Art; besonders bey der höchsten Vergleichungsstuffe (44.): auf das beste, schönste, weiseste hat Gott Alles eingerichtet; auch: am besten ꝛc.

Anm. Die Umstandsbezeichnungen der Beschaffenheit, der Art und Weise auf die Frage: Wie ꝛc. stehen im Satze so weit als möglich zurück, nemlich unmittelbar vor dem Zeitwort, das sie näher bestimmen, oder ganz zuletzt, wenn das Merkmal schon im Zeitwort liegt; die Zeit und Ortsbestimmungen aber (124 — 129.) auf die Fragen: Wann ꝛc. und Wo ꝛc.? folgen gleich auf das Zeitwort, und unter beyden wieder jene zuerst; z. B. die gefangenen Feinde wurden ehemals viel härter behandelt als izt; die Erlernung der Wissenschaften wurde durch

Erfindung der Buchdruckerkunst sehr erleichtert. Wenn mehrere Umstandsbezeichnungen durch Nennwörter mit Verhwörtern geschehen, so stehet diejenige zuletzt, die am nächsten zu dem im Zeitwort liegenden Merkmal gehört: Beym Lesen der Geschichte vom verlorenen Sohn bleibt nicht leicht jemand ohne Rührung, wird nicht leicht jemand ohne Rührung bleiben.

131. Bestimmung der Gesellschaft und Begleitung geschieht durch mit, nebst, samt: der König kam mit grossem Gefolge an; Jacob zog nebst seinen Söhnen nach Aegypten; Saul ist samt seinen Söhnen in der Schlacht umgekommen. Auch könnte man unter (130) hieher rechnen: unter starker Bedekung sind die Gefangenen abgeführt worden.

Anm. Die Ausschliessung von der Gesellschaft oder Theilnahme wird durch ohne und die Ausnahme von einer allgemeinen Behauptung durch ausser, ausgenommen, abgesehen von angegeben: Ohne mich, spricht Christus ꝛc; kein Hausthier ausser dem Hund kann als Wache gebraucht werden; in ganz Europa, die Türkey ausgenommen, ist das Christenthum die herrschende Religion; der Mensch hat, auch abgesehen von den Anlagen des Geistes — grosse Vorzüge.

132. Bestimmung der Gränze des Orts, der Zeit und Zahl geschieht überall mit biß und den betreffenden Verhwörtern: biß auf den Markt reichte der Zug; biß ins hohe Alter; biß auf 250 Mann wird jede Compagnie verstärkt.

133. Ordnung oder Aufeinanderfolge

in Hinsicht des Raums, der Zeit, der Würde rc wird mit vor und nach bezeichnet: **Vor** 6000 **Jahren; vor allen Dingen sorge für deine Seele; erst nach dem Tode; einer stirbt nach dem Andern** dahin; **der nächste nach dem König.** Besondere Redensarten sind: **Mann für Mann; Schuß auf Schuß.**

134. Bestimmung der besondern Rücksicht, oder Hinsicht, in welcher etwas gesagt wird, geschieht sehr selten durch den 2. C.: **meines Wissens, meines Bedünkens;** gewöhnlich aber durch die Wörter: in Ansehung, Hinsicht, Rücksicht oder durch nach, welches auch dem Casus folgt: **Italien wird in Hinsicht der Fruchtbarkeit nicht leicht von einem andern Lande übertroffen; der Mensch ist seinem edlern Theile nach unsterblich.** Die unterlassene Rücksicht aber wird mit ungeachtet, trotz, auch abgesehen von (31) bezeichnet: **deines Fleisses ungeachtet; trotz des Widerspruchs; abgesehen vom Eigensinn ist dieß ein ordentlicher Knabe.**

135. Die Bestimmung der Stellvertretung wird mit statt, anstatt (an Statt), für ausgedrückt: **Statt des baaren Geldes; an des Fürsten Statt:** Auch mit der allg. Sagart: **statt zu bezahlen bat er um Geduld.** Für wird besonders gebraucht, wenn die Stellvertretung zum Vortheil eines Andern gereicht: **für einen streiten, hinstehen;** daher auch beym Tausch (und Kauf 139.) eigentlich und uneigent-

lich: Geld für die Waaren empfangen; Dank für die Mühe aufheben; wofür denn auch um stehet: Aug um Aug; Zahn um Zahn.

136. Die Bestimmung des Unterschiedes und Maaßes bey höherem Grade und Ueberschreitung des Maaßes (96) geschiehet mit um: die Sonne ist in Africa um Vieles heisser als bey uns; er kam um 2. Tage zu früh. Um das Verhältniß zwischen zwey Dingen im Allgemeinen zu bezeichnen, gebraucht man den Ausdruck im Verhältniß zu oder gegen, auch für: die Erde ist klein im Verhältniß zur Sonne; Leiden der Erde sind klein gegen jene Herrlichkeit; das ist zu viel für mich.

137. Die Bestimmung der Ursache und des Grundes im Allgemeinen geschieht am häufigsten mit wegen, um — willen, wohl auch mit halb, halben, halber: des Fleisses wegen; um des Ruhmes willen? unserthalb sind die Thiere geschaffen; Schulden halber hat er sich entfernt. Der Bewegungsgrund stehet meistens mit aus: aus Habsucht schiffen wir über das Meer. Der Abhaltungsgrund mit vor: vor Schmerzen. Der Erkenntniß- und Verpflichtungsgrund mit aus, kraft, laut, vermöge, zufolge (zu Folge): Aus Erfahrung weiß es der Greis; kraft des Gesetzes muß er sterben; laut des königlichen Befehls; vermöge des Testamentes; seinem Auftrag zufolge. Die

blosse **Veranlassung** stehet mit **auf**: **Auf sein Ansuchen wurde er entlassen** (vgl. 133).

138. Bey Bestimmung des **Werkzeuges** oder **Mittels** wird **mit**, **vermittelst**, (auch **mittelst**), **durch** gebraucht: **Mit dem Schwerdte soll der Mörder hingerichtet werden; vermittelst eines Steins hat David** rc; **durch Uebung.** Der **Ursprung** überhaupt wird mit **von** angegeben (vgl. 126): **von guter Hand.** Daher wird bey Zeitwörtern in der leidenden Bedeutung die handelnde Person, und was an ihrre Stelle gedacht oder gesetzt wird, mit **von**, auch mit **durch** angegeben: **von dem Hunde wird die Heerde bewacht; durch einen deutschen Mönch ist das Schießpulver erfunden worden.**

Anm. Wenn **von** eine Entfernung (124. a. E.) bezeichnen könnte, oder gar in einem solchen Satze eine Entfernung angegeben wird, so muß **durch** gebraucht werden: **Von Christo ist die Welt erlöset worden**; oder besser: **durch Christum** rc. besonders, wenn auch bestimmt wird, **wovon** wir erlöset worden sind: **durch Chr. sind wir von dem Uebel der Sünde erl. w.** Eben so, wenn die handelnde Person und das Mittel verwechselt werden könnte: **Von den Häringen** (besser: **durch die Häringe**) **erhält eine große Menge Menschen das Leben.**

139. Die Bestimmung des **Werthes** und **Preises** geschiehet bey **kosten** mit dem 4. C. (120.): **dieser Vorfall kostet mich das Leben**; der ungefähre Preis stehet mit **gegen**, **über**: **dieses Haus kostet gegen (über) 90000 fl.**

bey kaufen, pachten, miethen ꝛc mit um, für (135.): **Kauft man nicht zween Sperlinge um (für) einen Pfenning?** auch mit zu, besonders wenn von vielen gleichen Dingen der Preis des Einzelnen genannt wird: **was kosten** 100 **junge Apfelbäume, das St. zu** 18 **kr.** (gekauft)? und mit gegen bey einer Vertauschung: **Eßwaaren gegen Kleider eintauschen.** Bey schätzen, zu stehen kommen stehet der Preis mit auf: **Auf Millionen kommt ein ausgerüstetes Kriegsschiff zu stehen;** bey anschlagen, rechnen mit zu, auf: **rechne den Baum zu 25 kr.**

140. Anm. Wortfolge. Obgleich in Absicht auf Wortfolge (102.) die Regel gilt, daß das Bestimmende dem Bestimmten vorangeht, um die Aufmerksamkeit biß auf das letzte Wort gespannt zu erhalten, z. B. das Beschaffenheitswort dem Nennwort (90.), das Umstandswort dem Beschaffenheitswort (94.), und bey natürlicher Wortfolge das Subject der Zeitbestimmung, die Umstandsbezeichnung dem Merkmal (102.), so erlaubt doch die deutsche Sprache in Hinsicht der letztern so viele Abwechslung, daß um des Nachdrucks, Wohllautes oder Verses willen überall auch das Merkmal oder die Umstandsbezeichnung vorangestellt werden kann, wobey aber die Regel merkwürdig ist, daß, wenn etwas Andres als das Subject aus irgend einem Grunde im Satze voransteht, das Subject selbst der Zeitbestimmung nachsteht und also die fragende Wortfolge eintritt. Z. B. kein Land kann sich heut zu Tage besserer Schulanstalten erfreuen, als Würtemberg; oder versetzt, mit fragender Wortfolge, indem die Zeitbestimmung voransteht: Heut

zu Tage kann sich kein Land; oder, wenn der Hauptgegenstand, von dem die Rede ist, vorangeht: Besserer Schulanstalten kann sich heut zu Tage kein Land ꝛc. Unzählige Beyspiele dieser Versetzung können oben in der Lehre von der Umstandsbezeichnung (123. f. f.) nachgesehen werden. Sogar, wenn die Rede eines Andern in geraden Worten angeführt wird (112. Anm.), muß der ankündigende Satz in die fragende Wortfolge versetzt werden, wenn nur ein Wort jener Rede vorausgeht: er sagte: ich bin bereit; oder: ich bin, sagte er, bereit. Ueber dieses Vorausschicken eines oder mehrerre Worte aber läßt sich weiter nichts bestimmen, als daß immer das Wichtigste vorangehe: Ich sagte er, bin b.; bereit, sagte er, bin ich immer. Doch ist die natürliche Wortfolge beyzubehalten, wenn Zweydeutigkeit entstünde: die Tugend erweckt Bewunderung.

# Zweyter Abschnitt.

## Verbindung mehrerer Sätze.

---

## Erstes Capitel.

### Zusammengestellte Sätze.

141. Gleichwie mehrere Subjecte, denen gleiche Prädicate zukommen (83.), und mehrere Prädicate, die einem Subjecte zukommen (115.), so wie auch die nähern Bestimmungen derselben (92. 123. 1.) durch Hülfe gewisser Verbindungswörter zusammengestellt werden können, ohne daß sie weiter von einander abhängen, oder eins um des andern willen nothwendig wäre, so kön-

nen auch mehrere vollständige Sätze zusammengereiht werden, wenn verschiedene Gegenstände, deren jeder ein eigenes Prädicat hat, zusammengedacht werden müssen. Dieß sind dann zusammengestellte Sätze, die nur das Gemeinschaftliche haben, daß sie neben einander stehen, weil ihr Inhalt in der Welt so gegeben ist, ohne von einander abhängig zu seyn, wie dieß im folgenden Cap. bey den verbundenen Sätzen der Fall ist, wo durch den Nebensatz irgend etwas umschrieben, erklärt, oder irgend ein Umstand angegeben werden muß.

1) Verknüpfung mehrerer vollständigen Sätze: **der Vater starb, die Mutter wurde krank und der Sohn verzehrte sein künftiges Erbtheil. Weder der Acker ist verkauft worden, noch das Haus hat einen Liebhaber bekommen.**

Anm. 1. Käme ein Prädicat allen Subjecten zu, so wäre es Zusammenstellung mehrerer Subjecte (83.): der Vater, die Mutter und der Sohn starb. Kämen alle Prädicate einem Subjecte zu, so wäre es Zusammenstellung mehrerer Prädicate (115): der Sohn verzehrte sein künftiges Erbtheil, wurde krank und starb.

Anm. 2. Bey noch kann auch die fragende Wortfolge gebraucht werden: noch hat d. H. ꝛc.

2) Ausschliessung: **Bezale deine Schuld den Eltern, oder sey ihnen immer dankbar dafür. Entweder wirst du, Träger, im Alter darben, oder deine Freunde werden dich ernähren müssen!**

3) Entgegensetzung, welche auch im ersten Satz durch ein zugebendes zwar angekündigt werden kann: du kannst (zwar) die Menschen betrügen, aber Gott siehet alle deine Handlungen.

Anm. 1. Wenn nicht ein besondrer Nachdruck auf aber liegt, so stehet es lieber nach als voran; allein stehet immer voran.

Anm. 2. Eine verneinende Entgegensetzung kann auch mit ohne — zu, ohne daß angeführt werden: seyd klug, aber nicht falsch; oder: ohne falsch zu seyn. Hier stehet die allg. Sagart statt des Nennworts: ohne Falschheit (131.). Aber sehr oft, z. B. bey leidender Bedeutung haben wir kein Nennwort: er arbeitet, ohne reich zu werden, ohne daß er reich wird.

Anm. 3. Eine Entgegensetzung und Verknüpfung zugleich mit aber auch giebt zwar den Grund des ersten Satzes an (154.): er ist gelehrt, aber er hat auch viel Muße; allein da die Sprache diese Abhängigkeit blos durch die Zusammenstellung beyder Sätze bezeichnet, so dürfen wir sie nicht zu den verbundenen (143) rechnen, welche sich schon durch ihre Wortfolge hinlänglich auszeichnen.

4) Die Vergleichung ist zwar auch eine Zusammenstellung; weil aber derjenige Satz, der mit wie die Vergleichung anführt, und also um der Vergleichung willen da ist, nicht als ein Satz von gleichem Werthe mit dem ersten angesehen, sondern als Nebensatz behandelt wird, der sein Zeitwort am Ende stehen hat, so rechnen wir diese Sätze zu den Haupt- und Nebensätzen

(143. 153.): **dein Leib wird sterben, wie die Blume des Feldes dahin welkt.** Hier ist der 2. Satz offenbar blos zur Erläuterung des erstern beygesetzt — also ein Nebensatz, wie auch seine Form, die verbundene Wortfolge, anzeigt. Anders ist der Fall bey vergleichender Zusammenstellung mehrerer Subjecte (83); ihnen kommt ein Prädicat zu; nicht zur Erklärung des andern wird das eine gebraucht, sondern weil von beyden gleiches Prädicat gilt, beyde also von gleichem Werthe sind, so sind sie auch rein zusammengestellt (coordinirt, nicht subordinirt).

142. Eine eigene Art von Zusammenstellung ist der Einschluß oder die Parenthese; was nemlich zur Erklärung eines Wortes oder Satzes als Nebenbemerkung überhaupt beygebracht wird, kann dazwischen eingeschoben und durch das Einschlußzeichen ( ) oder Querstriche — — von der übrigen Rede abgesondert werden: **der Hund (wer kennt nicht seine Wachsamkeit zu Hause, seine Geschwindigkeit ꝛc bey der Jagd?) verläßt seinen Herrn am wenigsten in der Gefahr, und vertheidigt ihn biß zur Aufopferung seines Lebens, (welche Treue selbst unter Menschen selten ist)!**

Anm. Der Einschluß kann oft auch mehrere zusammengestellte und verbundene Sätze enthalten, besonders wo man eine kurze erläuternde Anmerkung, die man nicht gern abgesondert vorträgt, an den übrigen

Vortrag anschließt, und mit Einschlußzeichen versieht, wovon man leicht in Büchern Beyspiele finden kann; es ist aber überhaupt nicht räthlich, die Aufmerksamkeit der Hörenden oder Lesenden durch häufig eingeschobene Nebenbemerkungen zu zerstreuen, und dadurch von der Hauptsache abzulenken.

## Zweytes Capitel.

### Verbundene Sätze; Hauptsatz, Nebensatz, Zwischensatz.

143. Wenn zur nähern Bestimmung des Subjects, Prädicats oder Umstands einzelne Wörter nicht hinreichen, oder um des Zusammenhanges willen nicht taugen, so werden vermittelst der Verbindungswörter (77) Nebensätze beygesetzt oder Zwischensätze eingeschoben, die zum Zeichen der Verbindung mit dem Hauptsatz, das Zeitwort immer am Ende stehen haben (verbindende Wortfolge 102.) z. B. Hauptsatz: **das Grab gleicht einer Ruhestätte**; nähere Bestimmung des Subjects durch einzelne Wörter: **das uns alle endlich aufnehmende Grab gleicht** rc. Wenn aber diese Bestimmung zu hart schiene, oder, wenn gar ein ähnlicher Bau der Rede oder das Wort aufnehmen erst voran gegangen wäre, so müßte die nähere Bestimmung durch einen Zwischensatz geschehen: **das Grab, in welches (wohin 40.) wir alle endlich kommen werden, gleicht** rc. Eben so: **dein Vater verkaufte das an einer Schuld**

**angenommene Gut zum Verwundern** theuer; oder, wenn die näheren Bestimmungen des Objects (Gut) und des Umstandes (zum Verwundern) statt einzelner Wörter durch Neben- und Zwischensätze gemacht werden: **dein Vater verkaufte das Gut, welches er an einer Schuld angenommen hatte, so theuer, daß man sich darüber wunderte.**

Anm. 1. Wie die bestimmenden Wörter vermehrt werden und selbst auch wieder nähere Bestimmungen annehmen können (123. 1.), so können mehrere Zwischensätze zusammengestellt und durch andre Nebensätze wieder näher bestimmt werden: Christus, welcher so viele Feinde hatte, die ihn auf alle Art und Weise verfolgten, und welcher denselben weder Reichthum, den er geerbt, noch grossen Anhang, den er geworben hätte, entgegensetzen konnte, wußte sie doch endlich durch Beharrlichkeit in Ausführung seines Werkes und durch Ergebung in den göttlichen Willen zu besiegen. Hierauf beruht der Begriff von einfacher und zusammengesetzter Periode (159.), welcher bisher nicht bestimmt war.

Anm. 2. Bey vielfach zusammengesetzten Zeiten wird die Zeitbestimmung im Zwischensatze lieber gleich nach dem Subjecte als erst am Ende gesetzt: der Ruhm, welchen du wirst durch Schein-Verdienste erlangt haben (wirst), kann dich nicht überleben; die Zeit, wann wir Alle werden vor dem Richter der Welt versammelt werden (werden), ist durch die h. Schrift nicht bestimmt. Dieß ist besonders der Fall, wenn am Ende zwey allg. Sagarten zusammen kämen: wenn die Bösen eine That nicht haben verrichten können (statt ge-

konnt haben 117. 1.), so sagen sie, sie haben (hätten 112.) nicht gewollt.

144. Wenn ein solcher Nebensatz mit seinem Verbindungswort vorangestellt wird, so heißt er Vordersatz, und der Hauptsatz, der ihm gewöhnlich mit so nachfolgt, heißt dann Nachsatz. Jener behält die verbindende Wortfolge (143.), bey diesem aber tritt die fragende ein, wie bey jedem Satze geschieht, in welchem eine nähere Bestimmung oder überhaupt etwas, das nicht Subject ist, vorangestellt wird (140).

Beyspiele und Anmerkungen werden in den folgg. § § vorkommen.

Zusatz: Dieß ist der einzig richtige Begriff von Vorder- und Nachsatz. Man sagte sonst, sie seyen Sätze, die in einer solchen formellen Abhängigkeit miteinander stehen, daß keiner ohne den andern verstanden werden kann. Allein diese Definition gilt auch von Hauptsätzen und erklärenden Nebensätzen (145. ff.): die Weisen behaupten, daß ohne Tugend kein Glück möglich sey; diese beyden Sätze sind eben so abhängig von einander als diese: Weil ohne Tugend kein Glück möglich ist, so muß der Böse für unglücklich gehalten werden.

145. Die Nebensätze beziehen sich entweder auf ein einzelnes Wort des Hauptsatzes, oder auf den ganzen Inhalt desselben; jene werden vermittelst der erklärenden Verbindungswörter (77. 1.) beygesetzt, und beziehen sich a) auf das Subject: die Meynung, daß ein Geist gesehen werden könne, widerspricht sich selbst; denn ein Geist ist unsichtbar; derjenige (Mensch), welcher Gott liebt, hält auch seine Gebote; b) auf die nä-

here Bestimmung: **die Schönheit der Wälder, die eine Menge Thiere nähren, ergötzt** 2c; c) auf das Object, den Gegenstand der Handlung: **wer beantwortet mir die Frage, wo der Sitz der Seele sey?** d) auf die Umstandsbezeichnung: **Gott segnet mit dem Gewitter, durch dessen Hagel die Früchte des Feldes zerstört werden.** Vermittelst der übrigen Verbindungswörter werden diejenigen Nebensätze verbunden, die sich auf den ganzen Inhalt des Hauptsatzes beziehen (152.).

Zusatz. Obgleich im Folgenden nicht alle erklärenden Verbindungswörter in den Beyspielen angebracht sind, so muß der Lehrer doch über jedes mehrere Beyspiele aufsuchen lassen. Der Vortheil dieser Uebung wird sich besonders zeigen, wenn nach der Muttersprache noch eine fremde, z. B. die Lateinische gelernt wird.

146. Das beziehende Fürwort richtet sich in Geschlecht und Zahl nach dem Wort, worauf es sich bezieht, der Casus desselben aber hängt von seiner Verbindung mit dem Nebensatze ab: **der Vater, welcher, die Mutter, welche, das Vaterland, welches so viel für für dich gethan hat, erwartet billig deinen Dank; die Sonne ist es, durch welche Alles erleuchtet und erwärmet wird.** Eben so häufig werden aber die beziehenden Umstandswörter (40.) gebraucht: **Kennst du die Art und Weise, wie (auf welche) die Wallfische gefangen werden?** besonders häufig ist in Beziehung auf Ort und Zeit **da** und **wo.**

Anm. 1. Die Fürwörter der 1. und 2. Person werden immer mit der statt welcher wiederholt: ich, der ich mir so viele Mühe gebe, werde schlecht belohnt. Hingegen wenn ein Nennwort gleichsam als Erklärungszusatz dabey steht, so heißt es nicht nur immer welcher, e, s, sondern es richtet sich auch im Geschlecht ꝛc nach demselben: die Schweiz, welches Land zwischen Deutschland und Italien liegt, ist sehr gebürgig.

Anm. 2. Der Nebensatz mit dem beziehenden Fürwort muß so nahe als möglich bey dem Worte stehen, zu dem er gehört; daher wird dieses entweder an das Ende des Satzes gesetzt, oder der Nebensatz eingeschoben (Zwischensatz): der Rath wird nicht ohne Schaden von dir verachtet, den dir ein Kluger giebt; besser: der Rath, den dir ꝛc oder: nicht ohne Schaden wird von dir der Rath verachtet, den ꝛc.

Anm. 3. Eben so müssen diejenigen Zweydeutigkeiten vermieden werden, welche durch allgemeine Geschlechts und Casuszeichen z. B. auf e uud er entstehen: die Feinde, welche die Soldaten sahen; die Unbekannte, welche die Frau sah. Man kann durch den Gebrauch der leidenden Bedeutung abhelfen, vergl. 120.

Anm. 4. Dem bez. Fw. ein erklärendes als, nemlich oder beydes zugleich vorzusetzen, wird immer seltener: die Hunde, als welche mit einem sehr feinen Gehör begabt sind, haben keinen harten Schlaf.

147. In Beziehung auf zwey oder mehrere Worte stehet das beziehende Fürwort in der Mehrzahl: der Neid und Stolz, welche sich selbst zu Fall bringen, sind meistens mit einander verbunden. In Beziehung auf einen

ganzen Satz wird das geschlechtlose **was** gebraucht: **Wenn das Laster auch auf einige Zeit glücklich macht, was ich jedoch sehr bezweifle, so hat es doch gewiß ein trauriges Ende.**

Anm. Wenn der Nebensatz mit dem beziehenden Fürwort eine Beschaffenheit angiebt, so wird es nebst der Zeitbestimmung weggeworfen, und die Beschaffenheit als Umstandsbezeichnung (123. 1.) oder als Erklärungszusatz (89. 3.) angegeben: **Viele Jünglinge, (welche) durch die augenblickliche Reize des Lasters verblendet (sind, werden, worden sind), rennen in ihr Verderben;** oder mit Voransetzung der Umstandsbezeichnung (140.): **Verblendet — — rennen viele J.** — Vergl. 123. A. 1.

148. Selbst der 2. C. des bez. Fürwortes gehet als Verbindungswort dem ihn regierenden Nennwort immer voran, wenn aber letztres ein Verhältnißwort bey sich hat, so stehet **dessen, deren** in der Mitte: **der Mensch, dessen Gesundheit unzerstörbar scheint, unterliegt oft einem kleinen Anfalle; die Wälder ernähren eine Menge Thiere, mit deren Häuten und Fellen die Menschen sich bedecken.**

Anm. 1. Wenn ein Nennwort in gleichem Casus dabey steht (146. A. 1.), so kann im 2. C. wohl auch **welches, welcher** gebraucht werden: **Alexander der Große, welches Königs Jähzorn bekannt ist, tödtete seinen Freund Clitus über der Tafel; Tabitha, welcher Frau Andenken geehrt werden soll;** doch sagt man lieber: **Al. d. Gr., ein König, dessen** ꝛc; **T., eine Frau, deren** ꝛc. Hingegen bey Fragen ist jene Wortstellung allein gewöhnlich: **Welches Königs Weis-**

heit wird am meisten gelobt? Da es ohne Nennwort in gleichem Casus wessen heißt: Wessen Weisheit wird am meisten gelobt?

Anm. 2. Auf den 2. C. fällt der Artikel weg (82. c.); doch wenn der 2. C. des bez. F. von einem andern Worte, nicht von dem folgenden Nennworte herkommt, so kann letzteres wohl mit dem bestimmten Artikel folgen, mit dem unbestimmten aber in allen Fällen, wo er zuläßig ist (82. b): die Güter, deren das Schicksal uns berauben kann, dürfen wir nicht als unser Eigenthum ansehen; die Zugvögel, deren eine grosse Menge im Herbst abzieht, kehren im Frühling wieder zurück.

149. Das die Behauptung oder den Gegenstand erklärende Verbindungswort daß kann auch weggelassen werden, in welchem Falle aber die natürliche Wortfolge an die Stelle der verbindenden tritt; ja wenn der Haupt- und Nebensatz gleiche Subjecte haben, muß mit daß auch Person- und Zahlbezeichnung weggelassen und das Zeitwort in der allg. Sagart gesetzt werden: Schon die weisen Heiden erkannten die Wahrheit, daß nur ein Gott sey, oder: es sey nur ein Gott; die Alten meynten, daß die Erde unbeweglich stehen bleibe, und daß die Sonne um sie herum laufe, oder: die Erde bleibe 2c und die Sonne laufe 2c; ich bin nicht werth, daß ich dein Sohn heisse, oder: d. S. zu heissen.

Anm. 1. Das erkl. daß wird besonders gern weggelassen und die blose allg. Sagart mit zu gebraucht, wenn der Nebensatz etwas aussagt, das geschehen soll:

ich rathe euch zu gehen — daß ihr gehet; ich bitte euch, mir zu geben.

Anm. 2. Wenn eine allg. Sagart Subject ist (81.), so kann dem Prädicat das unbestimmte Subject es (das) beygegeben, und ein Nebensatz mit dem bedingenden wenn, welches aber hier blos einen angenommenen Fall erklärt, angehängt werden: die Eltern nicht zu lieben ist gottlos; oder: es ist gottlos, wenn man die Eltern nicht liebt; zufrieden seyn ist grosses Glück, oder: es ist grosses Glück, wenn man ꝛc.

150. Das deutende Fürwort, auf welches die erklärenden Verbindungswörter jeder Art (77. 1.) sich eigentlich beziehen, wird so oft ausgelassen, als nicht der Nachdruck oder der Wohllaut der Rede das Setzen desselben erfordert: **Thue (das), was Gott befohlen hat; glaubst du (das, es) nicht, daß ich eine Seele habe? (diejenigen, die) Güter, die du hier erwirbst, (diej., die) Würden, die dir Menschen gaben — nichts kann dich im Tod erfreuen!**

151. Wenn der erklärende Nebensatz vorangestellt wird, so entsteht Vordersatz und Nachsatz (144.), wobey aber auch das deutende Fürwort weggelassen werden kann (150). Uebrigens hat hier der Nachsatz die natürliche Wortfolge, nicht die fragende, wenn das deutende Fürwort als Subject im 1. Casus steht: **Was unser Gott erschaffen hat, das ꝛc; wer sich nicht selbst recht kennen lernt, (der) bleibt von der Weisheit weit entfernt;**

daß alle Menschen sterblich sind, (das) ist eine bekannte Wahrheit.

Anm. 1. Das deutende Fürwort richtet sich im Geschlecht, Zahl und Casus nach dem dabey stehenden Nennwort, dessen Inhalt eigentlich im Vordersatz angegeben ist: daß ein Gott sey, diese Wahrheit (dieß) erkennt schon die blose Vernunft; ob wir nach dem Tode leben werden? diese Frage (dieß) ist noch von keinem Weisen verneint worden.

Anm. 2. Die erkl. Fürw. der falschen Voraussetzung: als wenn ꝛc haben im Nachsatz, weil sie auch einige Vergleichung enthalten, mit fragender Wortfolge, das Umstandswort des Grades so, welches bey Umstandswörtern der Beschaffenheit (68. b.) nie fehlen darf: als ob er ewig hier bliebe, (so) häuft dieser Geizhals Schätze; wie wenn er keine Bestimmung hätte, so sorglos lebt dieser Knabe.

Anm. 3. Nur nach der Redensart: was — anbetrifft, anbelangt folgt auf das beziehende Fürwort ein Nachsatz mit so: Was deinen Verstand anbetrifft, so muß ich dich loben.

152. Nicht nur näher erklärt wird der Hauptsatz durch Neben- und Zwischensätze, sondern es können vermittelst der übrigen Verbindungswörter auch noch allerley Nebenumstände des Zugebens, der Vergleichung, Ursache ꝛc angegeben werden, die sich auf den ganzen Inhalt des Hauptsatzes beziehen, und wenn sie vorangestellt werden, Vordersätze bilden.

Zusatz. Scheinbar können sich auch diese Nebensätze auf einzelne Wörter des Hauptsatzes beziehen: ich arbeite deßwegen,

weil ich nützlich seyn will; allein der Fall ist doch ganz anders: hier stehet der Hauptsatz vollständig, wenn auch das deutende Umstandswort (deßwegen) nebst dem Nebensatz weggenommen wird; es stehet bey mir, ob ich den Grund ꝛc angeben will; dort aber (145.) muß die Erklärung folgen, oder ich würde nichts vollständiges gesagt haben, also gar nicht verstanden werden können.

1) Ein Zugeben (77. 2.): **Gottes Wort wird ewig bleiben, wenn auch Himmel und Erde vergeht; der gute Wille ist zu loben, gesetzt daß auch die Kräfte fehlen.**

Anm. 1. Was vom Subject selbst zugegeben wird, kann auch als Erklärungszusatz (89. 3.) bezeichnet werden, doch bleiben in diesem einzigen Fall des Zugebens die Verbindungswörter stehen: Gottes Wort, wenn auch den Anfällen mächtiger Feinde ausgesetzt, wird ewig bleiben. Verl. 147. Anm.

Anm. 2. Das einzige zugebende zwar (wohl) kann nur dem entgegensetzenden aber vorangehen, und ist deßwegen schon bey den zusammengestellten Sätzen (101. 3) vorgekommen.

Anm. 3. Wiewohl und gesetzt daß werden nie getrennt; die übrigen können nicht nur jedes Wort, sondern müssen das persönliche Fürwort immer zwischen sich nehmen: du wirst im Guten überwinden, wenn die Bösen auch zu siegen scheinen; Gott wird mit dir seyn, ob du gleich zu unterliegen glaubst. Statt wenn auch noch so kann das kürzere so — auch gebraucht werden: so reich du auch bist, must du doch den Armen nicht verachten. Bey fragender Wortfolge kann so, wenn (157), ob wegbleiben: bist du auch reich ꝛc.

Anm. 4. Wenn die zugebenden Nebensätze vorangehen, so folgt gern im Nachsatze: so — doch, wiewohl so

im Nachsatze überhaupt wegbleiben kann, wenn es nicht für also steht oder wenn nicht der Vordersatz unvollkommen bezeichnet ist (157. A. 1.): ungeachtet du oft ermahnt wirst, (so) ist die Besserung doch kaum merklich. Im Vordersatze kann auch ob in zugebender Bedeutung stehen: ob ich ans Meer, ob ich gen Himmel flöhe, so ist Gott allenthalben da; ja so und so auch kommen in dieser Bedeutung mit Beschaffenheitswörtern vor: so geizig er (auch) schien, so that er doch den Armen Gutes. Doch wird durch ob und so der Vordersatz nur unvollkommen bezeichnet, und deßwegen kann im Nachsatz so nicht wegbleiben.

153. 2. Eine Vergleichung a) überhaupt: der Mensch reift dem Herbste seines Lebens entgegen, wie (gleichwie, so wie) die Blume dahin welkt; b) dem Grade nach: So groß ist die Menge der Sterne, daß sie nicht gezählt werden können; zu kurz ist dieses Leben, als daß der Geist befriedigt seyn könnte; desto demüthiger sollen wir uns betragen, je höher wir sind.

Anm. Hier steht so für also, und kann im Nachsatze nicht weggelassen werden (152. 3.): Wie der Cörper der Seele dient, so sollen die Begierden der Vernunft gehorchen. — Je — je wird immer, und je — desto meistens als Vordersatz gebraucht: je bitterer der Trank, je (desto) gesunder ist er gewöhnlich. In diesen vergleichenden Sätzen wird die Zeitbestimmung auch ausgelassen: Wie der Hirte, so die Heerde.

154. 3. Eine Ursache: Es ist viel Böses in der Welt, weil es den Sinnen schmeichelt;

du hängst dich umsonst an diese Erde, da (indem) dein Geist unsterblich ist.

Anm. 1. Denn hat das eigene, daß es nur mit der natürlichen Wortfolge steht, und daher nie einen Vordersatz bilden kann: ich bin nicht werth dein Kind zu heissen, denn ich habe gesündiget &c. Auch stehet ja dafür, nur nicht zu Anfange eines Satzes: ich habe ja nichts gethan.

Anm. 2. Im Nachsatze können auf ursächliche Verbindungswörter statt so die folgernden genommen werden, um den Nachdruck zu verstärken: Weil Gott unser Vater ist, darum laßt uns seine Kinder seyn. Doch kann in diesem Falle der Vordersatz auch ohne Verbindungswort in natürlicher Wortfolge stehen, (155), weil durch das folgernde Verbindungswort der Nachsatz (die Folge, Schlußfolge) hinlänglich bezeichnet ist.

Anm. 3. Wenn die Ursache im Subjecte selbst liegt, so kann sie auch durch eine Umstandsbezeichnung angegeben werden (123. 1.): die Soldaten fochten, von seinem Zuspruch begeistert, wie Löwen; die Schwachen ermahnend, die Kämpfenden lobend gewann der Feldherr die Schlacht.

155. 4. Eine Folge, Schlußfolge: Ihr seyd ungehorsam gewesen, darum werdet ihr gestraft; alle Menschen fehlen, folglich bist du auch nicht vollkommen; die Ernde war mager, mithin wird das Brod theuer werden.

Anm. 1. Nur die aus einem Verhältnißwort und deutenden Fürwort entstandenen folgernden Verbindungswörter (daher, deßwegen &c 37.) können in Hauptsätzen gebraucht werden, wo aber der Nebensatz als Ursache mit weil bezeichnet wird: darum (nicht:

mithin, folglich) werdet ihr verachtet, weil ihr euch keine Verdienste erworben habt.

Anm. 2. Eigentlich sind die folgernden Verbindungswörter Umstandsbezeichnungen des Grundes (137. anstatt: aus diesem Grunde, aus dieser Ursache) und haben deßwegen nach § 140. die fragende Wortfolge nach sich, wie jede andre vorangestellte Umstandsbezeichnung.

156. 5. Eine Zeit: du wirst deine Trägheit im Lernen bereuen, wenn es zu spät ist; die Feinde Christi glaubten zu siegen, als (da) er starb.

Anm. 1. Diese alle können Vordersätze bilden, doch folgt so im Nachsatz gewöhnlich nur nach: wann, wenn, als, da, oder es folgt auch statt desselben mit verstärktem Nachdruck: dann, alsdann, sodann; auf nachdem, indem folgt selten so, und nur nach einem langen Vordersatze; auf die übrigen (seit, seitdem ꝛc) folgt es nie: Seit die Buchdruckerkunst erfunden worden ist, sind die Bücher viel wohlfeiler als zuvor, da man sie noch abschrieb; ehe die Kräfte schwinden, gebrauche sie.

Anm. 2. Wann wird ausser einer Frage, die sich auf eine Zeit bezieht, selten gebraucht, weil die Bedingung eines Ereignisses meistens in der Zeit liegt, und beyde Verhältnisse zugleich durch wenn bezeichnet werden können.

Anm. 3. Nachdem steht blos mit der vergang. Zeit, wenn das Geschehene als gegenwärtig vollendet gedacht wird: nachdem die Bürger versammelt sind; sonst aber mit der vorhergeg. Zeit.

157. 6. Eine Bedingung: du wirst guten Lohn erhalten, wenn deine Arbeit gut ist; die Achtung, die du geniessest, wird nicht bleibend

seyn, wofern sie blos durch deinen Stolz erzwungen ist.

Anm. 1. Die im Subjecte selbst liegende Bedingung kann auch als Erklärungszusatz angegeben werden: du wirst, meinen Ermahnungen folgend, gewiß glücklich werden. Vergl. 147. A. 154.

Anm. 2. Alle bilden Vordersätze, können aber alsdann auch weggelassen werden, wobey die fragende Wortfolge eintritt und der Nachsatz immer mit so, auch dann ꝛc (156. 1.) bezeichnet werden muß: falls du glücklich bist, oder: bist du glücklich, so bereite dich auf Unglück; bist du geehrt, so sey der Ehre würdig. Kann aber der bedingte Satz als Befehl oder Wunsch ausgedrückt und dadurch zum Hauptsatz erhoben werden, so wird der zweyte mit und zusammengestellt, oder als Nebensatz der Folge in der Zeit (156) mit so, dann, alsdann verbunden: Mit Weisen gehe um, und du wirst Weisheit lernen, oder: dann ꝛc wirst du ꝛc; oder: gesetzt, du gehest mit Weisen um, oder: wenn du ꝛc, so wirst du W. l.

Anm. 3. Statt wenn nicht kann auch: es sey denn oder es sey denn, daß gebraucht werden: wenn ihr nicht klüger werdet — es sey denn, daß ihr ꝛc; wenn eine vorhergegangene Bedingung oder ihre Folge verneint angenommen wird, so stehet wo nicht: Wenn Weise sprechen, schweiget: wo nicht, so zeigt ihr euch als Thoren.

158. 7. Eine Absicht: Christus starb, damit wir leben möchten.

Anm. 1. Eine verfehlte Absicht wird mit ohne daß, ohne — zu bezeichnet: der Gegner strengte sich an, ohne zu gewinnen; eine verneinte Absicht oder Verhinderung stehet mit daß

nicht, welches aber die Fürwörter des Nebensatzes immer zwischen sich nimmt: der Schnee bedeckt die Saaten, daß sie nicht erfrieren. Sonst kann auch das Subject dazwischen stehen: daß die Luft nicht faul wird.

Anm. 2. Alle bilden Vordersätze, leiden aber im Nachsatz kein so: damit der Leib bewacht würde, sind die Augen oben am Kopf angebracht worden.

Anm. 3. Wenn Haupt und Nebensatz gleiche Subjecte haben, so wird das Verbindungswort weggelassen, und die Absicht mit zu, um — zu ausgedrückt, weil Person und Zahlbestimmung überflüssig ist (149. 115. 2.): ich sage dieß, um dich zu warnen; ich kam hieher, Sie zu besuchen.

## Drittes Capitel.

### Von der Periode.

159. Mehrere zusammengestellte (141.) und verbundene Sätze (143.), besonders Vorder- und Nachsätze (144.), zu einem schönen Ganzen zusammengereiht, machen eine Periode, welche den Namen nicht unschicklich davon hat, weil die Stimme des Redenden in wohllautenden Worten und Sätzen um einen Hauptgedanken gleichsam herum zu gehen scheint. Sie ist einfach, wenn sie blos mehrere zusammengestellte, oder nur Haupt- und Nebensätze enthält, wie im 2. Cap. 143. ff. meistens Beyspiele gegeben sind; zusammengesetzt (was eigentlich Periode heißt,) wenn sogar mehrere Vordersätze oder Nachsätze oder beyde zugleich mit oder ohne Nebensätze zusammengestellt sind.

160. Jeder einfache Satz läßt sich in eine Periode verwandeln, wenn sein Inhalt von der Art ist, daß er sich in einzelne Angaben zerlegen, oder durch wichtige Nebengedanken erweitern läßt; z. B. **der Weise siehet dem Tode ruhig entgegen.** Hier läßt sich das Subject: der Weise durch Angabe mehrerer Aeusserungen und Kennzeichen der Weisheit, und das Prädicat: siehet dem Tode ruhig entgegen durch allerley Nebengedanken, z. B. durch Hinblick auf das Zittern und Beben thörichter Menschen, wenn sie sterben sollen oder nur an den Tod denken, in mehreren Sätzen darstellen.

161. So wird der einfache Satz: **das Vermögen zu sprechen wird oft gemißbraucht,** von Hr. OberHofpr. Reinhard (Predigten 1797. p. 309) durch Zusammenstellung einzelner Fälle vom Mißbrauch der Sprache in folgender Periode vorgetragen: „Ueberschauet „den Haufen derer, die es nicht einmal der Mü„he werth achten, das Vermögen zu sprechen ge„hörig zu üben und auszubilden; überleget die „Menge derer, die es zu sinnlosem Gewäsch und „zu eitler Geschwätzigkeit anwenden; bedenket „das Heer derer, die es zum Werkzeug wilder „Leidenschaften machen, und entweder ihre schänd„lichen Lüste, oder ihre feindselige Wuth dadurch „äussern; erinnert euch endlich an die unzähligen „Verbrecher, die nur sprechen, um zu verläum„den, um jede Art der Falschheit und des Be„trugs auszuüben, um Irrthum, Lasterhaftigkeit

„und Elend um sich her zu verbreiten: und (157. „2.) ihr werdet gestehen müssen, es ist das Vermögen zu sprechen, das unter den Fähigkeiten „unsrer Natur am meisten gemißbraucht wird, „und dessen sich die übrigen bey ihren Ausschweifungen bedienen; ihr werdet dem Apostel Recht „geben, wenn er die Zunge ein Feuer, eine „Welt voll Ungerechtigkeit nennt."

162. Der Gedanke: herrschende Laster sind der Anfang des öffentlichen Verfalls, wird (ebdſ. 271.) so erweitert, daß in mehreren zusammengestellten Vordersätzen einzelne Aeußerungen herrschender Laster, im Gegensatz gegen einzelne Tugenden genannt, und eben so in mehreren zusammengestellten Nachsätzen einzelne Züge des öffentlichen Verderbens angeführt werden.

Zusatz. Die nähere Anweisung zu Bildung der Perioden bleibt billig höhern Schulen vorbehalten; aber aufmerksames Durchgehen solcher Stellen, zergliederndes Auffassen der einzelnen Sätze, durch die das Ganze gleichsam ausgemahlt ist, ist jedem Lehrer möglich und für alle Schüler nothwendig, indem ohne diese Uebung gerade die schönsten Stellen in öffentlichen Vorträgen verloren gehen, weil sie nicht verstanden werden.

## Erster Anhang.

# Rechtschreibelehre.

1. Angewöhnung an richtiges Sprechen, Aufmerksamkeit auf die Abstammung und auf den Schreibgebrauch überhaupt wird den Schüler aller weitläufti-

gen Regeln über das Rechtschreiben, d, h. die Kunst, jedes Wort mit den gehörigen Buchstaben zu bezeichnen, überheben.

2. Hauptsächlich unterscheide man in der Aussprache die Umlauter: å, ö, ü, von e und i: **Bär — mehr, König — wenig, Lüste — List.** Eben so die Doppellauter: **Saite — beide, Räume — Reime, Häute — heute.**

3. Auch die Mitlauter müssen im Sprechen von einander unterschieden werden, so weit es möglich ist, also g von ch: **gütig, prächtig — göttlich, herrlich.**

Anm. Ueberhaupt kommt die Endung ch nur in Beschaffenheitswörtern auf lich und icht vor: nemlich, thöricht; kann aber durch sorgfältige Aussprache überall leicht erkannt werden.

4. k von ck: (der) **Haken** von **hacken, spuken** von **spucken.**

Anm. Von Vielen wird hier im Schreiben kein Unterschied mehr gemacht; eigentlich aber muß ck überall stehen, wo es hart ausgesprochen wird, und k nach langen Sylben und Mitlautern: Röcke, Stöcke, Bänke, Schränke. Aus Vorliebe zum Neuern wird k (nie aber ck) auch in fremden Wörtern für c gebraucht, ungeachtet wir uns hierin aller Eigenmächtigkeit enthalten sollten: korrekt, Subjekt, statt: correct, Subject. Anders ist es, wenn durch Beybehaltung des c die wahre Aussprache verloren gienge, wie in Artikel, Spectakel.

5. p von b: **platt** von (das) **Blatt, Hape** von **Haber.**

ſ (am Ende s) von ſſ (am Ende ß): der weiſe Menſch, das weiſſe Tuch; Eis, heiß.

Anm. Bey Zuſammenſetzungen und vor Mitlautern bleiben s und ß auch in der Mitte ſtehen: ausarbeiten, Hausdieb, Schloßhauptmann, Weisheit, Weißhaar. Das ß geht zwiſchen zwey Selbſtlautern in ſſ über: Schloß, Schlöſſer; doch nach einer langen Sylbe wird es richtiger beybehalten: Gruß, Grüße, groß, größer, Stöße.

6. t, th, dt von d: Thier von dir, todt von Tod.

Anm. Das dt iſt eigentlich aus det zuſammengezogen: beredt, von bereden, alſo ſtatt: beredet; in Ernde, Schwert wird lieber eins von beiden weggelaſſen. Im Falle der Ungewißheit kann man ſich überall durch Verlängerung des Wortes helfen, denn Jedermann unterſcheidet Pferde von Schwerter.

7. Obgleich das Geſetz der Ausſprache das erſte und in jeder Hinſicht nothwendigſte iſt, ſo muß doch der Schüler ſchon beym erſten Unterricht auch auf das Geſetz der Abſtammung aufmerkſam gemacht werden, weil jenes ſelbſt bey der größten Uebung nicht überall zureicht: Männer, unmündig, Hände von Mann, Mund, Hand.

8. Wo aber weder Ausſprache noch Abſtammung entſcheiden, da gilt das Geſetz des Schreibgebrauchs, welches wir nun auch auf einige Fälle anwenden wollen:

c lautet wie k, und wird häufig mit demſelben verwechſelt, am Ende einer Sylbe, vor

einem Mitlauter, und vor a, o, u, ja manchmal vor ö und ü: **Spectakel**, **Credit**, **Carl**, **Conrad**, **Cur**, **Cörper**, **Cüstrin**.

ch, eigentlich ein stark hauchendes g, lautet wie k in: **Chur**, **Charwoche** 2c, **Chor**, **Character**; besonders vor r und s: **Christ**, **wachsen**, ausser wenn es durch Zusammensetzung, Ableitung und Zusammenziehung so zu stehen kommt: **Dachsonne**, **wachsam**, **sprach's**. In französischen Wörtern lautet es wie sch: **Charlotte**, **Chaise**.

9. f, ph, v sind in der Aussprache nicht wohl zu unterscheiden. Doch kommt ph nur in fremden Wörtern vor: **Philosoph** (ein Weiser), **Pharmaceotiker** (Apotheker), und sollte nicht, wie jetzt Viele thun, mit f vertauscht werden: **Filipp**, **Josef**. v steht nie vor einem Consonanten oder u und ü, also: **Fleiß**, **Frevel**, **Fund**, **Fürbitte**; hingegen stehet es häufig in fremden Wörtern und eigenen Namen: **Pulver**, **Violine**, **Vöhringen**, sonst aber nur noch in: **ver**, **voll**, **vor** und ihren Zusammensetzungen, wie auch ein: **Vater**, **Veilchen**, **Vetter**, **Vieh**, **viel**, **vier**, **Vogel**, **voll**, **von**.

10. Wegen x, chs, gs, cks ist ebenfalls blos auf den Schreibgebrauch zu verweisen: **Axt**, **Eidexe**, **Buxbaum**; **Achse**, **Dachs**, **Fuchs**; **Häcksel**, **stracks**, **mucksen**; doch wird flugs, belugsen, **ablugsen** billig etwas weicher gesprochen.

11. Das y wird von Vielen gar nicht mehr gebraucht, etwa, weil ein i bälder geschrieben ist. Aber die besten Schriftsteller haben es noch in den Sylben: e y, b e y, r e y und über fremde Wörter sind wir ja gar nicht Meister, also: Sylbe, System.

12. z und tz sind beynahe schon durch die Aussprache unterschieden wie k und ck (1. Anh. 4.); denn jenes kann nur nach einem Mitlauter stehen, wo es gelinder tönt; Herz, Kranz; das tz aber nach einem meistens kurzen Selbstlauter, wo es einen schärfern Ton hat: schätzen, blitzen, schwatzen. Doch wird es häufig gar nicht mehr gebraucht, besonders n i e in fremden Wörtern: Justiz.

13. Die meiste Aufmerksamkeit erfordern die gedehnten Sylben (5.), indem nicht nur viele gedehnte Sylben in der Aussprache von den langen nicht unterschieden werden können: (die) Zahl, (der) Name; sondern Manche auch gewaltsame Verstümmelungen der Wörter sich erlauben, was doch in Druckschriften nicht leicht nachgeahmt wird: Jare, Zalen.

14. Zum Rechtschreiben gehört auch die Kenntniß der Fälle, wo ausser den Nennwörtern, und denen, die als Nennwörter betrachtet werden (9. A. 2.), g r o s s e A n f a n g s b u c h s t a b e n gebraucht werden, nemlich

1) Zu Anfang jedes Aufsatzes, nach jedem Schlußpunct (s. u.) oder nach einem desselben Stelle vertretenden Frage- und Ausrufungszei-

chen, auch zu Anfang jeder Zeile eines Gedichtes;

2) Bey Anreden werden die Fürwörter groß geschrieben, welche sich auf die angeredete Person beziehen: **Ihr, Er, Sie; Euch, Ihnen**; und bey Titeln selbst die Beschaffenheitswörter: **Königliches OberAmt; Wohlgebohrner, Hochgelehrter Herr!**

15. Endlich müssen die Schreibe- oder Unterscheidungszeichen recht angewendet werden:

1) das Comma, der Beystrich (,) trennt mehrere zusammengestellte Subjecte (83.) oder Prädicate (115.) und ihre nähern gleichartigen Bestimmungen, Erklärungszusätze (89.), ferner mehrere zusammengestellte (141.) oder verbundene Sätze (143.) und die Zwischensätze (143.). Z. B. **Friedrich II., König von Preussen, machte sich allen Mächten, die mit ihm Krieg führten, furchtbar. Schneller Verstand, Ordnungsliebe, Beharrlichkeit, Enthaltsamkeit waren seine grossen Eigenschaften.**

Anm. Wenn zwey Wörter oder Sätze oder unter mehreren die zwey letzten durch und, oder verbunden sind, so fällt das (,) weg: **Leben und Tod, Armuth und Reichthum.**

2) das Semikolon, der Strichpunct (;) tritt an die Stelle des (,), wenn in einer Periode mehrere längere (durch Zwischensätze vergrößerte) Hauptsätze zusammengestellt sind, und trennt besonders den langen Vordersatz vom Nachsatz, s. o. 160. ff.

3) das Kolon, der Doppelpunct (:) dient zur Ankündigung der Rede eines Andern, die mit geraden, d. h. gerade mit den Worten, die er selbst brauchte, angeführt wird, und zur Ankündigung anzuführender Beyspiele: **Gott sprach: es werde.** Wenn aber ein Wort dieser Rede vorangeht, so wird nur ein Comma gebraucht: **So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe nicht Gefallen am Tode des Gottlosen** (140.).

Anm. Es wird auch der (:) statt des (;) gebraucht zur Trennung der Nachsätze (161. f.).

4) das Punctum, der Punct (.) stehet am Schlusse aller Perioden und solcher Sätze, die für sich einen Hauptpunct der Rede ausmachen, also sogar nach zusammengestellten und verbundenen, wenn sie von einiger Länge sind: „Von der Höhe des Bergs Aetna genießt man die angenehmste Aussicht von der Welt, nicht nur über die Stadt Messina hin, sondern auch über die ganze Gegend und Insel Sicilien. (dieß ist nur ein einzelner Satz.) Die Reinigkeit der Luft auf dergleichen Bergen macht auch, daß man den gestirnten Himmel von da aus weit prachtvoller und schöner erblickt, als man es sich vorzustellen im Stande ist. (Ein Hauptsatz und Nebensätze.) Meistens sind aber die Einwohner solcher Gegenden, wie die am Aetna, gegen dergleichen Reize unempfindlich. (Einfacher Satz.)" Sonst ist der Punct auch das Zeichen der Abkürzung eines Wortes: **Von der Höhe des B. Aetna** ꝛc, und stehet nach Zahlen: 24. kr.

5) das Fragezeichen ( ? ) tritt, wenn die Rede fragend ausgedrückt ist, an die Stelle der übrigen Unterscheidungszeichen, mit Ausnahme des ( , ) bey Zwischensätzen und Erklärungszusätzen. Denn selbst nach einzelnen Wörtern wird ein Fragezeichen gesetzt, wenn der Eifer des Redenden bezeichnet werden soll: **Womit willst du dich einst vor dem allsehenden Richter entschuldigen? Mit deiner Schwachheit? mit deiner Unwissenheit? Mit dem bösen Beyspiel, das dir gegeben worden ist? Thatest du denn, so viel du konntest? Hörtest du die Lehre des göttlichen Wortes? Folgtest du den Guten so gerne, als den Bösen?**

Zusatz. Man lasse nun diese Sätze mit kleiner Aenderung in die natürliche Wortfolge umsetzen, dann wird ein (,) oder (.) statt den (?) nothwendig seyn.

6) Das Ausrufungszeichen (!) vertritt wie das ( ? ) die Stelle der übrigen Unterscheidungszeichen, wenn der Satz einen Ausruf, sehnlichen Wunsch oder eine dringende Ermahnung enthält: **Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Möchtet ihr, o Menschen! diese Güte mit Dank preisen! Er starb, o weh! und hinterließ fünf unversorgte Waisen.** Wenn nicht mit Eifer gesprochen oder der Ausruf ꝛc durch weitere Reden fortgesetzt wird, so steht nach der Anrede und nach dem Ausrufungswort nur ein ( , ), und das ( ! ) erst am Ende: **ach, er rannte blind in die Gefahr!** Selbst nach einer

schmerzlichen Frage stehet ein ( ! ): **Wer vermag meinen Schmerz zu lindern!**

7) das Anführungszeichen („ ) wird bey Anführung der Rede eines Andern gebraucht, auch zu Unterscheidung zweyer mit einander sprechenden Personen, wovon man überall Beyspiele findet.

8) das Einschlußzeichen ( ) und [ ] sondert eingeschobene Sätze (Parenthesen 142.) von der übrigen Rede ab.

9) der Gedankenstrich ( — ) bezeichnet oft einen blosen Absatz der Rede, z. B. p. 24. m. oder macht den Leser auf irgend einen unerwarteten Gedanken, Gegensatz ꝛc aufmerksam: **ich sah' ihn, aber — zum letzten Mal!**, besonders wenn die Rede schnell abgebrochen und verändert, oder von einer andern Person aufgenommen wird: **ich fühle, daß er — doch nein! er wird nicht sterben! Was hat der Bote gesagt? — Er wird selbst hieher kommen.** Auch bezeichnet er die Langsamkeit der Rede des äussersten Affectes: **Hoffen? — Nein — verzweifeln — ausjammern den letzten Athem!**

10) das Absetzungszeichen ( = ) deutet an, daß noch ein Theil des Wortes fehlt, es werde nun um des engen Raums willen am Ende einer Zeile abgebrochen, oder um Wiederholung zu vermeiden: **Sonn = und Feyertäge.** Einige gebrauchen es auch zum Zeichen der Zusammensetzung, wenn entweder zwey fremde

Wörter: **Privat = Docent**, oder ein fremdes und ein deutsches: **Privat = Lehrer**, oder ein Beschw. und Nennwort zusammen kommen: **Ober = Lehrer**; überhaupt aber bey allen längern Wörtern: **General = Ober = Post = Direction.**

11) das Auslassungszeichen, der Apostroph ( ' ) bezeichnet die Auslassung eines e oder i: **des Allmächt'gen Güte; ich hatt' es ihm gesagt.**

12) das Fortsetzungszeichen ( ꝛc ) wird gebraucht, wo dem Leser mehreres hinzuzusetzen überlassen wird: **Fische, Vögel ꝛc.** Oft gebraucht man dafür die Buchstaben u. s. w. oder f (und so weiter, ferner) u. d. m. (und dergleichen mehr).

13) Paragraph ( § ) heißt jeder kleinere Abschnitt einer zusammenhängenden Abhandlung oder eines ganzen Buches. Die Paragraphen werden durch Zahlen entweder in der Mitte der Zeilen oder am Rande derselben, wie in dieser Sprachlehre, bezeichnet.

## II. Anhang.

### Alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Zeitwörter.

I. Die mit geringer Aenderung in der halbv. Zeit te und im Mittelw. t annehmen.

Anm. Die Einzahl der geg. Zeit ist hier meistens unregelmäßig, doch niemals in der unvollst. Sagart. Die unbestimmte geg. Zeit verwandelt meistens das a, o, u der halbv. Zeit in die Umlauter ä, ö, ü. Der Selbstlauter der halbv. Z. wird auch im Mittelw. beybehalten. Die befehlende Sagart ist regelmäßig, wo sie nicht fehlt.

| | Geg. Z. | Halbv. Z. | Unb. g. Z. | Mw. |
|---|---|---|---|---|
| brennen | — — — | brannte | brennete | gebrannt. |
| bringen | — — — | brachte | — — | gebracht. |
| denken | — — — | dachte | — — | gedacht. |
| dürfen | ich darf, st, er darf; | durfte | — — | gedurft. |
| bedürfen | Mz. wir dürfen ꝛc | — — | — — | bedurft.* |
| haben (57) | habe, hast, hat | hatte | — — | gehabt. |
| kennen | wie brennen | — — | — — | — — |
| können | kañ, st, kann; | konnte | — — | gekonnt. |
| mögen | mag, st, mag, | mochte | — — | gemocht * |
| müssen | muß, t, (must) ꝛc | mußte | — — | gemußt. |
| nennen | wie brennen. | — — | — — | — — |
| rennen | eben so | berennen | ist regel- | mäßig. |
| senden | — — — | sandte | sendete | gesandt. |
| — — | — — — | sendete | — — | gesendet. |
| sollen | — — — | — — | sollte | gesollt. |
| wenden | wie senden. | — — | — — | — — |
| wissen | ich weiß, wie müss. | — — | — — | — — |
| wollen | ich will ꝛc | wollte | wollte | gewollt. |

* ist selten

II. Die die halbv. Zeit einsylbig (ohne die Vorsylbe) und ein Mittelw. auf e n haben.

Anm. Die 1. 2. und 3. Person der geg. Zeit vollst. Sagart (die Mehrzahl und geg. Z. der unvollst. S. ist überall regelmäßig) verwandelt meistens das a der 1. Per-

son in ä, und e in i oder ie, welches i oder ie auch in der Einzahl der befehlenden Sagart bleibt, die das e alsdann am Ende wegwirft und also, die Vorsylbe abgerechnet, einsylbig ist. Die unbestimmte geg. Zeit (57. A.) bekommt die Umlauter (s. o. A.) und nimmt am Ende e an; doch findet man auch stürbe für stärbe, gewönne für gewänne, und mehrere kehren zur regelmäßigen Form zurück, wie überhaupt sehr viele dieser Zeitwörter regelmäßig verändert zu werden anfangen, was mit te bezeichnet ist. Die Tabelle muß so gelesen werden: Allgemeine Sagart: backen; Gegenwärtige Zeit: ich backe, du bäckst; Halbv. Zeit: ich buck, ich backte; unbestimmte gegenw. Zeit: ich bücke, backte; Mittelwort: gebacken. Das Eingeschlossene ist nicht mehr oder nur bey Dichtern gebräuchlich.

| Allg. Sagart. | G. Z. | H. Z. | U. g. Z. | Mw. |
|---|---|---|---|---|
| backen | å | u, te | — | a |
| befehlen 1.) | ie | a | (ö) | o |
| befleissen 2.) | — | i | — | i |
| beginnen | — | a | ö | o |
| beissen | — | i | — | i |
| bellen | i | o | — | o |
| bergen | i | a | — | o |
| bersten | — | (a, o,) te | — | o |
| betrügen | — | o | — | o |
| bewegen 3.) | — | o | — | o |
| biegen 4.) | (eu) | o | (ö) te | o |
| bieten | (eu) | o | te | o |
| binden | — | a | — | u |
| bitten 5.) | — | bat | — | -et- |
| blasen | å | ie | — | a |
| bleiben | — | ie | — | ie |
| braten | (å) | ie (te) | ** | a |
| brechen | i | a | — | o |

1.) fehlen ist regelmäßig.
2.) sich befleissigen ist regelmäßig.
3.) d. h. einen zu einem Entschluß bringen; sonst ist es regelmäßig; auch kommt vor bewegt st. gerührt.
4.) beugen ist regelm.
5.) beten (zu Gott) und betten (das Bett machen) sind regelmäßig.
** ich brate, du bratest (brätst), er bratet; Unb. geg. Zeit ich briete, bratete.

| Allg. Sagart. | G. Z. | H. Z. | U. g. Z. | Mw. |
|---|---|---|---|---|
| dingen 6.) | — | (u) te | — | u |
| dreschen | i | o | — | o |
| dringen 7.) | — | a | — | u |
| erbleichen 8.) | — | (te) | — | i |
| (erköhren) | (—) | o | (—) | o |
| erlöschen 9.) | (i) | o | — | o |
| erschallen 1.) | — | o (te) | — (te) | o |
| erschrecken 2.) | i | a | — | o |
| essen | i | a | — | gess |
| fahren | ä | u | — | a |
| fallen 3.) | ä | ie | — | a |
| fangen | ä | (ie) i | — | a |
| fechten | i | o | — | o |
| finden | — | a | — | u |
| flechten | i | o | — | o |
| fliegen | — | o | — | o |
| fliehen | * | o | — | o |
| fliessen | (eu) | o | — | o |
| fressen | i | a | — | e |
| frieren | — | o | — | o |
| gären | — | o | (—) | o |
| geben | ie | a | e | e |
| gebähren | (ie) | a | (o) te | o |
| gedeihen | — | ieh | (—) | ie |
| gehen | — | ing | — | ang |
| gelingen | — | a | — | u |
| gelten | i | a | ä, (ö) | o |
| genesen | — | a | — | e |
| geniessen | (eu) | o | — | o |
| geschehen | ie | a | — | e |
| gewinnen | — | a | (ä, ö) | o |
| giessen | (eu) | o | — | o |
| gleichen | — | i | — | i |
| gleiten 4.) | — | itt | — | itt |
| glimmen | — | o | — | o |
| graben | ä | u | — | a |
| greifen | — | iff | — | iff |
| halten | ä | ie | — | a |

6.) düngen (das Feld) ist regelmäßig.
7.) drängen (einen andern) ist regelm.
8.) bleichen (an der Sonne) ist regelm.
9.) löschen, auslöschen ist regelm.
1.) schallen ist regelm.
2.) ist in thuender Bedeutung regelm.
3.) fällen (den Baum) ist regelm.
* auch: du fleuchst, er fleucht; fleuch.
4.) begleiten ist regelm.

| Allg. Sagart. | G. Z. | H. Z. | U. g. Z. | Mw. |
|---|---|---|---|---|
| hangen 5.) | å | i | — | a |
| hängen 5.) | — | — | — | — |
| hauen | — | ieb | — | au |
| heben | — | o | — | o |
| heissen | — | ie | — | ei |
| helfen | i | a | ü | o |
| klimmen | — | o | — | o |
| klingen | — | a | — | u |
| kommen | (ö) | kam | — | om̃ |
| kriechen | — | o | — | o |
| laden | — | u | — | a |
| lassen 6.) | å | ie | — | a |
| laufen | åu | ie | — | (o) au |
| leiden 7.) | — | itt | — | itt |
| leihen | — | ie | — | ie |
| lesen | ie | a | — | e |
| liegen 8.) | — | a | — | e |
| lügen | — | o | — | o |
| mahlen 9.) | — | te | — | a |
| meiden | — | ie | — | ie |
| melken | i | o (te) | — | o |
| messen | i | a | — | e |
| nehmen | im̃st | a | — | om̃ |
| pfeifen | — | iff | — | iff |
| pflegen 1.) | — | o (te) | — | o |
| preisen | — | ie | (te) | ie |
| quellen | i | o | — | o |
| råchen | — | (o) te | — | (o) cht |
| rathen | å | ie | — | a |
| reiben | — | ie | — | ie |
| reissen | — | i | — | i |
| reiten 2.) | — | itt | — | itt |
| riechen | (eu) — | o | — | o |
| ringen 3.) | — | a | — | u |
| rinnen | — | a | — | o |
| rufen | — | ie | — | u |
| saufen 4.) | — | off | — | off |
| saugen 5.) | — | te (o) | — | t (o) |

5.) hängen (henken) ist regelmäßig.
6.) veranlassen ist regelm.
7.) verleiden ist regelm.
8.) legen ist regelm.
9.) malen (mit dem Pinsel) ist regelm.
1.) pflegen (gewohnt seyn) ist regelm.
2.) bereiten (zurichten) ist regelm. 3.) umringen ist r.
4.) ersäufen ist regelm.
5.) säugen ist regelm.

| Allg. Sagart. | G. Z. | H. Z. | U. g. Z. | U. g. Z. |
|---|---|---|---|---|
| schaffen 6.) | — | uf | — | a |
| scheiden 7.) | — | ie | — | ie |
| scheinen | — | ie | — | ie |
| schelten | i | a | ä (ö) | o |
| scheren 8.) | (ie) | o | — | o |
| schieben | — | o | — | o |
| schiessen | — | o | — | o |
| schinden | — | (u) te | te | u |
| schlafen | ä | ie | — | a |
| schlagen | ä | u | — | a |
| schleichen | — | i | — | i |
| schleiffen 9.) | — | i | — | i |
| schliessen | — | o | — | o |
| schlingen | — | a | — | u |
| schmeissen | — | i | — | i |
| schmelzen 1.) | i | o | — | o |
| schnauben | — | o | — | o |
| schneiden | — | itt | — | itt |
| schreiben | — | ie | — | ie |
| schreyen | — | ie | (—) | ie |
| schreiten | — | itt | — | itt |
| schwären | — | o | — | o |
| schweigen | — | ie | — | ie |
| schwellen 2.) | i | o | — | o |
| schwimmen 3.) | — | a | — | o |
| schwinden 4.) | — | a | — | u |
| schwingen | — | a | — | u |
| schwören | — | u | — | o |
| sehen | ie | a | — | e |
| seyn | — | (58) | | |
| sieden | — | ott | — | ott |
| singen | — | a | — | u |
| sinken 5.) | — | a | — | u |
| sinnen | — | a | — (ö) | o |
| sitzen 6.) | — | aß | — | eſſ |
| speyen | — | ie, te | —, te | ie |
| spinnen | — | a | — | o |
| sprechen | i | a | — | o |

6.) die abgeleiteten anschaffen ꝛc sind regelm.
7.) verabschieden ist regelm.
8.) bescheren (verleihen) ist regelm.
9.) schleifen, (schleppen, zerstören) ist regelm.
1.) schmelzen (ein Metall) ist regelm.
2.) schwellen (den Fluß aufhalten) ist regelm.
3.) überschwemmen ist regelm.
4.) verschwenden (verprassen) ist regelm.
5.) senken (thuend) ist regelm.
6.) setzen ist regelm.

| Allg. Sagart. | G. Z. | H. Z. | U. g. Z. | Mw. |
|---|---|---|---|---|
| spriessen 7.) | ---(eu) | o | --- | o |
| springen 8.) | --- | a | --- | u |
| ståuben | --- | ie, o | --- | o |
| stechen | --- | a | --- | o |
| stehen | --- | stand | ů | a |
| stehlen | ie | a | --- | o |
| steigen | --- | ie | --- | ie |
| stecken 9.) | --- | a | --- | steckt |
| sterben | i | a | ů | o |
| stinken | --- | a | --- | u |
| stossen | ô | ie | --- | o |
| streichen | --- | i | --- | i |
| streiten | --- | itt | --- | itt |
| thun | --- | a | --- | gethan |
| tragen | å | u | --- | a |
| treffen | i | af | --- | off |
| treiben | --- | ie | --- | ie |
| treten | itt | a | --- | e |
| triefen ] | --- | off | --- | off |
| tråufen ] | --- | --- | --- | --- |
| trinken 1.) | --- | a | --- | u |
| trůgen | --- | o | --- | o |
| verderben 2.) | i | a | ---, (ů) | o |
| verdriessen | --- | o | --- | o |
| vergessen | i | a | --- | e |
| verlieren | --- | o | --- | o |
| verwirren | --- | te | --- | ---, o |
| wachsen | å | u | --- | a |
| wågen ] | --- | o | --- | o |
| wiegen ] | --- | --- | --- | a |
| waschen | --- | u | --- | a |
| weichen 3.) | --- | i | --- | i |
| weisen | --- | ie | --- | ie |
| werben | i | a | å, ů | o |
| werden (59.) | i | u, a, | ů | o |
| werfen | i | a | å, ů | o |
| winden | --- | a | (å) | u |
| zeihen | --- | ie | ---, te | ie |
| ziehen | * | og | --- | og |
| zwingen | --- | a | --- | u |

7.) spriessen (ein Haus) ist regelm. 8.) sprengen (thuend) ist r.
9.) stecken (thuend) ist regelm. 1.) tränken (thuend) ist regelm.
2.) verderben (thuend). ist r. 3.) weichen (weich machen) ist r.
4.) weissen (weiß machen) ist r. * auch: zeuchst, zeucht, zeuch.

# Erster Theil.

## Lehre von den einzelnen Wörtern.

| | | Seite. |
|---|---|---|
| | Einleitung. | 1-11. |
| § 1. | Wahrnehmung äußerer Gegenstände — **Empfinden.** | |
| 2. | Betrachtung der Theile und Unterscheidung der Gegenstände — **Begriffe durch Denken.** | |
| 3. | Festhaltung der Begriffe durch hörbare Zeichen — **Sprache.** 1) Bezeichnung wirklicher oder blos als wirklich gedachter Gegenstände — **Nennwörter.** | 16-36. |
| 4. | 2) Stellvertreter der Nennwörter — **Fürwörter.** | 37-44. |
| 5. | 3) Bezeichnung der Beschaffenh. d. Gegenstandes -- **Beschaffenhw.** | 44-54. |
| 6. | 4) Bezeichnung der Zeit, worin ein Merkmal dem Gegenstande zukommt — **Zeitwörter.** | 55-81. |
| 7. | 5) Nähere Bestimmung des Merkmals — **Umstandswörter.** | 81-83. |
| 8. | 6) Bezeichnung der Verhältnisse der Gegenstände untereinander durch Veränderung der Wörter und durch **Verhältnißwörter.** | 83-87. |
| 9. | 7) Zusammenstellung und Verbindung der Rede -- **Verbindungsw.** | 87-90. |
| 10. | 8) Bezeichnung vorübergehender Empfindungen -- **Ausrufungsw.** | 90. |

# Zweyter Theil.

## Lehre vom zusammenhängenden Reden.

## Erster Abschnitt.

### Vom einfachen Satze.

### Erstes Capitel.

#### Bezeichnung des Subjectes.

§ 81. ff. 1) Bezeichnung einzelner Gegenstände. Seite. 91.
83. 2) Zusammenstellung mehrerer Bezeichnungen. 94.
84. 3) Nähere Bestimmung einzelner Bezeichnungen. 97.
92. 4) Zusammenstellung mehrerer nähern Bestimmungen. 105.
93. 5) Nähere Bestimmung der bestimmenden Wörter. 106.

### Zweytes Capitel.

#### Bezeichnung des Prädicats.

100. Was heißt Prädicat? 113.
101. 1) Was im Prädicat vom Subject abhängt: a) Zahl; b) Person. 115.
104. 2) Was vom Verhältniß des Merkmals zum Subject abhängt: a) Zeit; b) Sagart. 117.
115. 3) Zusammenstellung mehrerer Prädicate. 127.
116. 4) Eintheilung und nähere Bestimmung der Prädicate. 128.
117. a) der Zeitwörter mit unvollständigem Begriff.
120. b) der übergehenden Zeitwörter. 133
121. c) Ergänzung des Begriffs ausser dem 4. C. durch den 2. Casus. 136
122. d) Beziehuug des ganzen Satzes auf ein Drittes im 3. Casus. 138
123. 5) Umstandsbezeichnungen in einem Satze.

a) Ueberhaupt S. 141; b) des Orts S. 143; c) der Zeit S. 146; d) Art und Weise S. 146; e) Gesellschaft etc. S. 149; f) Gränze ebend.; g) Ordnung ebend.; h) besondere Rücksicht. S. 150; i) Stellvertretung ebend.; k) Unterschied S. 151; l) Ursache ebend.; m) Werkzeug 152; n) Werth ebend.

# Zweyter Abschnitt.

## Verbindung mehrerer Sätze.

### Erstes Capitel.

### Zusammengestellte Sätze.

Seite.

§ 141. 1) Eigentlich zusammengestellte Sätze. 154.

142. 2) Eingeschlossene Sätze — Parenthesen. 157.

### Zweytes Capitel.

### Verbundene Sätze.

143. 1) Eintheilung: Hauptsatz, Nebensatz (Zwischensatz); Vordersatz, Nachsatz. 158.

145. Eintheilung der Nebensätze.

A) Erklärende Nebensätze. 160.

146. a) das beziehende Fürwort. 161.

149. b) das erklärende daß 164.

B) Umstands = und Verhältnißbezeichnungen durch Nebensätze. 166.

a) Ein Zugeben S. 167; b) Vergleichung 168; c) Ursache ebend.; d) Folge 169; e) Zeit 170; f) Bedingung ebend. g) Absicht 171.

### Drittes Capitel.

### Von der Periode.

159. Was heißt Periode? 172.

160. Beyspiele von Perioden. 173.

1. Anhang: Rechtschreibelehre 174.

2. Anhang: Alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Zeitwörter. 184.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klocker, Carl

Streng zusammenhängende Sprachlehre

Stuttgart 1816

L.germ. 137
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583950-6